Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1930

22.5.1930 (No. 139)

Badimer Beobachter

Bezugspreis: Monatlid 2.80 Dit. frei ins Saus, 2.70 Mt. bei ber Beidaftsftelle abgebolt, MR. 2.60 burd bie Poft ohne Buftellgebabr. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbeftellungen nur bis 20. auf den Monatsichluß. 3m Falle boberer Dewalt beftebt hein Unfprud auf Lieferung ber Beitung ober Radgablung bes Bezugspreifes

Sauptorgan der badifchen Zentrumspartei Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswarts 12 Pfg., für Gelegenbeitsanzeigen 6 Pfg.

Ericeint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung Beilagen: Aunst u. Wiffen, Frauentundichan, Blatter für den Familientisch, Aus der kathol. Welt, Sportbeilage Deutsche Jugendkraft, Illustr. Liefdruchbeilage "Ausstrierte Woche". Geschäftsstelle, Redaktion u. Verlag: Steinstr. 17-21 Fernspr.: Geschäftsstelle 6235, Redaktion 6238, Berlag 6237. Drabtadreffe: Beobachter. Posisiehen Aaristube 4844

Anzeigenferes: Die logespaten 2 in Gelegenheitsanzeigen 6 Dfg. die Zgesp. 87 mm breite mm-Zeile im Aeklameteil 60 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bel Zablungsschwierigkeiten, zwangsweiser Eintreibung ober Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluß der Anzeigenannahme 5½ ühr. — Erfällungsort und Gerichtsstand ist Karlsrube.

912. 139 (12 Geiten)

Rarlsrube, Donnerstag, den 22. Mai 1930

68. Fahrgang

Reichswehr dient nur der Verteidigung

Gröner vor dem Reichstag / Erfing gegen extrempazififtifche Selbftbefculdigungen

Dr. Sch. Berlin, 21. Mai. (Eig. Drahtber.)

In weit stärkerem Mage als auf die Etatsberatungen tongentriert fich das Intereffe im Reichstag auf die Befpredungen und Berhandlungen, die fast ununterbrochen über finanz- und wirtschaftspolitische Angelegenheiten geführt werden, mit dem Ziel, so schnell wie möglich die Wirtschaft anzukurbeln und dadurch von vorn herein Gefahren zu beseitigen, die ein weiteres Ansteigen der Arbeitslosenziffer in den Wintermonaten mit sich bringen könnte. Das muß allerdings anders werden, sobald sich das Plenum mit dem Etat des Reichswehrministeriums, beffen zweite Lefung beute begann, beschäftigt hat.

Bunachft fand ber Etat ber Reichswehr auf der Tagesordnung, und Reichswehrminister Gröner benütte diese Gelegenheit, um nüchtern und sachlich den bon ihm borgelegten Etat zu vertreten.

In diejem Buntte besteht bei ber großen Debrheit des Reichstags völlige Uebereinstimmung und ebenso konnte selbst der Redner der Sozial-de mokratie, Reichstagsabg. Schöpflin, heute nicht leug-nen, daß gewisse außenpolitische Umstände und Gesahren die Aufrechterhaltung einer Wehrmacht notwendig machen, die geeignet ift, gegebenenfalls die Neutralität Deutschlands du verteidigen und bor allem jeden Gebietsraub unmöglich zu Die Sozialdemokratie hat natürlich, feit fie in Opposition steht, mancherlei Forderungen und Wünsche, die sie in den letten beiden Jahren nicht angemeldet hat und insbesondere die Beratungen über den Wehretat haben ihr Gelegenheit gegeben, eifrig zu kritisieren, ohne allerdings aufzuzeigen, wie man unter den gegebenen politischen Umständen so versahren kann, wie die Sozialdemokratie es gerne

Im allgemeinen jedoch war die jozialdemokratische Kritik diesmal wesentlich weniger demagogisch wie früher. Die Sozialdemokratie hat aber leider auch erkennen laffen, daß fie noch weit davon entfernt ift, fich ju einem einheitlichen floren Wehrprogramm zu befennen, daß fie in diejer Beziehung über die ersten Anjage, Die heute im Zusammenhang mit den jogialdemofratischen Auseinandersetzungen über die Bangerfreuzerfrage zu erkennen waren, noch nicht hinausgefom-

Im übrigen konnte manches, was der Redner der Sozial-demokratie gegen die Reichswehr vorbrachte, sofort widerlegt werden und die Rede des Zentrumsabg. Ersing, der im ganzen Reichstag als genauer Kenner der Materie gilt, hat bewiesen, daß viel von dem, was über die Reichswehr behauptet wird, nicht den Tatsachen entspricht. Räme man endind dazu, wie es heure dom keichswehrminiter Groner und bom Bentrumsabgeordneten Erfing unter lebhafter Buftimmung der Mehrheit des Reichstags gefordert worden ift, die Wehrmacht und die Beratungen fiber den Wehretat gu entpolitisieren, dann wird es auch den leitenden Stellen bei der Reichswehr möglich sein, noch vorhandene Digstände rascher und ichneller zu beseitigen. Die Beiterberatung murde auf Donnerstag 3 Uhr vertagt, nachdem ein Kommunisi noch einen Migtrauensantrag gegen den Reichswehrminifter gu begründen versucht hatte.

Berlin, 21. Mai. In der Mittwochsitzung des Reichstages wurde gunächst ohne Debatte der Gesetsentwurf über die Beteiligung des Reiches an der Mobilifierungsanleibe in allen drei Lefungen angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Saushalts des Reich s. mebrminifteriums.

Reichswehrminister Gröner

macht dazu folgende Ausführungen:

In der Preffe des Auslandes, ja fogar in unferem eigenen Baterlande wird die Behauptung verbreitet von dem militärischen angriffs-lüsternen Deutschland. Tatsächlich ist aber Deutschland abgerüftet und feine Behrmacht ift keine Angriffsmaffe. Das zeigt ichon der Bergleich unferes 100 000 Mann-Heeres mit der französischen Armee, deren Friedens-ftarke über eine Million, deren Kriegsstärke 9,650 Millionen beträgt. Der neue Chef des frangofischen Generalftabes, den wir 1918 als scharfen, aber klugen und ritterlichen Gegner tennen gelernt haben, wird hoffentlich feine große Autorität dafür einsetzen, daß jene unwürdige und heuchlerische Deflamation von der angeblichen deutschen Gefahr aufhört.

Trop biefer Behrlofigfeit muß bei uns alles geichehen, bamit wir gegen jede Berletung ber Reutralität und gegen jeben Gebietsraub auftreten und une wehren fonnen. (Beifall.)

Bir muffen unfere Behrhaftigkeit erhalten und ihren Geift auch in der Jugend pflegen, jumal die Abrüftung der übrigen Länder, auf die wir Anspruch haben, keine Fortschritte macht. Man fpricht von beutschen Geheimrüftungen. Jeder Fachmann weiß aber, daß eine geheime Riftung unter den heutigen Berhältniffen gang unmöglich ift. Solche Angriffe, wie sie neuerdings wieder Poincaré erhoben hat, sind also als unfinnig zu bezeichnen. Die Ausgaben für die Behrmacht betragen bei uns 4 Prozent des Gesamthaushaltes, in Frankreich aber 27 Prozent und in Polen fogar 29,3 Prozent.

Auf den Kopf der Bebölferung kommen bei uns an Wehr-ausgaben 11 Mk., in Frankreich aber 57,50 Mk. Jede Möglichkeit, die uns der Berfailler Bertrag läßt, muß ausgenußt werden, sobald sie einen Kräftezuwachs für die Berteidigung bietet. Gegen jede Zersetzung der Wehrmacht wird in der schärfsten Beise vorgegangen, unparteiisch nach rechts und links. Das Berhältnis von Offizier und Mann ift in unserer Reichswehr ausgezeichnet. Wir erwarten auch, daß sich das Berhältnis der Reichswehr zu unserer Bevölkerung immer

Der Minister geht dann auf die einzelnen Kapitel des Etats ein und spricht die Hoffnung aus, daß im nächsten Jahre für die Reichswehr größere Mittel bewilligt werden (Lebhastes Hort, hört links.)

Die Reichswehr ein Inftrument der Verteidiauna

Erfing fpricht jum Reichswehretat.

In der heutigen Reichstagssitzung sprach Ubg. Erfing für das Sentrum jum Reichswehretat. Er führte u. a. folgendes aus: Wir brauchen die Reichswehr als ein Inftrument der Derteidigung. Wenn die Bevolkerung unferer Grenggebiete im Osten und Westen aus diesen Gebieten hinaussirebt, dann ist das zum großen Teil auf die Zestüchtung zurückzuschen, daß bei europäischen Derwissungen diese Gebiete zuerst zu leiden haben. Dem Friedensgedanken wird nicht damit genützt, wenn deutsche Zeitungen das Gerede von gedeinen Rüsungen weitertragen. In Straßburg hat eine französische Zeitung der Richtung Herriot eine derartige Mitteilung des "Zerl. Cagblatt" wiedergegeben mit dem Jusat, das sei ein Zeweis sir das Zestehen gebeimer deutscher Rissungen. Zei der Rekrutierung der Reichswehr müssen alle Kandesteile gleichmäßig berücksichtigt werden. Die Zemerkung des Ministers kann man nicht als Deräcktigt werden. Die Zemerkung des Ministers kann man nicht als Deräcktlichmachung des Dölkerbundes betrachten. Der Dölkerbund hat allerdings seine Entscheidungen in vielen Fällen nicht vom Standpunkt der Gerechtigkeit, sondern vom Machtsandpunkt aus gefällt. Die Derbindungen mit Rußland fallen mehr ins Ressort des Auswärtigen Umtes. Der "Germania" kann man wahrbastig nicht prodolschemistische Propaganda vorwersen. Während Deutschland vollständig abge-Often und Weften aus Diefen Bebieten binausstrebt, dann ift das gum sche Propaganda vorwersen. Während Deutschland vollständig abgerüstet ist, ist in der Abrüstung der übrigen Mächte kein Fortschritt zu verzeichnen. Auch die Hoffnungen auf die englische Arbeiterregierung Macdonalds haben sich nicht erfüllt.

Bei dieser Lage mußte es befremden, daß auf der Cagung der sozialistischen Internationale in Berlin ausgerechnet gegen den geplanten
Bau des deutschen Panzerschiffes B protestiert wurde. Die Urt
der Propaganda, die die deutsche Friedensgesellschaft in einer ihrer letzten Broschüren treibt, schädigt Deutschland mehr als manche Hurrarede eines
alten Generals, denn diese Broschüre kommt auf Grund gang ungutreffenden Materials gu dem Solug, daß doch gebeime Ruftungen von der Reichs. wehr gefordert werden.

wehr gefördert werden.

Mit der Einstellung der Reichswehr zum neuen Staat ist es wesentlich besser geworden. Das Zusammentressen von Lettow-Vorbed mit seinem Kriegsgegner, Genetal Smuts, war eine bessere Friedensarbeit, als die unwahre denunziatorische Urt, wie auch deutsche pazisistische Kreise um die Friedensaesellschaft berum Friedenspropaganda treiben. (Beisall rechts.) Diese Kreise haben meist den Krieg nur in einem Bezirkstommandoblire mitgemacht. Die scharsen national-sozialistischen Angrisse gegen die Reichswehr und den Reichswehr-minister sind ein Beweis dasür, daß die Reichswehr ein zuverlässisses Instrument in der Hand des Reichse ist. Wir bitten den Minister, da-sür zu sorgen, daß der Geist der Reichswehr so kleibt wie er heute ist für zu sorgen, daß der Geist der Reichswehr so bleibt, wie er heute ist. (Starter Beifall.)

Wirth gegen Frid

Sein Brief nach Weimar - Die scharfen Ausführungen im Saushaltsausichuß

Der Reichsminifter des Innern, Berr Dr. Birth, hat am Mittwoch im Saushaltsausschuß des Reichstags den Brief mitgeteilt, ben er am 11. Dai an bas thuringifche Staatsministerium gesandt hatte. Er behandelte darin die Frage der Einstellung von Nationalsozialisten in die thüringische Bolizei und die neuen Schulgebete. Bir geben baraus bas Bichtigfte wieder. Der Brief ift an Staatsminifter Baum adreffiert.

"Es ist Ihnen aus unserer Besprechung befannt, welche Bebeutung für meinen Entichlug, die Sperre ber Boligeigu. ich uiffe aufauheben, Ihre Ertlärung gehabt hat, daß feit der Ernennung des herrn Ministers Dr. Frid nur solche Beränderungen in der thuringischen Polizei vorgenommen worden find, die bereits vor seinem Amtsantritt in Aussicht genommen waren, daß insbesondere kein Nationassozialist in die thüringische Landespolizei aufsgenommen worden ist. Diese Tatsache ist für mich, was ich seinergeit auch bem Reichstabinett mitgeteilt habe, ber entscheibende Grund meiner Stellungnahme gewesen, und ich habe dabei, wenngleich Ihre Erflärung fich im Bortlaut nur auf die Bergangenheit bezog, die Erwartung gehegt, daß sie auch für die Zufunft gelten solle. Die Ernennung eines als Angehöriger ber Rationalsozialistischen Bartei befannten Beamten zum Polizeidirektor und damit zum Leiter einer größeren Behörde der staatlichen Polizei wurde zweifellos großes Auffehen er-regen und mit Rudjicht auf die in den letten Berhandlungen erzielte Ginigung die Reichsregierung und auch die thuringifche Regierung in eine peinliche Lage berfeten. Fur die Aufhe : bung der Sperre mar, wie ermahnt, die Buficherung ber thuringifden Regierung maggebend, daß Rationalfogialiften nicht in die thüringifche Staatspolizei eingestellt morben find.

Benn nun turg nach Aufhebung der Sperre die thuringische Regierung einen Angehörigen ber Nationalsozialistischen Bartei in eine leitende Stellung ber thuringifchen Polizei einberiefe, fo wurde dadurch eine böllig neue Situation geschaffen, die mich pflichtmäßig beranlassen mußte, nachzuprufen, ob ich bei meiner Stellungnahme hinsichtlich der Aufhebung der Sperre der Polizei-fosten noch weiter verbleiben fann. Selbst wenn man zu der Anficht tommen follte, daß die Nationalfogialistifche Bartei die Menderung der heutigen Staatsform lediglich auf legalem Bege betriebe, wurde die Ginftellung eines in der Nationalsozialistischen Bartei tätigen Beamten in eine leitende Stelle der Staatspolizei mit Rudfich auf die besonderen Pflichten, die den thuringschen Beamten durch § 8 des Staatsbeamtengesetzes auferlegt sind, schweren Bedenten begegnen tonnen.

Rach unwidersprochenen Zeitungsmelbungen bat Berr Minister Brid burch einen Erlag ben thuringifden Schulen mehrere Schulgebete empfohlen, in benen fich Sate befinden wie "Drum mach uns frei von Betrug und Berrat", "Ich glaube, Du strafft unseres Landes Berrat", "Ich weiß, daß Gottlofigkeit und Baterlandsverrat unfer Bolf gerrig und bernichtete". In biefen Gebeten ist nicht ohne Grund eine betont parteipolitische Tendeng erblidt worden, die umfo peinlicher empfunden wird, als herr Minister Frid in der Sitzung des Haushaltsausschusses bes thuringischen Landtages erklärt haben soll, daß die Gebete sich gegen "rassenfremde Clemente, nämlch die Juden", richten sollten. Ich darf gestehen, daß dieser Borgang den Neichsminister des Innern, ber über Ginn und Beift ber Beimarer Berfaffung gu maden hat, schmerglich berühren muß. Die Betonung politischer Dinge in einem Teil der empfohlenen Gebete und die bon herrn Minifter Dr. Frid ihnen im Ausschuß beigelegte Tendens werfen bon felbit die Frage nach der Berfaffungsmäßigkeit auf.

Erlauben Sie mir noch mit allem Freimut als Mensch und Chrift die Bemerfung hingugufugen, bag politische Sinweise in

"Graf Zeppelin" über dem Atlantik

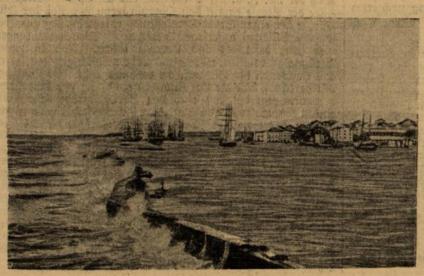
Friedrichshafen, 21. Mai. Gin beim Luftbautelegraphenamt um 2.15 Uhr eingegangener Funkspruch von Bord des "Graf Zeppelin" besagt, daß das Luftschiff in 30 Minuten die Ranaren paffieren wird.

Rad einem um 5 Uhr an Bord des Zeppelin aufgegebenen Funkspruch, bat das Luftschiff das Teneriffa. Leuchtfeuer gesichtet und die Oftfüste paffiert.

Aus Newhork wird gemeldet, daß die Madrid-Transradio-Corporation einen Anruf von dem Dampfer "Carncrvoncastle erhielt, demzusolge er das Lustschiff um 5.20 Uhr morgens (Schiffszeit) auf 26 Grad, 48 Min. west-licher Länge und 17 Grad 11 Min. nördlicher Breite (hart westlich der Kapverdischen Inseln) gesehen habe. Das Luftschiff suhr ohne sichtbare Schwierigkeiten.

Ein beim Luftschiffbau Friedrichshafen eingegangener Funkspruch von Bord des "Graf Zeppelin" teilt mit, daß das Luftschiff um 18.15 Uhr mitteleuropäischer Zeit die Kap-

berdischen Infeln paffiert hat.



Kurs auf Pernambuco

"Graf Beppelin" über bem Gubaflantif.

Die erste Etappe seines großen Fluges nach der Neuen Belt hot "Graf Zeppelin" hinter sich. Nach zwölfstündigem Aufenthalt ist er wieder von Sevilla abgeflogen und freugt nun über dem Gubatlantif. abgeflogen und freugt nun über dem Sudatlantst.
Sein nächstes Ziel ist Pernambuco an der Nordostpiske Brasiliens. Sier sieht "Graf Zeppelin" zum erstenmal wieder Festland. Pernambuco ist die Hauptstadt des gleichnamigen Staates und zählt etwa 240 000 Einwohner. Sie ist die in Süd-amerika am wittesen nach Osten vorgeschobene Hauptstadt und deshalb für den Berkehr mit Europa besonders michtig. Ihr korfen mir mie Suropa besonders wichtig. Ihr Hafen wird, wie unfer Bild zeigt, durch ein Sandsteinriff beengt, das fast 2000 Kilometer lang an der Küste Süd-amerikas sich hinzieht.

folden Gebeten nach meiner perfonlichen Auffaffung bem Ginne des Religiöfen widerfprechen.

Dagu bemerkte Berr Reichsinnenminifter Dr. Wirth in derselben Sitzung u. a. folgendes:

Es ist jest nicht möglich, ein endgültiges Urteil bezüglich Thüringens abzugeben, da das bom Staatsminister Baum angefündigte Schreiben bei mir noch nicht eingegangen ist. Ich halte es deshalb für salsch, wenn man jest schon bon einer schweren Niederlage der Reichsregierung spricht. Ich mache im Falle Thüringen scharfe Unterschiede zwischen den berschiedenen Streitpuntten. Die ganze deutsche Beswischen der hauswische Kreinensten. amtenicaft mar beunruhigt über bas thuringische Ermächtigungs geset, das uns als nicht versassungsmäßig erschien Wir haben diesen Standpunkt vor das Reichsgericht gebracht und warten die Entscheidung ab. die wohl schon in einiger Zeit erfolgen wird.

Der zweite Streitfall, ber für mich außergewöhnlich ernft ift, find bie vom Minifter Frid empfohlenen Schulgebete.

Wenn heute eine Zeitung sagt, daß man in Thüringen biesen C'all für erledigt halte, jo kann ich bieser Auffassung nicht beistimmen. Es ist bielmehr ein Vorgang, der für den Reichsminister des Innern die absolute Rotwendigfeit einer fritifchen Rachprufung der Berfassungsmäßigkeit enthält. In einigen dieser Gebete ist zweifellos Sinn, Geist und sogar der Buchstabe der Weimarer Berfassung gröblich verletzt. Ich bin deshalb nich in der Lage, verfassung groblich berlett. Ich bin deshalb nich in der Lage, diese Sache auf sich beruhen zu lassen. Im Art. 146 der Reichsterfassung ist gesagt, beim Unterricht in den öffentlichen Schulen ist darauf Bedacht zu nehren, daß die Empfindungen Andersdenker nicht berletzt werden. Auf Fragen der Opposition, gegen wen sich die Gebete richten, soll Minister Frid gesagt haben: "Bir brauchen uns da nichts vorzurrachen, die Entstellschung des deutsten. schen Bolkes geht aus von raffefremben Elementen, nämlich von

Es find alfo dieje Gebete ausdrudlich in Be-

Biehung gur Judenicaft gestellt worden. Ich mare nicht Billens, einen Tag im Amte gu bleiben, wenn im Deutschen Reiche eine berartige Stellungnahme gegen eine Gruppe deutscher Staatsangehöriger erfolgen wurde, wie sie jetzt in Thuringen erfolgt ist. 3ch habe in meinem Briefe ohne jeden Schwächeanfall zu diesem Bortommnis Stellung genommen, muß aber dem zuständigen thüringischen Ministerium die Möglichkeit geben, diese Dinge nachzuprüsen und zu meinem Schreiben Stel-lung zu nehmen. Diese Stellung ist die zur Stunde nicht ersolgt. Rötigenfalls ist es für mich eine Selbstverständlichkeit, ein en

Borgang, ber in ber neueren Gefdichte bes Reiches einzig baftebt, auch por bas Reichsgericht gu bringen.

Der britte Streitfall ift bie Frage bes Gintritts von Rationalfogialiften in bie Beamtenichaft.

Man hat mir in bezug auf diese Angelegenheit weitgehende Schwäche borgeworfen. Diesen Borwurf muß ich zurückweisen. Rach den Alten des Reichsministers des Invern sind aus der Tat-Nach den Aften des Keichsministers des Jinsern zund aus der Lat-sache, daß Dr. Fried Minister geworden ist. Konsequenzen nicht gezogen worden. Es mußte abgewartet werden, was Minister Dr. Fried tun würde zur Verwirklichung der Absicht, Leute aus seiner Umgebung in die Kolizei zu berusen. Erst das bald vor-liegende Material gibt mir die Möglichkeit einer grundsählichen Stellungnahme. Die ganze Entwicklung der Dinge hat den Ver-lauf genommen, daß man nach den Besprechunger mit Hern Staatsminister Baum eine andere Aussassischen desen durste, als Preffenachrichten es darftellen. Baum ift bei feinem erften Befuch, er mir gemacht hat, ausbrudlich flar und deutlich von den Teußerungen des herrn Ministers Frid abgerückt. Er hat gesagt, daß er die Stellungnahme des Ministers Frid dem Minister Severing gegenüber nicht nur nie gebilligt habe, sondern daß er sie auch jetzt micht billige. Die Ausführungen des herrn Staatsministers Dum waren derart, daß ich annehmen durste, daß die später von Dr. Frid vorgesehenen Kandidaten für die Polizeidirektorenstellen nicht durchdringen würden. Wir missen nun abwarten, was im

einzelnen geschehen ift. Die Grundfage, die feinerzeit zwischen Reich und Landern einmutig vereinbart murden, und deren Innehaltung die Borbedingung für die Beteiligung an dem Reichszuschuß für polizeiliche Zwede ift, sagen ausdrücklich in Absah 3 des ersten Abschnittes: "Die Länder sind gehalten Borsorge zu treffen, daß die Schutz-polizei jederzeit auch in geschlossener Berwendung in der Lage ist, die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung selbst unter schwierigften Berhältniffen zu gemährleiften." Und in Abfat 6 besfelben Abschnittes heißt es flipp und flar: "Die Länder haben geeignete Magnahmen dahin gu treffen, daß ber unpolitische Charatter ber Schuppolizei als Ganges wie auch das un. politische Berhalten des einzelnen Beamten im Dienst unbedingt gemährleistet ist." Ich habe die Thuringische Staatsregierung zunächst auf diese Bestimmungen mit allem Nachdruck hingewiesen und werde nun abwarten, wie die Ernennungen erfolgt find. Aus der Presse entnehme ich, daß die beiden zunächst als Kandidaten genannten nationalsozialistischen Herren nicht für die Besetzung der Stellen in Frage gekommen find. Ich muß abwarten wie die Ernennung anderer Versönlichfeiten zu bewerten ift und welche Stellungnahme aus diefer Sache

grunbfählich hervorzugehen hat.

Die Räumung der Pfalz

Die Franzosen feiern Abschied — Keine Truppenübungen mehr — Das Militärgericht bleibt noch

Landau, 21, Mai. (Gigene Melbung.) Geit Infrafttreten des Räumungsbefehles macht fich in den französischen Garnisonen die bevorstehende Räumung lebhaft bemerkbar. Die Landauer Besatzung hat die städtische Festhalle gu einer Abschiedsfeier verlangt, und in den belegten Schulen

werden kleinere Feiern abgehalten.

Der frangofische Brigadegeneral Blanchard, der stellvertretende Chef der Besatzungstruppen, der befanntlich anfangs Mai mit dem besonderen Auftrag der Auflösung der frangofischen Rheinarmee entfandt wurde, ift in der Bfalg angefommen und befucht die frangofischen Garnisonen. Geine Anwesenheit hängt natürlich mit der Räumung zusammen. In den Kasernen in Landau und anderen pfälzischen Orten fann man eifriges Paden und Materialversenden auf Autotrainkolonnen beobachten. Die Truppen riiden nicht mehr zum Exerdieren aus, fie find durch die Berpadungsarbeiten in den Kasernen festgehalten. Zahlreiche französische Offiziersfamilien sind bereits nach Frankreich abgereist. Ende der Boche wird der noch verbleibende größere Teil der Familienangehörigen durch Extrazüge abtransportiert werden.

Ueber die Art des Abmariches der französischen Truppen find Einzelheiten noch nicht zu erfahren. Besatungstreise laffen durchbliden, daß der Abgug "im Stillen" erfolgen In Landau selbst werden den deutschen Behörden taglich Besatungswohnungen zurückgegeben. Eine Kommission der Feststellungsbehörde für Besatungsschäden weilt bei der Uebergabe von Gebäuden an Ort und Stelle, um die Erfatanspruche festzustellen und mit den Eigentümern über die Sobe der Entschädigung sofort zu verhandeln.

Das Militärgericht hat feine Tätigkeit noch nicht eingestellt, sondern eine neuerliche Berhandlung gegen einen Deutschen angesetzt.

Der Kücktransport der Truppen

Maing, 21. Dai. Ueber den Rudtransport der Bejagungs. truppen der dritten Zone stehen Ginzelheiten gurzeit noch nicht fest, jedoch ist die Anweisung ergangen, daß die kleineren Städte zuerst geräumt werden jollen. So werden die Städte der Bfalz, Garnisonen an der Mojel und an der Nahe zuerst bon den Bejatungstruppen frei fein. Biesbaden und Mainz

Rarte ber Befagungszonen, beren britte und lette nunmehr geräumt wird.



Mainz, 21. Mai. Am Montag abend fand im Saalbau

behalten am längsten die französische Beigkung. In Mainz

wird bis jum 30. Juni ein Kommando bleiben, das ju einer

noch festzusetzenden Stunde die französische Trikolore einholt

und mit diesem Einholen das Ende der Besatzung in der gefamten dritten Bone verfündet. Bisher wurden etwa 20 000

Mann zurückgezogen, da sich die Besatzungkarmer schon seit

längerer Zeit auf den im Dai zu erwartenden Raumungs-

befehl einrichtete. Größere Schwierigkeiten werden fich er-

geben bei der Uebergabe des beschlagnahmten Eigentums Die

Festsetzung und Abschätzung der Schäden wird die meisten

Schwierigkeiten machen. Von den deutschen Behocden wird

Danzig ruft den Wölferbund an

Danzig, 21. Mai. Im Hauptausschuß des Danziger Bolfstages berichtete der Präsident des Senates, Dr. Sahm,

heute über einen Antrag auf Entscheidung des Hohen Kom-

missars des Bölkerbundes in der Frage der vollen Ausnutzung des Danziger Hafens für den polnischen Außenhandel und die

Der Präsident führte etwa folgendes aus: Die wirtschaft-

lichen Berhältniffe in der Freien Stadt Danzig befinden fich

im Stadium einer fehr ernften Wirtichaftstrife. Es ift dies

darauf zurückzuführen, daß Polen zwar in Berfailles die Los-

lösung Danzigs vom Reich unter der Begründung durchsetzte,

daß es der vollen Ausnutzung des Danziger Safens als feines

einzigen Zuganges zum Meere bedürfe, andererseits Polen aber inzwischen zielbewußt das frühere Fischerborf Gbingen

zu einem eigenen modern ausgerüsteten Hafen ausgebaut hat,

Machtmittel den Danziger Hafenverkehr ablenki. Damit ist

allmählich für Danzig ein Zustand geschaffen, der wirtschaft-lich nicht tragbar ist, der die Gefahr einer Berelendung weite-

fter Bevölferungsfreise näherriidt und gu ben Berträgen und

Voraussetzungen, auf denen sich die neue staatliche Existenz

Stadt Dangig gezwungen, einen bringenden Appell an ben Sohen Kommiffar des Bolferbundes in Dangig gu richten und

ihn barum gu ersuchen, eine Entscheidung gu treffen, bag bie

polnifde Regierung ihren Berpflichtungen, ben Dangiger Safen voll auszunuben, Genüge zu tun hat und infolgebeffen alle erforderlichen Magnahmen auf bem Gebiete bes Gifen-

bahntarifmefens und ber Entwidelung bes Safens und ber

Schiffahrtswege ju Baffer und zu Lande zu ergreifen, sowie bie fünftliche Forberung des Baren. und Berfonenverfehrs

anderer Safen und ihre fünftliche Begunftigung burd ftaat-

liche Erleichterungen und Zuwendungen aller Art auf Roften

Politische Schlägerei

Dangigs zu unterlaffen hat.

Dieje mirtichaftliche Rotlage hat bie Regierung ber Freien

der Freien Stadt aufbaut, im Widerspruch steht.

dem es unter äußerster Anwendung aller staatlichen

Beidränfung der Konfurrenz Gdingen.

1. Buli beendet fein foll.

Forderung aufgestellt, daß die Uebergabearbeit bis gum

des früheren Bahnhof-Sotels eine Bersammlung der Nationaliozialisten aus Wiesbaden und Rheinhessen statt. Die Nationalfogialiften waren in einer Starte von ungefähr 150 Mann in Lastautos angekommen. Die Bersammlung, die öffentlich war, war außer von Nationalsozialisten auch von Sozialdemokraten und Kommuniften febr zahlreich befucht. Zur Verhütung von Unruhen hatte die Polizei die nötigen orkehrungen getroffen. Schon zu Beginn der Berjammlung fam es zu Tumultizenen, und als der erste Redner der Rationalsozialisten zu iprechen begann, wurde sofort mit Stühlen geworfen. Hierauf wurde von der Polizei die Berjammlung geschlossen und der Saal geräumt. Nach der Abfahrt der Nationalsozialisten kam es auf dem stadtseitigen Briidenkopf zwischen biefigen Kommunisten und Nationaljogialiften zu einer größeren Schlägerei, wobei zwei Nationalozialisten erhebliche Kopfverletzungen davontrugen. Als die Polizei erschien, war die Schlägerei beendet.

Keine Berhaftung des Düffeldorfer Mörders

Düffelborf, 21. Mai. Wie die Kriminalpolizei mitteilf. ift gestern Abend ein 40jähriger Mann auf Beranlaffung des Baters eines Sjährigen Mädchens verhaftet worden. Der Mann foll das Kind auf einen Friedhof gelockt haben und beim Berannahen des Baters des Rindes entflohen fein. Die polizeilichen Ermittlungen haben bisher nicht ergeben, ob der Berhaftete überhaupt eine strafbare Sandlung beabsichtigte. Es ist auch gar kein Anhalt dafür vorhanden, daß der berhaftete Mann mit den Duffelborfer Morden gu

Bien, 20. Mai. Bundeskanzler Dr. Schober hat heute Mittag die Heimwehrführer Dr. Steidle, Dr. Pfriemer und Starhemberg, Stabsleiter Rauter, Major Pabst und Landesführer Raab empfangen. Wie das Neuigkeitsweltblatt er-fährt, unterrichtete Bundeskanzler Dr. Schober bei dieser Gelegenheit die Vertreter der Heimwehren auch über die von ihm geplante Entwaffnungsvorlage. Die Führer der Heim-wehren nahmen die Mitteilungen des Bundeskanzlers entgegen, behielten fich aber die endgültige Stellungnahme bis

Beibelberg, 21. Mai. Bergangenen Montag nahm Minifter Bittemann gum erften Dale an einer Land rätebesprechung des Landeskommissariats. begirfs Mannheim und Beibelberg teil. Muf die Begrußungsworte des Landesfommiffars Sebting erwiderte der Minister, daß er den Bunsch follegialer Zusammenarbeit mit den Berwaltungsbeamten teile. Es murden verschiedene wichtige Fragen besprochen. Der Nachmittag war der Besichtigung der Polizei mit ihren Einrichtungen vorbehalten. Dabei iprach der Minister eingehend über die Bichtigkeit ber Boligei für ein geordnetes Staatsmefen. Er gab insbesondere seiner Befriedigung über das vom Polizeidirektor Athenstaedt bekundete Treugelöhnis der Heidelberger Polizei Ausdruck.

Das 19. Todesopfer des Lübecker Kindersterbens

Berlin, 21. Mai. (Eigene Meldung.) Die Liibeder Rin- 1 dertragodie dauert an; nunmehr find, nach einer Melbung des "Berliner Tageblatt" 19 Säuglinge der furchtbaren Birfung des Berfahrens erlegen. Bon den Kindern, die nach der Calmette-Methode behandelt und bisher gefund geblieben waren, mußten beute drei als neu erfrantt gemeldet merden, dapon ein Rind gleich fo ichwer, daß das Schlimmfte zu befürchten ist. Es schweben mithin gegenwärtig noch etwa 10 Kinder in unmittelbarer Lebensgefahr und immer neue

Infektionen treten bingu. Baris, 21. Mai. Professor Calmette vom Institut Pasteur, der Entdeder des Tuberkuloseimpsstoffes BCG, gibt im "Matin" eine Erklärung über die Borgange in Lübed ab. "Das Institut Pasteur — so erklärt er u. a. — liefert ben Impsstoff BCG in fertigem Zustande nur in Frankreich. Er darf nur in frischem Zustande benust werden. Das In-stitut Basteur trägt also keine Berantwortung für die Lübeder Borgänge. Seit mehreren Jahren gibt das In-stitut den ausländischen Laboratorien, die den Antrag stellen, BCG-Rulturen ab, und die betreffenden Laboratorien fultivieren den Impfftoff an Ort und Stelle. Das Laboratorium bon Lübed hat im Juli 1929 BCG-Kulturen erhalten, und am 26. Marg ichrieb Dr Altftebt uns, daß 50 Brogent der im Lübeder Staat geborenen Säuglinge ohne Zwischenfälle mit dem Impfftoff geimpft worden feien. Bas ift alfo feitdem in Lübed vorgegangen? Der im Institut Pasteur produzierte BCG-Impfftoff ift an dem Lübeder Unglück ficherlich unfculbig".

Die Berufung des Oberburgermeifters Bog

Berlin, 21. Mai. (Eigene Melbung.) Gegen bas Urteil, durch das Oberbürgermeister Böß gestern vom Disziplinargericht unter Zubilligung von 2 Dritteln seiner Pension mit Dienstentlassung bestraft wurde, haben seine beiden Bertei-diger heute Berufung eingelegt. Sie wenden sich gegen einzelne Schuldfeststellungen, jowie gegen die Söhe der Strafe. Nach der "B. Z. a. M." begründet das Disziplinargericht die Höhe der Strafe damit, das Oberbürgermeister Bög der erste Bürger der ersten Stadt Deutschlands war was ihm gang besondere Pflichten auferlege, jo daß seine Dienstversehlungen auch ganz besonders ins Gewicht fallen. Ihn in seiner Stellung zu belaffen, ware nicht mehr möglich geweien, ba er das Bertrauen der Bürgericaft verloren habe. Es wird bamit gerechnet, daß die Berufungsverhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht erft nach den Gerichtsferien wird ftattfinden fonnen. Als eine besondere Schwierigfeit wird es angesehen, daß Senatspräsident Grütner Borfitzerder des Disiplinarienates für die Berliner Angelegenheiten ift. 3m Zusammenhang mit seinem bekannten Brief in der Ange-legenheit des früheren Innenministers Grzesinski an den Ministerpräsidenten Dr. Braun erwägt die Berteidigung Grützners Ablehnung wegen Besorgnis der Besangenheit, weil er bereits öffentlich seine Stellungnahme zu den Berliner Borgängen jum Ausdrud gebracht habe. Uebrigens wird im Zusammenhang mit der Berhandlung gegen Böß in parlamentarischen Kreisen der Gedanke erwogen, die Deffentlichfeit des Disziplinarverfahrens auch für Berhandlungen gegen Kommunalbeamte einzuführen.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK 35)

aina

iner

holt

ge-

jeit

ngs.

er-

Die

titen

vird

n

hm

oms

una

aft=

ste.

mee

olen gen

aft-

ite. und

tena

eten

und

bie

aer

ffen

en=

ber

hrs

ant-

bau

die

mit

ser-

Mb=

tal=

ial-

25

eilf,

Der

and

ein.

daß

ute

und es=

er-

non

im:

ent=

Mi-

D =

Be-

der

mit

id)=

Da-

ett

Hundert Millionen Wolt

Roman von Ernft Meifter - Coppright by Ne De Ro-Romanvertrieb Munfter i. 2B.

Es ichlug gehn Uhr. Sindell verschwand nun ploblich ! wieder ernft geworden, durch eine niedere Ture im Innern des Turmes. Er hatte dort drinnen die Kriftallipiegel-Reflerlenkung zu betätigen, die die nun erzeugten Bertifalftrome büichelförmig in die Luft fenden follten.

Bendt faß auch ichon vor einem Tijch, den ein großer, mit ungabligen Rubrifen überfater Papierbogen bededte, ben Stift in der Rechten.

Es läutete. ,Nachrichtensammelftelle, Boormann, hier. Berr Direftor, pon Norddeutschland wird nahezu Bindftille, wolfenloser Simmel und ein langfam nach Gudoften giehendes Soch gemeldet. Mittelbeutschland das gleiche. Der Guden meldet

ein von Norden hereinziehendes Hoch, also beste Wetterlage. Barometerstände -Bendt notierte, fette Bahlen in die einzelnen Rubrifen ein; Bahlen, die Boormann von der Cammelftelle berüber aufgab. Durchichnittlich war ber Stand Mittel bis Soch.

Heffe hatte unterdeffen einige Bebel gebrückt, Schaltungen betätigt. Nach zehn Minuten rief Boormann wieder an. "Berr Direktor, fabelhaft! Man meldet elektrifche Störungen, plötliche Bildung von Cirruswolfen, fast überall Fallen des Barometerstandes; tropdem aber nahezu Bind-

itille. Parometeritände — Wieder notierte Wendt. Ab. hier und dort ein Fallen des Barometerstandes um durchschnittlich 8 Grad.

Bang rubig mar es in dem Schaltzimmer. Nach gehn Minuten wieder Boormann:

"Gerr Direktor! Die Sache flappt vorzüglich. Die 3jo-baren find total verschwunden, einfach keine mehr aufzufinden. Das ganze Gebiet steht unter einem Tief, fein Mensch will miffen, wo es herfam. Bereinzelt Gewitterbildung, im allgemeinen ftarte Bolfenbildung. Barometerftande -Bieder glitt Wendts Bleiftift über die Rubriken. Schon

wurden die Bahlen weit weit niedriger gemeldet. Beffe rief plöglich von der Schaltunlage herüber:

Fritz, schau mal zum Fenster hinaus. Ich glaube, es ist gut, daß wir unter Dach und Fach find."

Draußen war es dunkel geworden. Das Blau des Himmels mar einer grauen Dede gewichen, ein leichter Wind hatte fich erhoben und -

"Germann, hörft du, fiehft du? - - " Leicht hörte man schwere Tropfen auf das Dach des Schalthaufes niederfallen. Draugen begann es, erft ichwach, dann stärker, das Unglaubliche — es war da — es regnete.

Boormann läutete an. "Herr Direktor, gestatte mir, zu gratulieren Paneuropa, mit Ausnahme von Affika, steht unter Wasser."

Rann dort auch noch kommen," antwortete Wendt. "Und erst die Barometerstände — -

"Laffen Sie das, Boormann. Sie haben's ja notiert. Aber wie ist die Regenmenge?"

Fabelhaft! Notieren Sie bitte, Herr Direktor: Hamburg 7 Millimeter, Königsberg 6, Bromberg 6, Budap-st 5, Athen 4, Rom 9, Madrid 8, Paris 6, Karlsruhe und Mürchen je 5 Millimeter. Alles in zehn Minuten. Stellen Sie ab, Herr Direftor, ftellen Gie ab!"

Humor und Ernft flangen in des Maschinisten Stimme. Dann hängte Bendt ein, rief die Radiophon-Zentrale des

"Geben Gie fofort auf Belle 19 das Einstellzeichen, fofort!"

Bu Beffe:

Sermann, ftelle den Betrieb ab."

Brit, offen gestanden, nicht gerne. Die Regnerei fangt an, mir riefig Spaß zu machen. Aber - wie ber Berr befehlt -", fügte er lächelnd bingu, ftellte ben Strom ab.

Dann ichritten beide gur Türe, öffneten dieje und bejaben sich die Beicherung — ein naturechter Gewitterregen. Bendt sog die frische Luft ein.

Da meldete Boormann: herr Direktor, die Sache hat einen Stich. Die Unterelbe melbet Sochwaffer; noch nicht gefährlich, aber - haben Gie ichon abgestellt oben, die Leitung jugedreht -?"

"D ja. Beruhigen Sie fich, lieber Boormann. Uebrigens iehe ich, es läßt auch schon nach. Mit dem Hochwasser dürfte es nicht so schlimm sein. — Wie? — Bah — Zeitungsente! Wie - - mas - -? Roch feine Zeitung heraus? -Ma, dann wird's noch eine werden. Ueberfeten Gie fofort den Betrieb. Schalten Sie unten die Horizontalspulen ein!"

Bird besorgt, Berr Direktor." Inzwischen war auch Sindell aus dem Turm herausge-Trochen. Raffes hatte oben gur Deffnung hereingeregnet,

aber freudestrahlend ging er auf Wendt zu. .Brachtvoll!

Du Frit," meinte Seffe "wenn Lilian wüßte, daß wir

regnen laffen fonnen - hm?!" Wendt und Seffe, die beiden Freunde, fuhren aufs Fest-

Sindell, der Leiter des Belgolander R-Senders und der Regenmaichine, blieb guriid. Diefer Teufelsferl, der Wendt," fagte er nachber zu dem

Maidinisten Boormann, "greift einfach alte Bersuche auf, fett uns in ein paar Tagen etliche Türme vor die Raje und - läkt es einfach regnen. Energie schickt er in die Luft, ein Platregen fommt dafür oben runter. Prachtvoll einfach prachtvoll! Und jett scheint schon wieder die Sonne."

In Hamburg warteten Bendt und Seffe die Zeitungen ab. Die Notigen "Aus Nah und Fern" jowie die Hamburger Lofalberichte brachten beide zum Lachen.

"Da fieh, Hermann! Um zehn Uhr heute früh blieb der Strom aus. Die Fabrifen murden ftillgelegt; die Fahrzeuge, Mutos und Trams fonnten fich nicht mehr vom Flede rubren. Dazu der Regen. Und hier: einige Zusammenftoge. Beißt du, das war in dem Augenblid, da wir die Horizontalwellen

Statt aller Antwort frug Seffe: "Das ichreibt der Better-

"Ach ja, Wetterbericht; hahaha, da lies. Hahahaha!"

Die plötlichen Regengüsse der letten Tage in den verichiedensten Gegenden und der außerordentlich starke von heute früh, der den ganzen Kontinent in Mitleidenschaft zog, dürften auf die gurgeit erhöhte Sonnenfledentatigfeit gurud. auführen jein."

Benige Tage später platte das Ultimatum Amerikas hinein in die paneuropäische Ruhe. Der Abgeordnete Friedrich Bendt hatte im engsten Kreise eine außerordentlich wich-

tige Unterredung, die das Ergebnis zeitigte, daß das Ultimatum in der bereits befannten Art beantwortet wurde. Mit Rube fah man ber weiteren Entwicklung entgegen.

Im Beigen Saus in Bafbington herrichte eine freudige Stimmung, als man hörte, daß die paneuropaifche Regierung das Ultimatum nicht angenommen hatte. Darauf war es ja auch abgesehen. Eine Ablehnung wollte man haben; denn jo

hatte man immerhin einen Grund für das weitere Borgeben. In der Nacht des 19. Mai waren auch die amerikanischen Gesandten und Botichafter mit den Transit-Gleitbooten in Nemporf angefommen. Gie brachten zuberfichtliche Stimmung mit, denn fie konnten verfichern, nicht bas Geringfte wahrgenommen zu haben, das darauf hindeuten ließ, daß Paneuropa auf den Ueberfall vorbereitet fei.

Bei Tagesgrauen des nächsten Tages verließen von verichiedenen Orten aus fast gleichzeitig Geschwader von kleinen, flinken Flugzeugen die amerikanische Riife. Um Mittag des nämlichen Tages brachte die amerikanische Presse die Kriegserflärung an Paneuropa und zugleich die Nachricht, daß zu eben dieser Stunde wohl icon Millionen der halsstarrigen Europäer ihr Leben ausgehaucht hätten.

Es wird," ichrieben die Blätter, "bei paneuropäischen Regierung nach biefer erften Magregelung nichts anderes übrig bleiben, als die amerifanische Ginfuhr nun überhaupt gang zollfrei und vorbehaltlos zu gestatten, oder - die gurudnavigierten Flugzeuge werden morgen mit einer gleichen Ladung Pullinit die Reihen der Widerspenftigen weiter lichten.

Im Anichlug hieran wurden nun Enthüllungen gebracht über die Birfung diefes Cauerftoffgerftorers Der Erfinder - Professor William Buller - wurde aus dem geheimnisvollen Dunkel heraus ans Licht gezerrt, der Bevölkerung als

Beld ferviert, verherrlicht, vergöttert. Buller wurde als Nationalheld gefeiert, und bei der Schnelligfeit ber Amerifaner in ihren Entichluffen mar es

vollkommen verständlich, daß am Nachmittag des 20. Mai 1974 bereits ber Gieg gefeiert murde.

Am Abend ichon famen die Legionen der Dursmeill'-Flugzeuge von ihrer todbringenden Europareise zurud.

War es Schidfal oder Borfehung? -

Ein Flugzeug der Newyorker Staffel dürfte nicht vollftandig entladen gemefen fein. 218 die Staffel iber bem Beißen Saus flog, von den untenstehenden Maffen mit Ovationen begrüßt murde, löfte fich von dem Rumpf dieses Flugzeuges ein fleiner, winziger Punft los. Rur wenige hatten dies bemerkt. Raich, kaum verfolgbar, wurde er größer, und gifchend ichlug er inmitten ber begeiftert jubelnden Menge Bu Boden.

Ein dumpfer Schlag ließ die Luft leife ergittern. Rleine Sprengftude durchichwirrten fummend den Raum, fielen nieder, irgendwo zwischen die Menschenmasse.

Da brüllte laut eine Männerstimme in die plötliche Ruhe

"Gottes Strafe! Rettet euch, wir find verloren!"

Starres Entfegen lahmte die Maffe. "Bullinit," ichrien einzelne; "Bullinit," ichrie plotlich ber gange Saufe, und der Rampf ums Leben begann.

(Fortsetung folgt.)

900 Jahre Spenerer Dom

Bon 21. Better

Auftatt gu bem Speherer Domjubilaum ein Festfongert des Munchener Domchores im Dom zu Speher statt. Das eigentliche Domjubilaum findet vom 6. bis 15. Juli statt, gu meldem Anlag wir eine eigene Conberbeilage ver-öffentlichen werden. D. Reb.

Der Kaiserdom, der Deutsche Dom, so wird es wohl genannt, das gewaltige Gotteshaus am Rhein zu Gpener. Sein langjähriger Pfarrer, der jetige Domfapitular & Gebhardt erzählt "dem fatholischen Volke zum 900jährigen Jubiläum seine Geschichte, sein Schicksol, und seine Bedeutung." (Pilgerverl. Speper, 130 S. 1.50 RM.)

Beinrich II. der Beilige, hatte durch zwei Sahrzehnte in aaher Energie und raftlofer Hingebung die deutschen Stamme fest ineinander verbunden. "Bie am frischen flaren Morgen das belebende Licht in Adern und Bergen dringt, und mit ihm taufend anregende Gedanken; fo waren alle ihre geiftigen Sinne jest aufgetan. Eine neue ideale Belt erhob fich bor ihren Blicken als einzig des Berlangens wert. Glauben und Wissen, Religion und Bildung, das war alles eins und floß ineinander. Wer tüchtig, wer strebend war, der reichte dem andern die Sand in der Arbeit, Kultur und Chriftentum zu verbreiten; es war ein freudiges Schaffen, doppelt belebt, weil zugleich das Nationalgefühl mächtig anichwoll." F. Löher.

Solch große Zeit mußte sich an größtes wagen. Eine Epoche machende Schöpfung mußte da gelingen, ein Kaiserdom. Drei deutsche Kaiser haben an ihm gebaut. Konrad II. begann ihn am 12. Juli 1030. Heinrich III. führte ihn fort, und Heinrich IV. gestaltete ihn mit der Wölbung um und vollendete ihn. Als die fühne Tat gelungen, war sie der gewaltige Ausdruck des großartigen Geistes, der das ganze Werk in seinen ungewöhnlich großen Maßen beherricht, als Ausdruck des hochgemuten, traftvollen Strebens jener größten Zeit der deutschen Vergangenheit.

Der Bau mar eben nicht etwa Stadt- oder Stiftsfirde, oder Bistumsmünfter, fondern die Rathedrale des römisch - deutschen Reichsfiges, der Deutsche Dom, der Raiferdom.

Durch diesen Dom wogte Jahrhunderte fort die Geschichte der Deutschen. 29 Reichstage hat er gesehen und von 53 deutschen Königen und Kaisern, bis zum 17. Jahrhundert waren 30 in der Regel mehrmals fürzer oder länger zu Spener. Acht deutsche Raiser und Könige, darunter einige der bedeutendsten Herrscher der Weltgeschichte, find hier jum ewigen Schlafe bestattet. Konrad II. und seine Gemablin Gifela, Seinrich III., Seinrich IV. und seine Gattin Berta (nach den neuesten Feststellungen auch seine in jugendlichem Alter verstorbene Tochter Abelheit), Seinrich der V., Philipp von Schwaben, Barbaroffas Gemahlin Beatrig und ihre Tochter Agnes, Rudolf von Habsburg — der erste Raiser und König aus der später weltbeherrschenden Dynastie — die Gegenkönige Adolf von Nassau und Albrecht von Desterreich wurden in der Kaifergruft zu Spener beigesett.

Mit feinen Raifern tam durch all die Beit auch das deutiche Bolf zu den entscheidungsvollen Tagungen, zu den hohen firchlichen Feiern, zum Gnadenbild unserer lieben Frau und nicht zulett zum Grabe seines Lieb-lings des großen Rudolf von Habsburg. Zu Straßburg hatten ihm die Aerzte gesagt: "Nicht mehr viele Tage blei-sie eine Mine gegen die Grabstätte der Kaiser, um den gan-

Am nächsten Sonntag, ben 25. Mai, findet als größerer | ben eurer Majestät," "Nun denn, jo ift allhier unseres Bleibens nicht länger; lagt uns nach Speper ziehen, zu unseren Borfahren im Dom." Seine ganze Familie stieg mit ihm zu Schiff und fuhr den Rhein herab. In Germersheim wurde ein Tag geraftet. Da aber die Aerzte nur noch fünf Tage gaben, verabschiedete er sich von allen und ritt mit zwei Geiftlichen, die ihm bon Gott reden mußten, des Beges herab nach Spener zum Grabe.

Beilige maren gubor icon gum Dom getommen. Zumal der gang großen einer, Bernhard von Clairbaug, der blaffe Monch, der seinerzeit "erichien als eines der Wunder jener Religion, die er predigte; die Rirche, deren Leuchte er war, ichien die Befehle Gottes durch feinen Mund zu erhalten. Die Rönige und ihre Minifter, denen er nie ein Laster, nie ein öffentliches Aergernis verzieh, demütigten fich vor feinem Tadel, wie vor der Sand Gottes, und die Bölker reihten sich in ihrem Unglud um ibn, wie man fich um die Stufen eines Altars niederwirft.

Am Chriftabend 1146 fam er als papftlicher Legat gum Reichstag den Rhein herunter. Eine gewaltige Prozession begleitete ihn zum Dome. Und wie das Salve Regina in den Wölbungen verklang, brach aus dem von Marienminne überwältigten Bergen des Beiligen der Jubelruf auf: D clemens, o pia, o dulcis virgo Maria. Und seither ist dieser Gruß nie mehr gang berflungen.

Am Stefanstag predigte Bernhard im Dom bon ber Rot des heiligen Landes. Am Johannestag wieder. Und da wollte er die Ernte diefer Tage einbringen. Ploplich wandte er fich zum Kaiser und sprach vor allem Bolke so dringend auf ihn ein, bis er unter Tranen erflarte: "Ich bin bereit! Da nahm der Beilige das Banner des Kreuzes vom Sochaltar und gab es in Kondrads Sande, "damit er es dem Heere vorantrage." Die Sendung des Heiligen hatte vollen

Bie fehr auch das deutsche Bolf den Dom am Rhein lieb gewonnen, erwies sich allemal dann, wenn großes Unglück über ihn gekommen. Nicht weniger als, fünfmal wütete in ihm die Macht des Feuers. Und jedesmal hat ihn die Gebefreudigkeit des Bolkes wieder zu neuer Herrlichkeit erstehen lassen. So wurden beispielsweise nach 1450 in kurzer Zeit aus allen deutschen Gauen 20 000 fl. an Gold und Kleinodien zusammengebracht.

Die Stürme der antifirchlichen Revolution nach Luthers Auftreten umbrauften auch den Dom und trugen die ein und andere Schmutwoge durch die Portale. Dom und Dom-

fapitel aber blieben fatholisch. "In einen wahren Abgrund sah das 17. Jahrhundert Deutschland und Deutschlands Kaiserdom fallen." Am schlimmsten war es gegen sein Ende zu. Die Banden Ludwigs XIV. hausten in der Pfalz. Am 31. März 1689 sollte augleich mit Worms auch Speper den Flammen übergeben werden. Um 2. Juni warfen die Mordbrenner ihre Brandfadeln in den Dom. Rur die vier fteinernen Türme, die gewaltigen Mauern des Langhaufes und die beiden ausgebrannten Ruppeln zeugten noch von der Größe des verwüfteten Gotteshaufes. Stadt und Dom follten dem Erdboden



Die Franzosen versteigern die Trierer Luftschiffhalle

Entgegen ber nach jahrelangen Berhandlungen gwi. ichen Deutschland und ber Botichaftertonfereng im Januar d. 3. getroffenen Bereinbarungen bat die frangofische Bejahungsbehorde in Trier jest, wenige Wochen vor der Räumung, die dortige - hier ab. gebildete - Luftichiffhalle sowie den großen Fluggeugichuppen, die beibe aus deutscher Beit ftammen, versteigert. Deutschland hatte nach der Bereinbarung eine Frift bon zwei Jahren zur wirtichaft. lichen Nutbarmachung der Fluganlagen gehabt. Der Abbruch ber Flugzeughalle ift jedoch (vorläufig) auf

deutschen Ginfpruch verhindert worden.

zen Oftbau auffliegen zu lassen, was im letzten Augenblick noch verhindert wurde.

Hunbert Jahre später konnte der Bischof nach Rom berichten, daß der Dom in altem Glang wieder erstellt fei. Aber schon wetterleuchtete ein neues Sturmgewitter, die große Revolution. Und 1792 kam der französische Bolschewismus nach Spener. "Mur der feilen Göttin der Bernunft und Freiheit durfte geopfert werden. Freiheit und Gleichheit brillte der Mund der Berwifter, Armut und Knechtschaft brachten ihre Taten. Im Dom warfen sie die Seiligenbilder herab und zerbrachen sie; sie stiegne hinauf in den Königscor und zerschmetterten die Site der Stuhlbrüder; fie gerschlugen den marmornen Hochaltar samt den Nebenaltären bes Stefans. und Marienchors; im Stiftschor zerhieben fie die fünftlerisch geschnitten Chorstühle der Domherrn. Gie raubten die Pfeisen der Orgeln, zerschlugen die herrlichen Gloden, und warfen sie samt der Schlaguhr durch die Gemölbe hinab in die Borhalle. Rach einigen Tagen kamen fie wieder. Am 19. Januar wurde bor dem Dom ein Freiheitsbaum aufgepflanzt und bei wildem Tanz und Gesana wurden die Beiligtiimer verbrannt, die man aus dem Dom geraubt hatte. Darunter war auch das wundertätige Mut-

Alle Greuel von 1689 wiederholten sich. In den folgen-den Kriegsjahren diente der Kaiserdom als Gesangenenlager, Lazarett und Heumagazin. 1805 wollte ihn die französische Regierung für 8000 fl. auf Abbruch versteigern. Bischof Colmar von Mainz gelang es, das zu verhindern. Deutschland durchkostete seine tiesste Erniedrigung. Das tausendjährige Kaisertum sank ins Grab. Der Deutsche Dom am Rhein war nur mehr eine morsche Halle. "Bo schen des Sterbevogels Flügel schwirrt, Oft Steine frachend vom Gewölbe fallen." Molitor.

Aber auch diesem Karfreitag folgte ein Oftern. Als die Pfalz an Bayern kam, übernahmen die Wittelsbacher das Erbe der Bergangenheit. In den Jahren 1818 bis 1854 wurde der Dom wieder ausgebaut, innen und außen reftauriert. In königlicher und bischöflicher Obhut steht er seither wieder am Ufer des Rheines als gewaltiger Riefe einer stärferen Zeit "in der Hauptform so groß und herrlich, so stark

und deutsch wie am ersten Tage." Hartwein. Die Pfalz und ganz Deutschland rüftet sich zum Domfest. Bu hundert Taufenden follen über die Fefttage, mit denen zugleich ein eucharistischer Kongreß verbunden sein wird, wieder einmal diese Steine reden. Wie alles Große erichließt aber diefes Bauwerk seine tieffte Herrlichkeit nur dem, der fich darum müht. Ein unaufdringlicher, lieber Selfer und guter Führer dabei ift das angezeigte Buch von Domfapitular Gebhardt. Wer sich da in etwa eingelassen, dem gesellt fich im Dammerdunkel der Arppta und in den spielenden Lichtern der hoben Schiffe die Bergangenheit bei mit ihrer Not und ihrer Größe. Sie läßt ihn erfahren, was vom Welt- und Menschengeschehen, wie Laub und Staub vorüberweht, und was wie Fels besteht und die Zukunft

Baden Ein bemerkenswertes Urteil

siber die Tätigkeit des Reichstagsabg. Dr. Köhler im Reichstage leien wir in der Rummer 3 des "Beamten-freunds" vom März d. J. Bemerkenswert auch deshalb, weil es sich dabei nicht etwa um eine Zeitschrift handelt, die dem Zentrum nahesteht. "Der Beamtenfreund" ist vielmehr das Organ des Reichsausschusses der deutsch-demokratischen Beamten. In einem fritischen Artifel über den Sparkommiffar und seine bisherige Tätigkeit lesen wir u. a.:

Saben wir im deutschen Reiche feine andere Stelle. die zur Beobachtung der Sparfamteit berufen ift? gottlob, die haben wir doch noch. Wir haben einen Reichstag, und biefer Reichstag hat einen Rechnungsausschuß, und dieser Rechnungsausschuß hat einen Vorsigenden, und dieser Borfitsende ift ein Mann, der, wie es uns imeint, vielleicht noch etwas mehr Sach- und Hach fenntniffe befitt wie der Berr Sparkommiffar, der als fehr junger Dienstanfänger aus Gefundheitsgründen aus dem Dienste geschieden und erft mahrend bes Rrieges wieder in den Reichsdienst eingetreten war. Jener Mann aber ift der frühere Reichsfinangminiftet Dr. Röhler, der die ganze Stufenleiter des Beamtentums von der mittleren Laufbahn an durchmeffen und feine Augen ftets offen gehalten bat. Geit er bem Rechnungs. ausichus vorsitt, wird endlich einmal fein Blatt vor den Mund genommen. Man nennt die Dinge jest beim rechten Ramen, und wenn ein Ministerium oder eine andere Behörde fich Ueberschreitungen ihrer Mittel erlaubt oder ihre Gelder sonst nicht richtig verwendet hat, dann bekommt fie diefes in fehr deutlicher Form gu hören, und die Berichte, die Berr Röhler und fein tapferer Schriftführer, der Abg. Beinig, ichreiben, haben Klauen und Haare auf den Zähnen. Das Auswärtige Ant foll besonders erfreut gewesen sein über das negative Lob, das ihm in reichem Mage gespendet worden ift.

Wir freuen uns dieser Anerkennung der Arbeit unseres Abgeordneten aus gegnerischem Munde. Die Berhandlungen des Haushaltausichuffes des Reichstags in den vergangenen Wochen haben mehrfach gezeigt, daß Dr. Köhler mit Energie und Bähigkeit fich den parlamentarischen Arbeiten widmet, und daß dabei die mirtichaftlichen Interessen des Landes Baden in ihm einen wirkjamen Bertreter haben.

Aus der Wahlfreiskonferenz des 12. Landiagswahlfreifes

Mastatt, 21. Mai. Am letten Sonntag nachmittag fand im oberen Saale des Gefellenhauses in Raftatt eine Bahlfreiskonferenz des 12 Landtagsmablfreises Raftatt-Baden statt, die sehr gut besucht war. Der Bahlfreisvorsitzende, Gerr Berlagsdireftor Schlierf, begrüßte die stattliche Ber-fammlung und hieß besonders die Herren Bräfident Dr. Baumgariner, Landtagsabg, Ruhn, jowie General-jefretär Baur recht herelich willfommen. Mit recht lebhaftem Bedauern nahm die Konferenz von einem Schreiben unferes Spipenabgeordneten Juftigminister a. D Dr. Trunt Kenntnis, in welchem, wie im "Bad. Beob." bereits in ber Montagsnummer berichtet wurde, Dr. Trunk die Rieder-legung jeines Abgeordnetenmandats aus Gejundheitsrudsichten erflärte. Herr Berlagsbireftor Schlierf gab in prachtigen Worten den Gefühlen des Dankes und den besten Bunichen für baldige Wiedergenefung des Herrn Dr. Trunk Ausbrud, die von der Bersammlung mit lebhaftem Beifall begleitet der Arbeitslosenversicherung keine Einigung erzielt werden ben mit ihr im Kampf, weil sie Religion wurden. Nachdem die Absendung eines Telegramms an konnte," so hat er doch mit seinen weiteren Aussichen ausschaltet und eben dadurch verletzt.

Nationaljozialismus — Christentum — Ratholizismus

Rirche, Staat und Schule bei ben Rationalfogialiften.

Bie fich die Nationalfogialiften bas Berhaltnis amiden Rirde und Staat borftellen, barüber gibt eine Auslaffung in der "Deutsche Wochenschau" vom 12. April 1930 deutlich Ausfunft. Sier heißt es:

"Das italienische Konfordat mit dem Batikan hat im Gegensat zu allen anderen Konkordotsbeschlüssen die Beziehungen von Staat und Kirche dahin seitgelegt, daß der Staat über der Kirche steht und lediglich den Kirchen freie Ausübung ihrer geistlichen Fürsorge, soweit sie nicht antinational ist, zugesteht. Die Kirchen stehen im Dienste des Staates, denn auch das Geelenheil bedingt heiße Liebe jum Baterlande, bedingt Raffenstolz und nationale Bürde.

Anders denfen die roten und ich wargen Bongen in Deutichland, denen bas Gefühl ber Baterlandsliebe und die nationale Mürde abhanden gekommen sino. Der rote Minister-präsident Preußens, Braun, hat dem überwiegend protestantischen Preußen ein Konkordat ausgezwungen, das der katholischen Kirche herborragende Rechte gegenüber der eigenen Landeskirche ein-Bang im Ginne ber überftaatlichen Machte, die das gesunde, kernige Preußen e-twurzeln wollen, hat es Herr Braun im Berein mit den Zentrumsleuten, den Gozialdemofraten und Demofraten burchgesett, daß heute im evangelischen Breufen nicht der Staat über der Rirche steht, wie im tatholischen Stalien, fondern die Sandesfirche gefnebelt wird und die fatho-

lische Kirche sich den Staat dienstbar macht. Immer noch wartet das deutsche Bolk auf einen für seine (!!) Kirche gleichwertigen Bertrag mit der Staatsregierung." (Text-

Seute haben wir eine freie Rirche Nationalsozialisten wollen dieses Berhältnis nach rudwärts revidieren und wie einft ber Liberalismus Die Rirche gur Magb Des Staates herabwürdigen. Rach ihrer Meinung mare guch fogenannte beutsche Boltstirche eine Ginrichtung, Die fich in jeder Sinsicht der Allgewalt des Staates zu unterwersen hat. Die gleichen aus den Sesten bes alten Liberalismus entwo

gleichen aus den Seften bes alten Liberalismus entnom-Unschauungen vertreten die Nationalsozialisten auf dem Gebiet der Schule. Sier wollen fie bon einer Beeinfluffung durch die Rirche nichts wiffen. Die Grziehung ber Rinder ei Sache des Staates und nicht der Rirche. Der deutsche Staat habe zuerst ein Anrecht an dem Rinde, benn dasselbe jei zuerst deutsch geboren und dann katholisch getauft. Im Baberischen Landtag hat der Nationalsozialist Dr. Butimann dazu ausgeführt:

"Ich bin bon jeher Anhänger der Bekenntnisschule gemejen, der driftlicen Befenntnisschule. Aber ich bin gugleich Unbanger ber Staatsichule, der Befenntnis- und der Staatsichule. Da-gegen bin ich ein Gegner ber Kirchenschule, die wir durch das Konfordat beschert bekommen haben, worin die Freiheit des Lehrers in einer für den Staatsbürger unerträglichen Beise geknebelt ist. Gegen die se Schule bin ich, weil ich Anhänger der Staatsichule bin

Staatsichule, Rirchenschule, bas find die alten liberalen Labenhuter, unter benen man bon jeher nichts anderes verstanden hat, als die Schule von den Ginfluffen der positiv christlichen Betenntnisse freizubesommen. Es wurde also die tirchliche Lehrautorität des Papstes und der Bischöfe einer Zensur etwa durch eine nationalsozialistische Parteifuntijonarversammlung unterstellt. Serr Dr. Buttmann wird sich schon damit abfinden muffen, daß die mit ihrer Kirche noch in lebendiger Fühlung lebenden Katholifen für diefe Art Coule fein Beritandnis baben.

In der Frage der Lehrerbildung standen im Finanzausschuß des baherischen Landiags die Nationalsozialistischen auf Seiten des sozialdemofratischen Antrags, der die fonfessionelle Ausbildung der Lehrer verhindert. Dr. Buttmann sprach da von "tonfessionellen Scheuflappen", bom Profrustesbett des Konfessionalismus und iprach sich gegen die Bekenntnissich ule aus, wie sie von der Baherischen Bollspartei verlangt wird.

Man findet in den Auslaffungen der nationalsozialistischen Presse, wenn es sich um die Erörterung von firchlichen Fragen handelt, immer wieder die Einschrankung, daß alle Konsessionen geduldet werden sollen, "soweit sie nicht antinational sind". Es gang flar, daß fich diefe Einschräntung ausschließ lich gegen die tatholifde Rirde richtet, denn dieje wird ja ständig als "international", als eine "überstaatliche Macht" mit dem Judentum und ber Freimaurerei auf einen guß geftellt. Man fann sich leicht denken, wie die Nationalsozialisten ihre Macht gebrauchen würden, wenn sie ans Ruder famen, nachdem sie in den Ratholiten "Bolksfeinde und Baterlandsverräter" erbliden!

Beidimpfungen des fatholifden Brieftertums durch die Nationalsozialisten. Ihre Jesuitenhete.

Bei der Einstellung der Notionalsozialisten gegen ben Ratholis gismus ist es nicht berwunderlich, daß sich ihr Sag in erster Linie gegen das faiholische Brieftertum richtet. Darum findet man auch immer wieder die beleidigendsten u. hohn-vollsten Ausfälle gegen die katholische Geistlichkeit. In Baden hat nach einem Bericht der "Freiburger Tagespost" (Ar. 233 vom 5. Oktober 1929) der Nationalsozialist Toberer die katho-lischen Geistlichen mit schwarzen Rauben ber-glichen, die man im Früjahr mit einer Pechsacel bon den Bäumen brennen müßte.

In aller Erinnerung ist noch, wie beim Sitler-Butsch in Mün-chen auf allen Straßen und Gassen der Stadt sich der Saß gegen die tatholischen Priester in maßlosester Beise ausgetobt hat und Kardinal Faulhaber mit nicht wiederzugebenben Beidimpfungen belegt murbe. Richt bergeffen ift auch ein Borfall, der fich nach einem Bericht der "Augsburger Boftgeitung" (Nr. 265 vom 17. November 1929) in Bamberg abpielte. Dort fprach in einer nationolsozialistischen Bersammlung ein Kommunist und fonnte es sich unter dem nicht endenwollenden Gelächter der anwesenden Nationalsozialisten erlauben, den Prälaten Leicht in der gemeinsten Beise zu beleidigen, indem er behauptete, Pralat Leicht habe tein Recht, über die Chescheidungsreform mitzureden und jagte: "Ein Mann, der keine Kinder erzeugt, wenigstens nicht offiziell . ." "Der Beifall und das Gelächter auf diese bodenlose Gemeinheit," schrieb die "Augsburger Bostzeitung", wollte gar fem Ende nehmen. Solche Sumpf-bluten treibt bereits die instematische Ber-hehung, daß eine nationalso alistische Bersammung einem Kommunisten johlenden Beifall pendet, der die Ehre eines ersten und ange-ehensten tatholischen Geistlichen in die Gosse gieht." Wir erinnern uns auch darau, in welch hämischer Weise der "Völfische Beobachter (Nr. 30, Jahrgang 1930) eine Rebe des Berliner Bischofs Dr. Schreiber gloffierte, in der er bon der verpflichtenden Kraft der Beimarer Berfassung sprach, die rechtmäßig zustande gekommen und ein Ausflug höchster Autori-

Serrn Bralaten Dr. Schofer berleien und beichloffen morden war, wurde in die Tagesordnung eingetreten und die Neuwahl der Vorsitzenden sowie des Schriftführers und Rechners vorgenommen mit dem Resultate, daß die bisherigen Berren Berlagsbireftor Golierf als erften und Professor Serr (Baden-Baden) als zweiten Borfigenden, jowie Sauptlehrer a. D. Armbrufter als Schriftführer und Rechner

einstimmig miedergewählt murden.

Berr Abg. Rühn bielt alsdann ein Referat über die politische Lage in Baden und die Bedeutung der Geneindemablen. Die floren grundfählichen Musführungen unseres jo regen und fleißigen Abgeordneten fanden lebhaften Beifall. Anichliegend hielt Gerr Bräfident Dr. Baumgartner eine großangelegte Rede, die mit einem ichwungvollen Appell zu ernfter politischer Arbeit im Dienfte des Zentrums, das Ausgleich und Gerechtigkeit gegen jedermann auf seine sturmerprobte Fahne geschrieben habe, ichloß und fturmifche Berdanfung fand. Rach einer furgen Pauje ichenkte die Bersammlung den glanzenden Ausführungen des Herrn Generalsekretars Baur ein aufmerksames Ohr. Mit Teuer, Kraft und Begeisterung iprach er über die wichtigften Fragen beutider Mugen- und Innenpolitit und erntete für feine gundenden Darlegungen ebenfalls frurmischen und langanhaltenden Beifall. Gegen sieben Uhr murbe die außerordentlich ertragreiche Konferenz, die allgemein befriedigte und begeifterte, feitens des Berrn Borfigen den mit nochmaligen Dankesworten an die Berren Redner

Der babifche fogialbemofratifche Barteitan

fand am letten Sonntag in Offenburg statt. Aus seinen Berhandlungen ist manches auch für uns beachtenswert. Betr. der Regierungsbildung in Baden bestätigt Staatsrat Maier (Heidelberg), was auch schon von unserer Seite dazu gesagt wurde. Maier führte aus: "Die liberaldemokratische Arbeitsgemeinschaft hat nicht den geringsten Grund, uns Vorwürfe zu machen; denn ihre Ungeschielichfeit und Falscheit sind schuld, daß es so gekommen ist, wie es heute ist . . . Die Liberalen manöverierten sich selbst aus der Regierung heraus." So ist es in der Tat gewesen.

Ginen großen Raum nahmen die fommenden Ge meindewahlen in Anipruch. Rach dem Referat des Freiburger Stadtrates Geiler wurde in einer Entschlie-zung die Bebeutung der beborftehenden Gemeindewahlen berausgestellt und zur Stärfung der Sozialdemokratie aufgefordert.

Für die nächsten Reichstagswahlen wurden bereits die Kandidaten nominiert. Auffallen muß es, daß Dr. Marum, Rechtsanwalt in Karlsruhe, Mitglied des Reichstags, bis gur neuen Regierungsbildung auch Staatsrat in Baden, an 5. Stelle geriidt und der Mannheimer Redafteur

Roth ihm borangestellt wurde. Das meifte Interesse gebührt dem Bortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid über die innen- und außenpolitische Lage Deutschlands nach dem Doungplan. Biewohl er eingangs den Sturz des Rabi-netis Müller darauf zurückführte, "weil in der Frage

menn auch nicht formell, jo doch materiell das Zugeftandnis gemacht, daß mindestens anderes dabei entscheidend mitgevielt hat. Breitscheid gefteht zu, daß der Unterschied zwischen der Regierungsvorlage und dem Kompromiß der burgerlichen Parteien " fein all zu großer" war. Der Borstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat, wie der Redner mitteilte, die sozialdemokratische Fraktion unter Drud gesett. "Der Borstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat in einer wenig taktisch klugen Beise der Fraktion erflart, wenn fie dem Kompromig zustimme, würde er in der Deffentlichfeit gegen die Fraktion Stellung nehmen." Breitscheid verrät auch, das die Frattion sich nicht bon vornherein darin einig war, daß der Kompromiß unter allen Umftänden abzulehnen sei. Manche Genoffen wollten ein weiteres Berhandeln.

Dag dem Rabinett Brüning und feiner Bolitif in der Rede Breitscheids fein gutes Horostop gestellt wurde, ift selbstverständlich. Indes durfte auch Breitscheid bekannt sein, daß Sozialisten guten Namens die Agrarpolitif, die jest gemacht wurde, als im Interesse der Landwirtschaft, wie ipeziell auch im Intereffe der Arbeiterichaft gelegen betrachten. Bir notieren aber mit Genugtnung, daß auf einer fodialdemokratischen Landestagung von einem führenden Mann ohne Widerspruch für die Steuerpolitik der Satz aufgestellt werden konnte: "Es geht für uns nicht an, den Untericied zwijchen direfter und indiret. ter Steuer aufrecht zu erhalten. Denn auch dirette Steuern fonnen abgewälzt werden." Bis in die lette Zeit herein galt jede Bewilligung indirekter Steuern als ein grober Berftoß gegen das fozialbemokratische Parteiprogramm.

Betr. Außenpolitif fürchtet Breitscheid ein Abmeichen von der bisberigen Linke. Er will das neue Rabinett auf eine positive Ginftellung ju den neuesten Borichlägen Briands veranlaßt wiffen. So fehr wir die außenpolitischen Fortschritte, besonders die Befreiung des besetzen Gebietes begrüßen, so hätten wir doch manchmal gerne eine ftartere Sand an der Arbeit gesehen. Go erwarten wir auch, daß die Borichlage Briands unterftütt werden, soweit fie wirklich auf eine Befriedung Europas hinzielen und hinführen und nicht die Sicherheit Frankreichs in Bordergrund schieben. Ms Breitscheid auf das Verhältnis zwischen dem Rabi-

nett Brüning und der breußischen Koali-tion zu sprechen kam, gestattete er sich den für uns schwer beleidigenden Borwurf, den der "Bolksfreund" im Fettbruck hervorhebt und der mit Beifall aufgenommen wurde: "Im Gegensatz zum Zentrum wollen wir Sozialdemokraten weder die Religion in den Dienst der Politik, noch die Bolitik in den Dienst der Religion ftellen." Wir protestieren gegen diese Bergerrung und Schmähung unferer politischen Biele und Arbeiten. Bir treiben driftliche Politik, wir machen Bolitik nach den Grundsäten des Christentums, wir erstreben eine Gesellschafts- und Staatsordnung, in der das ewige Sittengeset Geltung hat. Das ift ein edles Ziel, die einzige gute Politik. Die Sozialdemokratie verlett gerade dadurch die Religion, daß fie fich im Gesellichafts- und Staatsleben um die ewig gültigen Maßstäbe, die Gott gegeben, nicht fümmert. Bir stehen im Kampf mit ihr und bleiben mit ihr im Kampf, weil fie die Religion aus dem Bo-

KUNST UND WISSEN

Nummer 20

lifen

und

onen

mit

ite

er-del

und

ntis

ra)t

tter

est

mie

ach-

uch

rett

tes

ren

en.

Li-

das

and

Literarisch-wissenschaftliche Beilage

22. Mai 1930

Theater und Politik

Von Albert Klöckner

"Die Schaubühne ist die Stiftung, wo sich Ber-gnügen mit Unterricht, Ruhe mit Anstrengung, Aurs-weil mit Bildung gattet, wo keine Kraft der Seele zum

Den Geguern der grundschich politisierenden Rühne kam Nachteil der andern gespannt, fein Bergnugen auf Untoften des Gangen genoffen wird." Schiller.

Schillers Borte, damals Ausdrud gebildeter Menichlichfeit, maren heute der denkbar fraffeste, judem willentlich verbramte Leitspruch des Philisteriums; nicht etwa, weil die Zuichauerichaft gebildeter Anteilnahme unfähig mare; nicht meil Gefahr beftiinde, den Wert des "Unterrichts" und der Bildung am Magitabe der Kurzweil zu messen, - diejer Gefahr unterlag der flassische Zuschauer ebenso wie der heutige - jondern Schillers Worte find heute nur deshalb als ideologische Bemantelung zu deuten, weil ein organisches Berhöltnis zwijchen Zuschauer und Bühne überhaupt nicht mehr Rulturidee und Gemeinschaftsgedanke umidreiben nichts Gegenwärtiges; unverwirklicht bleiben fie "Fordeverwirklicht sind sie einzig und allein "Errungen-des Einzelnen. Dies bedeutet, daß die kulturliche Wirksamkeit des Theaters, die Wirksamkeit der Schaubühne bor allem als ichöpferischer Darbietung des Schöpferischen, ausgeschaltet ift. Diefer Busammenbruch buhnischer Gefittung nun wurde flar erkannt; oder genauer ausgedrückt: man erkannte die Folgen, bevor man sich der Gründe beruft war; man versuchte, Anzeichen zu beheben, ehe man über die Krankheit flar sah. Mit andern Worten: aus einem Mangel heraus, den alle fühlten, den zu beseitigen feinem gelang, erarbeitete man sich einen Ersat; anstelle eines organischen Berhältniffes, anstelle der Bühne als moralischer Anstalt im weitesten Sinne schuf man den "intellektuellen" Zusammen-hang zwischen Zuschauer und Stück; man gestaltete die Be-dürsnisse des Zuschauers; man spielte die Weltanschauung dessen, der zahlte; man verkörperte die Gesinnung, die jeweilige Ansicht, die "Bewegung" und Richtung derjenigen, deren Einfluß am stärksten und deren Macht am gefährlichsten war. Man ichuf also das ästhetische das dokumentarische, das po-litische und das experimentelle Theater. Man übersteigerte einerseits die Eigengesetlichkeit der Buhne und huldigte anderseits der Eigenwilligseit des Zuschauers; man zerriß ein organisches Verhältnis und ersetze es durch Querverbindungen; man erhob den entstandenen Ersat über das Natürliche, Echte und zerstörte ein Kulturwerk im Glauben, fraft der Bernichtung Neues gebären zu laffen. Man verwechielte die Teilnahme am Schöpferischen mit der Befriedigung politiicher Bedürfnisse.

Es ift nun außerordentlich bezeichnend, daß die Erfetzung des organischen Theaters engstens mit der Fortschrittsides verquidt wurde. Damit schlägt ein Borgang, dessen Zwangs-läufigkeit einzusehen ist, ins Tragische um: die ästhetisierende, dofumentarische, politische oder experimentelle Bühne, die sich aus bewußt erkanntem Gegensate zum klassischen Theater als moralischer Anstalt gebildet hatte, die vom Symptom ausging und entweder den Zuschauer oder die Bühnentechnik vergöttlichte, wurde kraft der Idee des Fortschritts ihren Ersate charafters entkleidet: sie wurde unantastbar, gleichsam tabu; fie erhob den "guten Willen" zum unbedingtesten aller Maßftabe. Sie war keine Entwidlungsftufe mehr, keine organischnotwendige Entfaltung beffen, mas feimhaft im Bestebenden lag, fondern fie war dant diefer Berquidung, ein geheiligter fenntnis; fie war fein Abfall, eber icon fulturlicher Aufruhr, der die gangbare Methode der Gelbitvergottlichung aus Gründen der Füglichfeit von den Rulturanftalten der Bergangenheit übernahm und damit diese nicht nur dialektisch, sondern auch faktisch schlug. Bor allem: die neue Buhne zerfette alles Zersetbare; sie zeigte gehäffig, ichonungslos und ohne jede Rudfichten die Blößen und Schwächen ihrer Borgangerin auf; fie wurde Kulturfritit größten Ausmaßes, riß Moriches ein, bereinigte Ueberkommenbeiten, fampfte für Ideen, mo ihre Gegner für Formlichkeiten eintraten und erwarb sich das große Berdienst, alle Lauen aufzurütteln.

Damit gleich ging eine Scheidung der Geister: die Geg. ner jammelten fich, murden fanatisiert und perloren, beiderfeits, das Ziel des Kampfs, eben die Neugestaltung der Rultur, aus dem Muge. Beide Lager murden politisch: d. h. fie waren aufeinander angewiesen, lebten von den Borwurfen und Anwirfen und arbeiteten taftifch: man befämpfte ben Gegner nicht um feiner felbft willen fondern irgendwelcher Grundiage wegen; man befampfte feine mundefte Stelle, um fich wohl zu tun; man schwelgte in feiner Gefinnung; man trieb Rult feiner Saltung, man beforderte die pfleglich behandelte Gefinnung. Der Kampf ward lauer, je sturer die Gegnerichaft, je verbissener die Ueberzeugungen. Man rang nicht mehr, man frozzelte fich gegenseitig und ärgerte fich um des Mergerniffes willen; man gablte die Anhanger und bemaß darnach den Wert der vertretenen Grundfate. Man machte feine Entichliffe von den Magnahmen des Gegners abbangig und trat, foldatisch ju reden auf der Stelle. In diesem Augenblick, etwa vor zwei Jahren, trat nun eine

Die Anhänger der dofumentarischen, politischen und erberimentellen Bühnenfunft verquidten endgültig ihre Gonderbestrebungen zu einer einzigen, vor allem eindeutigen politischen Richtung: Fortschrift und linksradikale Stoffwahl, Rultur und Mugenfeiterverehrung, verantwortungslofer Befit und Proletfult murden gleichbedeutend; fie huldigten dem geistigen. Als-Ob und machten das Theater, ob gewollt, ob ungewollt, verschlägt fehr wenig zu einer politschen Fittion. Dabei sondern fich flar und deutlich zwei Zuschauergruppen ab: die eine wünscht die Darftellung ihrer politischen und weltanichaulichen lieberzeugung, die andere wählt, aus Gründen politiicher Füglichkeit und ihren Gegnerr guleide, Die Berförperung gesellichaftlicher, politischer und moralischer Bustande, die mit ihr felbst nicht das geringste zu tun haben Die erfte Gruppe, die aus ehrlicher Gelbitteichrantung beraus handelt, sucht fich in ihrer Ueberzeugung zu befräftigen; Die zweite Gruppe bandelt, mit vollem Bewußtsein in dem

Den Gegnern der grundfaglich politifierenden Bubne fam diefe Berhartung, diefe Kriftallifation ber Anichauungen und Bestrebungen ihres Widerparts außerordentlich jupaß: genoffen des Borteils, daß ihnen die fünftlerisch geleitete Bühne weder durch fiftive, noch durch tatfächliche Politifierung verleidet mar. Darüber hinaus find fie, jum mindeften der Möglichkeit nach, geistiger Freiheit viel mehr teilhaftig als ihre dogmatisch verhärteten, politisch verseuchten Gegner. Aus dem Gefühl dieser Freiheit heraus, aus der Berantwortlichkeit vor dem Geifte, nicht zulett auch aus der Rulturfritif ihrer Gegner entwidelten fie eine Rritif, die an Birkfamfeit

nichts zu munichen übrig läßt. Dieje Rritif unterscheidet aufs icharffte die geiftig politische Seite von der partei-politischen. Sie taftet grundsählich feine politischen Ueberzeugungen an, ganz gleich, wie sie geartet sind und was für Folgen sie haben; ihr ist auf der Bühne der materielle Inhalt politischer lleberzeugung völlig gleichgültig, wenn nur dieser Inhalt als Sonderfall des allgemein Menichlichen dargestellt und verförpert wird. Die schärfste Gegnerschaft in Gesinnung, Rat und Tat ift ihr die lebendigfte Quelle fulturwirksamer Rritif: fie erkennt als unerläßlich, unumgänglich jede Gegnerichaft wider fich felbst an, fofern dieje um des Geiftes willen fampft Sie verwirft schärfstens und mit allen Mitteln dialektischer Bersetung, seelischer Bergliederung die politisierende Bredtunft, nicht wegen grundsählicher Unbeteiligtheit am Politiichen, nicht wegen Voreingenommenheit zugunsten von rechts und links; sondern sie widmet sich leidenschaftlich der Kritik des prinzipiell Tendenziösen, weil sie für eine deutche Kultur kämpst. Das Ideal solcher Kritik ist das Drama als sinnlich-sittliches Symbol, das Drama als eine der Formen fünst-lerischer Sinngebung des Lebens. Demgegenüber stellt sich das politisch verzwedte, das politisch belastete Stild als ungeheuerliche Berengung und Ginichränkung geiftiger Kultur dar; es erniedrigt den Spieler jum Sprachrohr, die Bühne gum Spruchband, die Rolle gur Bemantelung außerbuhniicher Zwecke. Politische Ideen im Schauspiel find im besten Falle zusätzliche Ideen, die wohl den Zuschauer aufstacheln (für oder wider), aber nie und nimmer auch nur dos geringste über den künftlerischen Wert oder Unwert des Spieles ausiagen; im Gegenteil: sie sehen anstelle künftlerischer Bewertung die verzweckte Abschähung: das schlechte Stück taugt, wenn es das gesinnungstechnische Zubehör, die äußerlichen Requifite, Erfennungsmarten und Fachausdrude des "Befonnenseins" aufweift; es taugt, wenn es den Zuschauer fraft bieses Zubehörs im Kult seiner Haltung bestärft, in seiner

an und für fich ichon pfleglich behandelten Gefinnung festigt und ihn, danf aller aufgewandten gefinnungstechnischen Symbole und Anklänge, des fritischen Denkens enthebt. Dit andern Borten: eine Kritif, die mehr sein will als Buhnen-besprechung, bat das ganze Theater zu betrachten, Buhne, Juichauer und Dichter.

Die dokumentarische Spielart des politischen Theaters verdankt ihre Entstehung einem übersteigerten Zeitbemußtfein. Ihre Befürworter verdrängten die "Errungenschaft nach der Bergangenheit ju", die die Borkriegszeit und ihre heutigen Bunichreste auszeichnete; sie entwidelten aus heftig betontem und ichlecht begründetem Gegensate beraus einen Kult des Gegenwärtigen, einmal, um das halb abgestorbene Bergangene vollends zu töten, dann um kommenden Geschlechtern porfichtshalber ihren politischen Billen gu belegen und eine Geschichts- und Menschenbetrachtung gu hinterlaffen, die, am Beute gemeisen, weniger neu als "anders" mar. leben bom Gegensat und sterben geistig im Augenblid, wo ihre Gegner es nicht mehr der Mühe wert erachten, fich mit ihnen abzugeben. Man könnte auch jo jagen: ein perbertierter Historismus hindert sie, zu sich selbst zu fommen. Gegenüber den politischen Dialektikern, denen der Schauspieler nur Sprachrohr ihrer Ideen ist, sind die Freunde zeitgemäßer und zeitgenössisicher Dokumentation die Ideologen, die fich, je nach der Barteieinstellung, teils vor der Bergangenheit, teils vor der Bufunft rechtfertigen. Gie verbramen das Politische moralisch, abeln die Berbrämung durch die Unbedingtheit zivilifierter Moral und hüllen ihren Bericht Reportagen genannt - in jene feuilletonistische Behmut, Die den gefuntenen Außenfeiter aus Grunden der Füglichfeit ebenso bedauert wie die Dummheit derer, die ihn verdammen. Je nach Temperament und politischer Einficht treten fie bald für die grundsägliche Berweftlichung Deutschlands, bald für einen kulturellen Synkretismus ein defien Mittelpunkt Paris

Die Berfuchsbühne, an fich die erfreulichite Ericheinung dieser Zeit, weil sie erstarrte Formen fragwürdig und formel-gewordne Prägungen lächerlich macht, verliert ein gutes Teil ihrer Birkungen durch das grundiakliche Berquiden tech-nischer Reuerungen und politischer Forderungen. Sie ist die Hochburg des Mitlaufertumes, nicht etwa weil fie dem Rult einer zeitgemäßen Saltung besonders Borichub leiftet, fondern weil fie - durch ihre Eigenart - dazu neigt, Reformen zwar anzubahnen, es aber bei Frifuren bewenden zu laffen. In erinnere an Berliner Shafefpeare-Aufführungen, an die fommuniftische Bergwedung der Räuber" Schillers und ähnliches mehr.

In der politischen Berswedung liegt die Tragif unseres Theaters: sie verewigt das Wollen, hemmt die Tat, gruppiert nach Gefinnungen, entwertet die Kunft, schafft Querverbindungen und befördert die pfleglich behandelte Gefinnung. Den Höhepunkt hat die politifierende Buhne allerdings überschritten: fie bedt mit bem Schwall politifierender Moral und moralifierender Politif lediglich ihren Rudgug.

Stefan George

Werk und Wirkung

Mus der Philosophie Martin Beideggers nimmt eine febr | gehaltvolle und anregende Schrift Franz Jojef Brechts "Platon und der George-Kreis (Dieterichiche Berlagsbuchhandlung, Leipzig 1929) ihren Ausgang. Sie will an einem wichtigen Beispiel den notwendigen Zusammenhang jedes echten geschichtlichen Bildes mit der "Existenzsituation" fennenden aufzeigen. Geschichte ift also eine Funktion der Gegenwart. Die Möglichkeit einer hiftorischen Objektivität ift gang und gar zu verneinen. Dafür ift das vom George-Rreis geichaffene Bild Platons ein augenfälliges Beispiel, und zugleich in feiner flaren Plastif ein Symptom für unfer gegenwärtiges Berhaltnis zur Antife, das noch lebendig ift, weil es nicht erfenntnismäßig, sondern von außerwissenichaftlichen Mächten geschaffen murde. Blatons Bild erstand neu durch die Auffassung Georges als des königlichen Herrschers seines geistigen Reiches. Aus dieser lebendigen Dafeinsform bilden fich für die Darstellung des foniglichen Philosophen zwei wichtige Kategorien geschichtlicher Deutung: das geiftige Reich und die Geftalt. Rurt Sildebrandt wendet fie an in seiner Einleitung zu seiner Uebertragung des Gastmals (1912). Im Platonbuche Heinrich Friedemanns (1914) fommen als weitere Grundfategorien gur Geltung: Der Leib die Rugel als die vollendete Gestalt, die Mitte, das Dag und der Führer, Begriffe, die ja auch aus den Buchern Gundolfs befannt geworden find. Friedemanns Platoninterpretation im einzelnen darzulegen ist hier nicht wichtig, da nur die Art der Methode deutlich zu werden braucht, die aus der engen Bezogenheit der genannten Kategorier aufeinander eine dem lebendigen Borbild analoge Gestaltichan erreicht. Brecht fagt: "Die durch Gein und Befen des Führers und Borbilds porgegebene, an ihm erichaute Grundverfaffung feines Geins, felbit die von ihm geforderte jubftangielle Dafeinsweise wird in einem Aft unmittelbaren Gesamtverstand-niffes an Blaton wiedererlebt." Im weiteren werden die Platondarftellungen Edgar Salins und Rurt Singers perfolgt, die Friedemann im einzelnen vertiefen und auch icharfer fassen, ohne im wesentlichen von ihm abzuweichen. Allen diesen Darstellungen wird zum Schluß das von Max Scheler beeinflußte, vom Religiojen ber bestimmte Platonbild Paul Landsbergs als intereffanter Kontraft entgegengestellt. Eine gerechte Aritif und Burdigung des Wiffenichaftsideals des George-Areises gibt die Einleitung, der wir uns in mancher Sinsicht anichließen können. Brecht ipricht von der seienza nuova des Georg-Areijes, und isoliert damit in gliidlichster Beise die neue Biffenschaft der Georgianer von den vielseitigen anderen gegen die analysierende positivistische Wiffenichaft gerichteten ganzheitsuchenden Tendenzen. Er enthüllt ihren einseitig-dogmatischen Charafter, ihre betonte Abmendung von den gesellichaftlichen und politischen Zustanden der ihren Romantizismus ohne die Fruchtbarkeit ihres Bringips au verfennen bas in folder Ginfeitigfeit feltene

Berte geschaffen hat. Er charafterifiert ihr Geschichtsbild, das die Geschichte als die Geschichte großer Menichen anfieht, eine Anficht, die ebenfalls durch die Gestalt Stefan Georges lebendig geworden ift. Er gibt uns ichlieflich eine gute n ift. Er gibt uns Sandhabe gur Stellungnahme zu Friedrich Bolters' umfangreichem Buch , Stefan George und die Blat. ter für die Runft" (erichienen Berlin 1930 bei Georg Bondi), das fich im Untertitel "Deutiche Geistesgeschichte feit

Schon die Pathetif des Gundolf'ichen George-Buches hat nicht überzeugend gewirkt, nicht etwa deshalb, weil sie auf einen anderen Zeitstil traf ober weil man die Bedeutung Georges nicht anerkennen mochte, sondern weil ihr Absolutismus fich mit einer rein beschreibenden, unfritischen Dethobe verband. Gundolf hatte in seinen vorhergehenden Buchern glänzendes fritisches Bermögen offenbart. Für Goethe 3. B. hatte er in der Darftellung von deffen Gefamtgeftalt eine Ordnung der Berte nach ihrem Berhaltnis jut ichöpferifchen Mitte geschaffen, die felber eine ganz positive schöpferische Leiftung war. Bei George verlagte fein Kritigismus, ohne daß es notwendig gewejen mare. Run wiederholt fich das jelbe bei Wolters, aber in einer anderen und weniger im pathischen Form. Wolters ift aggreffiver Natur und kann sich der Bolemif nicht enthalten, auch ift er nicht allein Dogma-tifer, sondern Diktator. Man darf nicht fagen, daß die Dichtung Georges und Wirkungen, die aus ihr kamen, die deutsche Geistesgeschichte seit 1890 ausmachten. So aber will es Bolters unzweideutig, wenn er die gleichzeitigen geiftes. geschichtlichen Borgange einfach ignoriert, und zwar durchaus in der Meinung, daß fie auch einer Erwähnung garnicht einmal wert feien. Der Kritik gegenüber nimmt er von vorn herein den Standpunkt ein, daß fie fich nur blamiere, wenn fie feine Methode angreife. Es ist jachlich unrichtig, 10 borzugehen in einer Zeitlage, da wir imstande find die Gestalt Georges in vollem Mage anzuerkennen und doch ihre Be dingtheit zu feben, wie wir es bei jeder geschichtlich bedeuten den Gestalt tun muffen, ohne uns dadurch ju einem reinen Relativismus zu bekennen. Wir glauben fehr gern, dan von der ftrengen Saltung Georges aus gefehen, manches an Sofmannsthal zu verurteilen mar - nicht jeder mirt bas gugeben -, aber mir haben gesehen, daß die Trennung Hot mannsthals von George für den erfteren nach jeinem Berfonlichfeitscharafter und feiner besonderen Begabung not wendig war. Wie George, jo ift auch Hofmannsthal eine ein malige Geftalt gewesen, und eine hohe Gestalt der deutschen Dichtung. Was aber bleibt von jenen, die 'n den "Blättern für die Runft" ichrieben? Bolters beidreibt ibre Leiftun gen auf vielen Seiten, Belch' mühevolle Arbeit da noch Rnancen gu untericheiben. Wer gilt durch Berje, die benen des Meisters verzweifelt abnlich faben, aber jubstantiell weit unter ihnen lagen? Rlages, Gundolf, Bolfsfehl. Bolters

ほうはうなってきはちょうならなっとうともうなっとはらなるならなって

felber haben ihre mabren Leiftungen auf anderen Gebieten. | Darftellung fommt, Dan erlebt den ftarfen Gindrud, den die Beitgenoffen von feinem Berf empfangen, lebendig mit, zeugt von der Rroft feiner Berjon und jeiner Dichtung, daß nicht alle ihm verfallen, viele ihn verspotten und befämpfen, wenige und nicht die schlechtesten, allen voran der icharffinnige Georg Simmel, um ihn ringen und ihm Forderer werden. Auch die über den Bereich der Dichtung hinausgehenden Birfungen fommen in Bolters Darftellung aur Geltung. Richt allein die engere Wiffenschaft aus dem Kreis der Blätter für die Kunft, auch das große Berdienst um die Erwedung Solderlins (von mehr als nur wiffenichaftlicher Bedeutung), die unübertroffenen Berdeutschungen aus Dantes "Göttlicher Komödie" und manches andere noch fällt in diefen Wirfungsbereich. Bon dem neuen Bilbe Blatons haben wir ja icon im ersten Teile dieses Referates geiprochen. Auch Bolters Buch, obgleich wir ihm feinen oft fo anmagenden Zon verdenfen muffen, ift eine der Birfungen Georges, ein geistig hochstehendes und stillstisch glanzendes Buch. Doch warum ohne Kritit? Warum die advokatorische Spiegelfechterei gegen eingebilbete und unberftanbige Geg-Das ericheint wie Unficherheit angefichts ber berehrungswürdigen Geftalt, die wie nur wenige andere ficher und gebietend ihren Lebensraum durchichritten hat, beren Ruhm in unserer Zeit auf höchster Ebene die seltene Einheit bon Leben und Berf ift.

Eine katholische Apologetik

Goebel, Dr. Bernardin, D. M. Cap., Lektor ber Theologie gu Münfter in Bestfalen: "Katholifche Apologetik." (Theologische Bibliothef.) gr. 8° (XII u. 488 G.) Freiburg im Breisgau 1930, herber. 13.40 Ml.; in Leinmand 16 Mt.

In ben Tagen der interfonfeffionellen Religionsfongreffe und ber Rirchenaustrittsbenegung gilt es, bie Rechtsanspruche unferer Rirche an die Gemiffen aufrecht zu erhalten und miffenschaftlich einwandfrei zu erweisen. Das Ringen geht nicht um die eine ober andere Bahrheit, fondern um die Rundamente bes Chriftentums. um das Bentralbogma, um die Berjon Jeju Cheifti und fein Bert. die Rirche. Die Caulen und Fundamente gu ftuben und gu berteibigen, eine miffenschaftliche Fundamentierung des Glaubens mit gerader Linienführung, ludenlos, ichlicht und flar bem heutigen Menfchen zu bieten, ben Zweifler wieber auf feften Boben gu stellen voll Sicherheit und Festigkeit, ift vielfach die Geelforge von

Begeisternde Anregung und reichliches Material hierzu bietet bem Seelforger die foeben im Herderschen Berlag erschienene Ratholische Apologetit von Bater Dr. Bernardin Goebel

Dieje neugeitliche, in deutscher Sprache geschriebene Apologetit eignet fich gewiß in erfter Linie für Theologiestudie. rende Der logische, flar ersichtliche Aufbau bes Gangen macht es leicht, dem Sauptbeweisgang von Anfang bis Golug gu folgen. Das ift ein besonderes Berdienft diefer Apologetif, daß fie die eingelnen Gtappen auf dem Bege, der den Apologeten bon ber Ratur gur Uebernatur führt, lichtvoll heraushebt und aufgeigt, mie man bom rein Rationellen ausgehend allmählich ein theologisches Element um das andere geminnen fann, ohne in einen Birfelbemeis au verfallen, bis ichlieglich die lette Borausfetung ber Theologie als miffenichaflich berechtigt ermiefen ift. Es burfte mohl foum eine deutsche Apologetit existieren, in der die Schluffigfeit der Methode jo einleuchtend und zwingend wirft und der Bejenszwed der Apologetit, Brudenbauarbeit gu leiften amifchen Philosophie und Theologie, mit folch ludenlofer Genauigfeit Stein an Stein, Bfeiler an Bfeiler, Bogen an Bogen reihend, burchgeführt ift, wie in der grundlichen Arbeit Bater Bernarbine. Gine boppelte Aufgabe ber Apologetit zeichnet ber Berfaffer. Gie foll bor allem die notwendige Borausfegung ichaffen für die Theologie. Dieje ift wefentlich Glaubenswiffenschaft. Gie halt die von der Rirche ihr vorgelegten Bahrheiten mit götilichem Glauben, d. h. auf Gottes Autorität bin, fest und betrachtet fie als Ausgangspunkt und Rorm ihres miffenschaftlichen Arbeitens und Foridens. Das tann fie aber nur bann mit miffenichaftlicher Berechtigung tun, wenn ber Offenbarungscharafter Diefer Bahrheiten nicht der Fall ift, ber geforderte rationelle Nachweis auch nicht bon ber Religionswiffenfchaft ober Religionsphilosophie erbracht mirb. jo berlangt die Theologie in ihrer bollen Entfalfung eine miffenichaftliche Disgiplin, Die fich diefen Beweis als Biel fest. Comit gehört die Apologetif gur Theologie, wie die Borhalle, ja das Funbament jum Gebaube. "Gie hatte fich im Berlaufe ber Beit aus dem Organismus der theologischen Disziplinen herausbilden muffen, auch wenn nie ein Angriff auf bas Chriftentum ftattaefunden hatte" (G. 7). Darin liegt die eminente Bebeutung der Apologetif. In einer Beit, die auf ben fonftigen Gebieten des geiftigen Lebens einen hohen Biffensftand erreicht hat und bagu mit Bilfe aller profanen Biffenichaften gerade an ben Glaubensfundamenten ruttelt, bedarf nicht blog ber Theologe und Seelforger einer guten, apologetischen Schulung, fondern nicht minder ber Laie; fein Biffen um die Borausfehungen feines Glaubens muß auf der gleichen Sobe fteben mit feinem Allgemein-

In ameiter Linie hat die Apologetif die Begner bes fatholijden Glaubens im Ange, die meder die Glaubens. möglichkeit, noch die Blaubenspflicht haben, bebor fie nicht die moralische Gewigheit bon der Gottlichfeit des fatholischen Christentume erlangt haben. Auch hierin fieht ber Berfaffer eine große Bedeutung der heutigen Apologetik. Gie ist u. a. eine treffliche Schulung für die großen Aufgaben des Apostolates, das heute ebenfo Pflicht bes Laien, wie des berufenen Geelforgers ift. Dabon, wie fie ihre Aufgabe loft, hangt gum großen Teil die Burbigung und Beltung bes Ratholigismus im öffentlichen Leben ab.

Den emzigartigen Bert diefer neuen Apologetif erfennt man auch aus der Methobe, wie der Berfaffer diefelbe fennzeichnet. Rach ihm ift die Frage nach der Methode die Frage: Auf melchem Bege und mit melden Mitteln lagt fich die nabere und entferntere Aufgabe der Apologetif am mirtfamiten erreichen? Bie fann die Mitteilung der Offenbarung in Chriftus und Die göttliche Beftellung ber fatholifden Rirche als Buterin und Bermittlerin Diefer Offenbarung bernunftmäßig am überzeugendfien tractraftig unterbaut und die Rinder der Rirche in ihrer perfonlichen Glaubensüberzeugung gefestigt, in ihrem Glaubensleben gefordert werden, anderfeits die ber Rirche Fernstehenden innerlich für diefelbe gewonnen merden, soweit bas in die Dacht bes Denichen gestellt ift? Als Antwort auf diese Frage fagt ber Ber-

1. Grundlegend ift und bleibt fur die fatholifche Apologetif jedergeit das hiftortid. metaphnitide Beweisberfahren. Das liegt in ihrem Befen und in ihrem 3med. Die fatholifche Apologetit ift wesentlich ber bernunftmäßig Rachweis bes über-natürlich-göttlichen Ursprunges bes tatholischen Christentums. Da-

mit ist aber notwendig gegeben, daß sie Christentum und Kirche zunächst als geschichtliche Tatsachen zu prüfen und darzuitellen, bann in ihrer letten Ilrfache gu erforichen und gu erflaren hat. Ersteres ift eine historifche, letteres eine philosophische, naherhin metaphyfifche Aufgabe. Der in fich felbit fcmer gu erfennende übernatürliche Urfprung bes Chriftentums und Kirche wird gubem hauptfächlich erschloffen aus gewiffen "Gottestaten" (facta divina), die ihnen als Gottesfiegel beigegeben find: aus Bundern auf bem Gebiete ber Ratur und es Beiftes. Diefe muffen aber bor allem in ihrer gefchichtlichen Birt. lichfeit und ihrer übernatürlichen Berurjadung nachgewiesen werden: wiederum eine historiich-metaphniische Aufgabe. Dazu fommt noch, daß die im tatholischen Christentum berwirflichte Offenbarungstatfache nur bann überzeugend nachgewiefen werden fann, menn beren philosophische Boraus. ebungen: die Moglichteit, ber religios-fittliche Bert, die Erfennbarteit einer übernatürlichen Offenbarung fichergestellt und ebenfo bie gefdichtlichen Bufammenhange mit ber gangen Rultur- und Religionsgeschichte aufgezeigt find. Alfo auch unter diesem Gesichtspuntte ift die Apologetis wieder an das hiftorifchephilofophifche Bemeisverfahren gemiefen.

2. Das pinchologifch . moraltide Beweisverfahren jo lehrt der Berfaffer in ausführlicher Beife - hat mehr den Charafter einer Ergangung ber hiftorifd-metaphnichen, und gwar einer notwendigen Ergangung. Gleichwertig fann es nicht fein; benn feine Argumente konnen nicht in dem gleichen Mage objeftibe, allgemeine Gultigfeit beanfpruchen. In diefelben flieft ihrer Ratur nach biel Gubjeftibes, Individuelles ein. Das Urteil über Erhabenheit, Schönheit, Lebenswert einer Religion ift meit mehr bon Zeitanschauungen, bon perfonlichen Beranlagungen, Reigun. gen, Stimmungen abbangig, ale bas Urteil in geschichtlichen und metaphhilichen Fragen. Die pinchologisch-moralischen Beweise geigen an fich nur ben Bert ber tatholischen Religion, nicht auch con beren Bahrheit. Auf feinen Sall gestatten fie mit boller Giderheit ben Schlug auf beren übernatürlichen Bahrheitsgehalt ober Offenbarungecharafter. Benn biefe Argumente auch nicht als bollbeweisfräftig gelten, fo darf ihr wirklicher Wert doch nicht verlannt werben. Diefer besteht darin, def fie die fatholische Religion nicht blog dem nüchternen Berftande, fondern bor allem dem religiöfen, moralifden, fogialen, afthetifden Empfinden, bem Billen und Bergen bes Menichen nahebringen. Billens- und Gefühlsmomente ipielen aber in ber Glaubensfrage eine bebeutenbe Rolle; fie uben, bewußt oder unbewußt, einen großen Ginflug auf den Berftand aus bei der Bilbung des Glaubmurdigfeitsurteils; fie find es auch, die im Bunde mit ber Enabe die fo michtige Glaubensbarfeit forbern. Im Intereffe der praftifden, feelforglichen Biele der Apologetif find fie deshalb überaus mertvoll, gerabe in unferer Beu, de "foviel auf Stimmung halt und den Brimat des Billens jo nachbrudlich beiont" (G. 11).

3. Heber bie "neuapologetifden Dethoben", beren Befen, Bert und Inhalt fpricht Bater Gobel ebenfalls flar und deutlich. (Der fog. Amerifanismus, die berichiebenen Methoben in Frankreich ufm.) Gie tennzeichnen fich durch den grundfäglichen oder doch tatfachlichen Bergicht auf die historisch-metaphysischen Bemeife, jum menigften burch eine geringe Bertung berfelben. Mit Ausnahme ber eigentlichen Immanengapologetif, Die entichieden abzulehnen ift, von Bapft Bius X. verworfen, vermögen fie mohl mertvolle Dienfte gu leiften, in ber Apologetif gur Ergangung, in ber Apologie gur Borbereitung ber hiftoriich-metaphhiifchen Argumente. - Dem Gefagten gufolge teilt ber Berfaffer bas gange Bert in brei Teile:

1. Teil; Mitteilung ber Offenbarung in Jejus Chriftus;

2. Teil: Berfündigung ber Offenbarung in der tath. Rirche; 3. Teil: hinterlegung ber Offenbarung in Tradition und

Er ichlieft bas Bert mit ben muchtigen, lapideren Borten: Der fatholifche Glaube und die latholifche Glaubenswiffenschaft ruhen auf ficherem Grunde. Gott hat durch Chrift us gefprocen. Chriftus hat bie Rirche geftiftet und autorifiert; fie hutet treu fein Gottesmort, fie verfundet es unfehlbar in Gottes Beift.

Es ift nun flar, daß fur ben Religionslehrer bier ein Buch geschaffen ist, das wegen seiner wissenschaftlichen Genauigfeit und Rlatheit und feiner ruhigen Bertung abweichenber Andauungen vorzügliche Dienste leiften wird. Rein Religionelehrer wird diefes Buch miffen fonnen. Auch für ben Ronbertiten. unterricht tann es nur von größtem Rugen fein. Dem gebilbeten Laten mird es, fomeit er in bem religiofen Grundproblem ernftlich nach Rlarbeit fucht, ein Fuhrez und Begweifer fein. Insbesondere wird ber Brediger in diesem Buch eine fait unericopfliche Stoffquelle finden. Gerade Die Probleme, Die heute an den Prediger fo große Anforderungen stellen, find in miffenschaftlich flarer Beife, in iconer Sprache, mit viel Barme und Liebe behandelt, unter genauer Angabe ber einschlägigen neueren Literatur, wie Gottheit Chrifti, Bunder, Rirche, Brimat und Unfehlbarteit des Papites.

Moge bas Buch bie weitefte Berbreitung finden, überall Glaubenefestigfeit und Glaubenefreudigfeit meden und forbern.

Bater Emmanuel (Maing.)

Neue Bücher

Das Leben des Protopopen Amwatum". Bon ihm selbst nieder-geschrieben. Uebersetzung aus dem Altrussischen nebst Einleitung und Kommentar von Rudolf Jagoditsch. Berlin und Königsberg, Ost-Europa-Berlag 1930. Geh. 9.—.

In den von R. Stahlin herausgegebenen "Quellen und Auf-Selbstbiographie des Brotopopen Amwatum (= Sabatuf) er-dienen. Amwatum ist eine der bedeutendsten Gestalten der russis den Geschichte, ber Führer ber ruffischen "Altgläubigen" in ihrem Biderstande gegen bie bon westlichem Geiste eingegebenen Liturgiereformen des Batriarchen Niton, der ben Mostauer Stuhl im Jahre 1652 bestiegen hatte. Die "Altgläubigen"bewegung führte 1667 zur firchlichen Trennung. Bon der orthodogen Staatskirche und den Zaren Alezej u. Feodor wie von deren Nachfolgern aufs bitterste befampft, bilbete fie bas Rudgrat bes Rampfes altruffifcher Religionsund Lebensauffaffung gegenüber ben "fremden" Ginfluffen bes Bolles u. feiner Tradition gegen den Staat und feine politische Zwedgefinnung. Der Ueberseper Jagoditsch hat in seiner Einleitung bortrefflich berftanden, die Bewegung, deren Führer Ammakum mar, aus der Gebundenheit des russischen Denkens an die Bild : lichteit des Symbols heraus begreiflich zu machen. Diese Ge-bundenheit mußte, sowie sie absolut wurde, zu einer Ueber mertung der liturgischen Ausdrucksformen im Sinne des Glau-bensbefenntnisses führen und findet sich dis zu einem gewissen Grade schon bei der orientalisch-orthodoxen Kirche. Die historische Vergangenheit droht hier, da eine Scheidung in Inhalt und Form, in Wesentliches und Zufälliges, abgelehnt mird, der Gegenwart gegenüber zur Ursache völliger Lebensserne zu werden. So muß denn auch die Haltung Awwasums gegenüber der römischen Kirche beutkeilt werden, der gegenüber er ungezähmten daß und Berachtung bemeist. Zit sie doch zugleich Kirche des Erbseindes, der Bolen, die gerade zu Anfang des 17. Jahrhunderis ihre Eroberungszüge dis Moskau ausgedehnt hatten.

In-Ammatums bedeutender Berfonlichteit wird fo, wie vielleicht nirgends anders, die Tragodie der i mBollstum restlos gebundenen Kirche offenbar. Seinem Gegner Riton gegenüber, einem herrschsüchtigen Opportunisten, ber an Unflarheit der Stellungnahme nichts zu wünschen übrig ließ — wurde er doch nach seiner Amisentfetung Mbtrunniger an feiner eigenen luturgifchen Reform! verforpert er in Anschauung und Charafter die unbeugsame Folgerichtigfeit orthodogstraditionaliftifchen Denfens und Lebens, bem man in dieser Ausprägung, trot aller grotest anmutenden Neber-steigerungen, Interesse und Achtung, ja, was die Verson Awwa-kums in ihrer krastvollen Ursprünglichkeit betrifft, auch Shmpathie nicht bermeigern mirb.

3. 3. Rouffeaus Briefe. In Auswahl herausgegeben von Friedrich Kircheisen. Reclams Universal-Bibliothef Ar. 7057/58. Derlag Db. Reclam jun., Leipzig.

Eine Auswahl der bedeutenoffen Briefe Rouffeaus, die das gange leidenschaftliche Leben des großen Umgetriebenen miterleben läßt.

Robion Markovits: "Sibirifche Garnifon". Berlin. Propylaen-Derlag 1930. 8°. 289 S.

Ein ungarischer Remarque? Ja und nein. Die Gesinnung des Ungarn ist sympathischer und er sieht dem surchtbaren Kriegserlehnis mit mehr philosophischem und einsichtigen Gleichnut gegenüber, unterläßt es, Anklagen zu unterstreichen, die für sich selbst sprechen. Un der östlichen Front, zwischen k. u. f. und russtischen Heeren, ist ein intetten der Unmenschlicheit doch menschlicher zugegangen als bei den zivilisserten Aationen im Westen. Die Schrecken beginnen erst im librischen Katenannschlicher ibiriiden Gefangenenlager, als genau genommen die Gefangenichaft des Helden, in dem wir wohl den Autor selbst wiedererkennen durfen, theoretisch ihr Ende hatte. Aach Brzese Litewski und als die Weißen mit den Roten, die Cschechen mit den Russen sich in Sibirten befriegten, haben die ebemaligen öfterreichisch-ungarischen Offiziere die Greuel erlitten, denen fie pordem, an der front und in der Gefangenicaft entrudt gemeien maren. Martopits perichmeigt nichts, auch nicht Die Dinge, von denen felbft Remarque mit Selbitzenfur berichtet. Der lleberfetjung durch Ludwig Batvany und Ernft Weiß tut es einigen Abbruch, daß fie dort preußisch spricht, wo felbst im ungarischen Briginal österreichisch geredet wurde. \$. 3.

hans fleich: "Die Umagone". Berlin. Im Propylaen-Derlag

Effetthafderifche Literatenpetardife, um die fiets aufnahmebereiten Scharen der Kopro-Calenburger zu epatieren. Die Chéroigne de Méricourt, eine der widerwärtigften Gestalten der frangosischen Revolution, ragt als erotifder Blod in die flut von Schmutz und Unflat, als die sich den Lefern dieses Romans sowohl das porrevolutionare als auch das revolutionare Frankreich (nebst angrengenden Gebieten) prasentiert. Im übrigen läge wenig Unlag por, sich mit diesem Erzeugnis eines vom Waschzettel über die Magen und von der Maas bis an die Memel gepriesenen Sprachgewalthabers 3n beschäftigen, der in den Sekretionen des menschlichen Körpers das Sekrets des literarifden und des Beiftes ichlechtmeg erblidt, hatte diefes Buch nicht lobende Kritiken die Menge und einen Derlag von Rang ge-funden.

O. F. B.

Matthießen, Wilhelm: "Im Curm der alten Mutter." Ein Geschichtenbuch. Mit Bildern von Alfred Gottwald. Freiburg im Breisgan 1930, Berder.

Die die Briider Grimm bat Matthießen alte, faft vergeffene Marden und Geschichten gesammelt, fie dichterisch umgeformt, pon morichem Beimert befreit und unferer Zeit wieder geschenft. Much neue Beschichten bat er bingugedichtet. Und nun fteben fie por uns, alte und neue, luftige und ernfte, in bunter Reibe. Gefchichten pom Diesfeits und Jenseits, vom natürlichen und geistlichen Jahr, vom Segen der Urbeit und vom fluch des Geldes, vom Traum des handwerkers und der Illufion des Konigs, vom Studenten und vom Bauern, vom Berrgott und vom Ceufel - eine fulle von Gegenfaten, Geftalten und Ereigniffen, durch Leben und Zeiten bin bis in das groke Dolferringen binein. Wir alle, die Jungen und die Alten, konnen diefe Befdichten lefen, wie man eben fcone Gefdichten lieft, und einfach unfere freude daran baben.

Zeitschriftenschau

"Oftbeutiche Monatshefte." Herausgeber: Farl Lange, Oliva bei Dangig. Berlag Georg Stilte, Berlin NW 7.

Das Maiheft erfcheint unter bem Titel "Reifen und Banbern". Benn auch Tagungen und Kongresse dazu beitragen, die Teilnahme am deutiden Diten gu forbern, fo erfordert die fcmere mirtichaftliche und politische Lage des Ofters daß der Deutsche mehr als bisher die östliche Landschaft aufsucht. Die Ostdeutschen Monaishefte haben oft Zeugnis davon abgelegt, daß bedeutende Perfonlichfeiten, die durch Bortrage nach dem Often geführt murden, überrafcht maren bon der Schonheit ber alten Städte und bon ber Gigenart und Bielfeitigfeit ber Lanbichaft. Die Baber an ber langgeftredten Oftjeefufte, die beiden großen Saffe, die ungahligen malbumfäumten Geen, die Sügellandichaft bei Elbing und Karthaus Die Ratur ift mit einer Fulle von Schonheit gefegnet. Die Unfenntnis bei ben Deutschen im Reich über ben Diten ift noch

Verantwortlich: Dr. H. A. Berger.

Badische Chronik

Postomnibus tollibiert mit Sandwagen

Eitingen, 21. Mai. Ein gefährlicher Zusammenstoß ereignete sich gestern nachmittag. Der Postomnibus ber Linie Ettlingen-Böltersbach suhr auf einen entgegenkommenden Handmagen auf und drochte umzustürzen. Der Jührersit wurde beschädigt. Bersonen kamen nicht zu Schaben.

Etflingen, 21. Mai. Berhaftet wurde hier ein alterer Mann, ber sich an schulpflichtigen Kindern bergangen hatte. Wegen derselben Telifte hatte er schon früher eine längere Freiheitsstrafe au berbühen.

Beggug bes Fürften Lowenftein bon Aleinhenbach

Kleinheubach, 21. Mai. Fürst Alois zu Löwenstein, der bon seinem Auftreten auf Katholikentagen und als früherer Zentrumsabgeordneter bekannt geworden ist, gibt seine Hoshaltung im Schlosse zu Kleinheubach auf. Um sich seine böhmischen Besitzungen zu erhalten, übersiedelt er auf seine dortigen Güter. Der Erdprinz wird nach dem Schlosse zu Bronnbach a. d. Tauber seinen Wohnsitz verlegen.

Betrunfener vericuldet Zodesfturg

Pforgheim, 21. Mai. Der 30 Jahre alte Krankenwärter Gebi fuhr auf seinem Motorrad seine Berlobte nach Sause. In Schönberg stellte sich ein Angetrunkener it. ben Weg, ber mit ausgebreiteten Armen bas Motorrad aufhalten wollte. Sebi versuchte ihn zu umfahren und ftürzte babei is schwer, daß er töblich nerlent murbe.

Biesental, 21. Mai. (Besuch bes hochm. Herrn Erzebischoft dischoft). Die bergangene Woche brachte der Aufenthalt des hochm. Herrn Erzbischofs für die Katholiken Wiesentals seierliche, ersehnte und erhebende Freude. Zum ersten Male weilte derselbe hier, um das Saframent der Firmung zu spenden. Blumen und Fahren schmen schwen. ein Ausdruck der Freude über den Besuch des Oberhirten, ein Ausdruck der Freude über den Besuch des Oberhirten, ein Ausdruck der Arende über den Besuch des Oberhirten, ein Ausdruck der Riebe und Ehrsucht zu ihm. Beim Hauptrack dankte der Kirche wurde der Rachfolger der Apostel begrüßt von drei Kindern und dann vom Ortspfarrer. In längerer Ansprache dankte der hochm. Herr Erzbischof, er sprach über die Bedeutung der Firmung. Dann war eine allgemeine Begrüßungsseier im großen Gaal der Kinderschule. Rach einem Begrüßungsseier im großen Gaal der Kinderschule. Rach einem Begrüßungslied durch den Kirchenchor entbot der Borsitende des lathol. Vollsvereins und Männerbereins Herr A. Schuhmacher dem Oberhirten den Gruß der Katholisten Wiesentals. Der hochw. Herr Erzdischof sprach dann seine Freude aus, daß er auch außerhalb des Gotteshauses im schönen Vereinsssal bei den Katholisten in Wiesental sein tann. Der Zwed des Saales und der katholisten in Wiesental sein tann. Der Zwed des Saales und der katholischen von herreinsten und bessen anregende Ansprache und bittet um den bischolischen Gegen für die fatholische Bereinsarbeit. Am solgenden Verhirten und bessen anregende Ansprache und bittet um den bischolischen Segen für die fatholische Bereinsarbeit. Am solgenden Verhirten und bessen anregende Ansprachen karn der Verkspfarrer dem Oberhirten und bessen für der kirchelige Vereinsarbeit. Am solgenden Verhirten und bessen für der kirchelige Vereinsarbeit. Am solgenden Verhirten und des Anschlichen Klängen des Tedeums verließ er die Kirche. Unter dem Abschledwinken erket ein der Wertertern der Wagen durch die ungeheuere Wenschamenge langam in Fahrt, begleitet von einer größeren Zahl Autos mit den Vertret

\$\frac{2}{2}\text{Ligelfachsen, 21. Mai. (Sängerfest.) Der 2. süddeutsche Ouartettag wurde dem hiesigen Doppelquartett Wignon übertragen. Es sanden sich nicht weniger als 15 Quartette zu dem Bertungssingen am Sonntag morgen ein, das von den Rusildirectioren Kern-Frankfurt und Günth-Kforzheim gewertet wurde. Durchschnittlich zeigten die Quartette recht beachtenswerte Leistungen. Rachnittlags war ein Festzug, anschließend ein Volksseit auf dem Festplatz, die dann gegen Abend im "Stern" die Preisberteilung ersolate.

Edingen bei Mannheim, 21. Mai. (Radfahrer vom Autoerfaßt.) Beim Eindiegen in die Friedrichsfeldstraße wurde der Zigarrenhändler Hauf von Reckarhausen mit seinem Fahrrad von einem in Richtung Mannheim fahrenden Kölner Auto von der Seite ersaßt. Saud sam unter das rechte Hinterrad und wurde mit einem Schädelbruch schwer verletzt in das Geidelberger Kransenhaus eingeliefert.

Herbolzheim, 21. Mai. (Branbftiftung.) Im Manufakturund Kolonialwarengeschäft Albert Mutschler brach hier ein Brand aus, der alsbald wieder gelöscht werden konnte. Als der Tat dringend verdächtig wurde der Inhaber des Geschäftes, Albert Mutschler, verhaftet und in das Bezirksgefängnis Kenzingen eingeliefert. Das Projett bes Letenbergwaffermerfs berichoben

Stesisch, 21. Wai. Wie aus einer Mitteilung des badischen Finanzministerums an die an dem Lehenbergwasserwert beietligten Gemeinden hervorgeht, kann der Staat vorerst keine Mittel zur Unterstützung dieses auf 700 000 Mark veranschlagten Riesenprojektes bewilligen. Den Gemeinden wurde anheimgestellt, ihren Antrag nochmals im kommenden Jahre bei der Regierung einzureichen. Die Mitteilung weist auch darauf hin, daß der Ban des Lehenbergwasserwerkes, das die Gemeinden Malsch, Malschenberg, Rettigheim, Kauenberg und Mühlhausen mit Wasser aus der Rheinebene versorgen soll, nicht in Angriff genommen werden dürse, debene bersorgen soll, nicht in Angriff genommen werden dürse, debene bersorgen soll, nicht in Angriff genommen werden dürse, debene dann nur mit der schwierigen Finanzlage des badischen Sciaates gerechtsertigt werden, aber dei den schon oft unhaltbar geschlicherten, sozialen und hygienischen Verfältnissen der beteiligten Gemeinden, läßt sich die Schaffung dieser zentralen Wasserversorzungsanlage nicht länger hinausschieden. Außerdem leiden die Gemeinden, besonders die höher gelegenen Orte Walsch, Ralschenberg und Rettigheim in den letzten trockenen Sommern an großem Wassermangel, der oft die Bewohner zwang, ihr Wasser aus manchmal mehreren Kilometern entsernten brauchdaren Quellen zu holen. Die Inangriffnahme dieses bereits ausgearbeiteten Projekts würde der großen Arbeitslosigkeit dieser Tabasarbeitergemeinden steuern und dugleich die gesundheitlichen Verhältnisse heben.

Schwerer Motorrabunfall

Bruch baufen, 21. Mai. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Landstraße bei Neumalsch baburch ein Motorradunfall, daß sich der Beiwagen von einem Motorrad losiöste. Die darin sigende Beisahrerin wurde herausgeschleubert und schwer verletzt, so daß sie ins Rastatter Krankenhaus verbracht werden mußte. Die beis den Insaffen sind Schweizer. — Außerdem geriet heute früh im nahen Walde ein Bersonenauto in Brand und wurde zerstört.

Bühlertal, 21. Mai. Anlählich des silbernen Dienstjudiläums unserer Hebenzeugung, ans dem Spfel versammelte sich am Sonntag nachmittag der katholische Mütterverein im großen Ablersacle, um ihr Mitglied und das Judiläum geziemend zu seiern. Die Gemeindeverwaltung war durch Herrn Bürgermeister Dr. Booz vertreten. Die Feier war eine sehr würdige und erhielt noch eine besondere Beihe durch die Anwesenheit von Frau Klara Siebert ein fehr wertvolles Thema "Mutter und Kind" erläuterte. Es war eine Freude, ihr zuzuhören und die Mütter hatten so recht das Empsinden, daß Frau Siebert von Herzen zu Gerzen sprechen kann aus innerer Ueberzeugung, aus dem Schape reichen Wissens und großer Erfahrungen. Als bescheines Zeichen des Dankes erhielt sie von den Müttern einen Schwarzwaldstrauß, der aus unserem Pochwald stammte und sie sehr erfreute. Unser hochw. Herr Kräses begrüßte alle Erschienenen und dankte auch Frau Zöpfel für all ihre Arbeit und Mühe, für ihren Eiser und Pstichtreue und überreichte das Geschent der Mütter. Heren Gemeinde. Lieder, Gedichte und Zwiesgespräcke von Mutter und Kind wechselten in angenehmer Beise

Sasbach a. A., 21. Mai. (Leichenfund.) Das Hochwasser hat in einem der Arme des Altrheins eine männliche Leiche angespült, die schon völlig verwest war, so daß eine Identissizerung kaum noch möglich ist.

Bernau, 21: Mai. (Aus dem Vereinsleden.) Der Gewerbeverein Bernau hielt am Sonntag abend die Jahresrundschau im "Abler". Es war des Interessanten und berussich Bissenswerten sehr dies, was zur Sprache kam. Tätigkeit und Kasse des vergangenen Jahres wurden in Ordnung besunden; Dank und Entlastung dem Schriftschrer und Kasser ereilt. Gine Vorstandswahl wurde nicht gehalten, da man mit den "Alten gut gehalten". Eingebend wurde hingewiesen auf die Gewerbeausstellung in Birkendorf und auf die Worte, die dort der Sphölfuß Dersort (Konstanz) an die Besucher gerichtet hatte. Der 2. Vorstand Stoll berichtet über die beiden Tagungen in Jörrach und Schopsseim und konnte besanntgeben, daß auch der Gewerbederein bei den künstigen Verstretern der Handwerfssammer bertreten sei. Derr Jungmeister Otto Spiß dandte dem Vorsitzenden des Gewerbedereins sir die gute und liebe, opferwillige Arbeit, die er anlählich der Weisterprüfungskurse mit den Meisterprüfungskandidaten gehabt habe. Ihm hatten sie es zu verdanken, daß sie die Meisterprüfung mit so gutem Erfolg bestanden hätten. Eine ganzzührige Ausstellung von Bernauer Handwerflunst ist wieder in Aussicht genommen. Derr Lauptlehrer Schweit der ker Vorsitzende des Gewerbedereinsen, sprach allen Dank aus, besonders auch dem Orchestertlun unter der Leitung des Gerrn Hauptlehrer Zirle wagen, der mit mussikalischen Borträgen die Bersammlung verschönte, und munterte die Versammelien auf, treu zusammen zu stehen, freu die Interessen und Vorsetell zu schaffen und zu wirfen.

Swei schwere Lingiucisiane

Lörrach, 21. Mai. Gestern nachmittag siel unweit der Bogelbachschen Fabrik ein 2½ jähriges Kind in den Gewerbekanal. Obwohl es bald wieder am Rechen der Fabrik aufgesangen und herausgeholt werden konnte, waren Wiederbelebungsversuche ersfolglos.

Der Schmiedemeister Klarer aus Brombach wollte gestern nacht auf den von Lörrach abgehenden Zug aufsteigen, gluit aber aus und stürzte zu Boden. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde in bewußtlosem Zustand ins Lörracher Krantenhaus verbracht

Wehr, 21. Mai. (Der Sichenersee wieder aufgetreten.) Seit Freitag ist der geheimnisvolle Sichenersee zwischen Wehr und Sichen wieder ausgetreten und hat einen Tiefstand von über einem halben Meter. Da die Saatfrucht und das Gras schon ziemlich entwicklt war, wird durch das späte Austreten des Sees den Landwirten erheblicher Schaden zugefügt.

Vermischte Nachrichten

Domfonzert in Spener

am Sonntag, ben 25. Mai

Bie bereits mitgeteilt, findet als erfter größerer Auftatt des Spegerer Domjubilaums am Conntag, ben 25. Dai, nachmittags 41/2 Uhr im dortigen Dom ein Konzert statt, das der berühmte Münchener Domchor bestreitet. Das Brogramm des Kongertes der Münchner beginnt mit einem Balestrina, der die Bersammlung ber Apoftel und Junger jum Bfingitfeste ichildert. Diefer Ouberture folgt ein Musichnitt aus ber Mufit aus ber Spätgotit. Die Meister Dufan, Jiaac, Sobrecht, gehören der glanzenden Schar ber Fruh Niederlander an. Es ift die tiefe Frommigfeit der Runft por 1500, welche uns auch in der Malerei des Quattrocento so tief erschüttert. Fruntvoll gibt sich die Kunst der Renaissance. Wer wird es einem Münchner Chor verargen, wenn hier besonders Meister Lasso, der berühmte Münchner Hoftapellmeister betont wird, der gelegentlich auch in der Frauentirche dei Anwesenheit des Hofes seinen glanzvollen Chor leitete. Lasso ist der größte Motettenkomponist aller Zeiten. Zwei Nummern des Brogrammes sind mit seinem Namen versehen. Im letten Teil will der Chor ber Maientonigin ein paar, Lieder fingen. Die Marienliteratur ift fehr arm an guten Kompositionen und reich an armseligen Machwerten. Brudner ift ein Liebling bes Munchner Domdores, barum sein "Tota pulchra". Und Kranz Philipp, der Leiter des Rarlsruher Konservatoriums, hat um die Sache der tathol Rirchenmusit so große Berdienste, daß er mit feinen gemutstiefen Mariengefängen im altehrwürdigen Dome gu Gpeper gefungen an merben verdient. Folgende Marienlieder bon Frang Philipp tommen gum Bor

> Ich sehe bich in tausend Bilbern Wer ist biesee? Wie soll ich bich erwarten? Singt unsrer Frau bas hohe Lieb.

trag:

Schon der Tatsache wegen, daß die berühmten Marienlieder unseres einheimischen Komponisten Philipp zum Bortrag kommen, sollte möglichst viele Karlsruher veranlassen, am nächsten Sonntag nach Speher hinüber zu pilgern. Das Domkonzert verspricht wirk- lich ein seltener Genuß zu werden!

Der Mitteleuropäische Binnenschiffahrtstag. Der in Stuttgart tagende Mitteleuropäische Binnenschiffahrtstag sahte die Aichte linien für die zustümftigen Arbeiten des Mitteleuropäischen Binnenschiftahrtsverbandes in folgender Entschließung zusammen: "Der Witteleuropäische Binnenschiffahrtstag 1930 begrüßt aufs lebbafteste die Biederaufnahme der mitteleuropäischen Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete des Binnenschiffahrtsverkehrs und Basseritagendaues. Er ist überzeugt, daß die Birtschaft Witteleuropas zu ihrem Aufban und Fortschrift einer leistungssähigen Binnenschiffschrt und gutausgebauter Bassenstrügenbeindungen dringend bedarf, und daß dieses Ziel durch vertrauensvolle Zusammenarbeit der in den Schiffahrts- und Kanalbereinen Mitteleuropas vereinigten Wirtschaftstreise spruchtbar gesördert werden kann." In der Entschließung wird serner an die Karlamente und Kegierungen der Verdandsstaaten — zurzeit Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz und Tschechoslowalei — das dringende Ersuchen und möglichst umfassen Erschließung von Bassertransportmöglichsfeiten gerecht zu werden.

Wetterbericht

Allgemeine Witterungslibersicht. Karlsruhe, den 31. Mat. lleber den Rord- und Ostseeländern sind noch einige Tiesdructeste erhalten geblieben, die den Eintritt durchgreisender Aufbeiterung dei uns bisher berzögert haben. Mit baldiger Auffüllung der Störungen ist jedoch jeht zu rechnen.

Boraussichtliche Witterung für Donnerstag: Zeitweise heiter, meist troden und weiterhin etwas wärmer, schwache Luftbewegung,



oyläenng des lebnis unter-

In der

äğt.

nieder= nleitung nigsberg,

nd Auf.

liegende uf) er=

r ruffi.

n ihrem

Siturgie=

n Jahre

che und

bitterite

ligions.

en des

e Iwed=

leitung

efe Ges

eber =

toriiche

Form,

enwart

Rirme

Berach-

ndenen

jerrich-

Amis-

m! -

Rolae.

pathie —r.

tiedrich

Derlag

mitten
i den
cft im
nschaft
dirfen,
deißen
en bere die
ingennicht
Der

reiten ne de ischen g und lutiog mit n der

märmornene
alte
Diesbegen
rrfers
bom

alten

diefe

nfach

Oliva ern". chme haftals catsclich-

berder

noch

Die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Rirchliche Rachrichten

Schluckern, 20. Rai. (Patrozinium.) Bon herrsichem Maiwetter begünstigt, konnte am vorigen Sonntag die hiesige Kfarrgemeinde ihr Kakroziniumssest in seierlicher Weise begehen. In der Frühmesse hielten der K. J. B. und diele Kfarrangesdirigen Generalkommunion. Der Hauptgottesdienst wurde ausgezeichnet durch leditiertes Hochant und Krozession um die Kirche. H. Haukratius, dessen Vildnis vom blumens und lichtergeschmidten Altar auf uns niederschaute. In eindringlichen Worten stellte er der heutigen dieszeichts gerichteten Welt den jungen Glaubensbelden als Korbild hin, der als Christ itets gehandelt hat nach dem Grundsat: "Christus ist mein Leben, für Christus sterden ist Gewinn." Bei dem Hochant wirkten der Festprediger sowie der Suloh-Kaplan von Schwaigern H. H. Kfarrer Fischer als Leviten mit; der gut geschulte Kirchenchor sang die stimmungsvolle St. Annamesse ron Kaim, was wesenklich zur Erhöhung der Feer beistrug. Am Rachmitteg sand eine Gemeindeversammlung in der "Mose" statt. Trots verlodenden Sonnenscheins war der geräumige Saal voll besetzt, und sicherlich hat kein Teilnehmer sein Kommen bereut. Nach der üblichen Begristung hielt Herre Rettor Gehrig einen sehr aktuellen Vortrag über die Auswanderer-Fürforge, indem er beschoters die Tätigkeit des Kaphael-Vereins illustrierte. Sodann machte Herr Kfarrer Fischer interessante Ausstührungen über die berühmte Benediktiner-Abtei Beingarten (Wich) und den allzährlich dort statissenden allhsstorischen Vertrag versens senschafte gemeinsten Geschen des Schussen des Kaphael-Vereins illustrierte. Sodann machte Herr Karrer Fischer interessante Ausstührungen über die berühmte Benediktiner-Abtei Beingarten (Wich) und den allzährlich dort statissenden delnischer Erstührungen Gescher Gedichte; gemeinsam gesungene Heimatlieder erhöhten die Etimmung. Freudigen Gezens sondere den beiden auswärtigen Geschlächen, Vant aussprechen.

Die Reform bes Benebiftinerorbens.

Salzburg, 21. Mai. Gestern vormittag haben, wie die Salzburger Chronit berichtet, nach einer Pontistalmesse in der Erzahtei in St. Peter die vom Papst angeordneten Beratungen der österreichischen Benediktinerädte über die Reform des Benediktineraordens, die drei Tage dauern dürften, begonnen. Den Vorsit führten die beiden Abteilungsbiptatoren Dr. Zeller, Trier, und Dr. Landes dorfer, Schepern.

(Kipa) Uymwegen. Die Niederländische katholische Journalistenvereinigung nahm auf ihrer Utrechter Versammlung Kenntnis von dem
glücklichen Fortschritt der Verhandlungen zwischen der Kath. Direktorenvereinigung, der niederländischen Journalistenvereinigung, der
niederländischen Cagblattpresse und dem niederländischen Journalistenbund über die Rechtslage der betr. Vereinigungen und ihre gegenseitige Abgrenzung.



Neuer Weltrekord im Diskuswerfen

Die 50-Meter-Grenze überfchritten!

Bei einem Wettbewerb zu Balo Alto (U. S. A.) warf Eric Krenz die Scheibe 51,05 Meter weit und verbesserte damit seinen eigenen im März 1929 aufgestellten Weltresord um 1,15 Meter.

Sefangenen- und Entlaffenenfürforge

1. Die moderne Sozialpolitif ist heute in ihrer Daseinsberechtigung in weiten Kreisen als eine volksmirtschaftliche Rotwendigkeit anerkannt. Man hat eingesehen, daß der gewaltige Umschichtungsprozeh der letzten Jahrzehnte auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen Ledens, insbesondere die Rationalisierungstendenzen zum Zwede der Reubeledung und Kentabilitätssteigerung unserer Birtschaft zwangskaufig soziale fürsorgerische Realtionsmaßenahmen hervorrusen musten; galt es doch, die durch den Wirtschaftsprozeh freigewordenen und aus ihrer disherigen Bahn herausgeschleuderten Witglieder der Gesellschaft wiederum durch Schaffung neuer oder Ausbau vorhandener Arbeitsstellen in den Gesamtorganismus der Bolkswirtschaft einzugliedern.

Ablehnend und berständnislos stehen jedoch heute noch weite Kreise unseres Boltes jenen Menschen gegenüber, die, mit den Strafgesetzen in Konflitt geraten, mit dem Kainszeichen einer Borstrafliste auf der Stirne untergehen, um wiederum den Anschluß an die menschliche Gesellschaft zu finden.

2. Diese ablehnende Haltung weiter Kreise der menschlichen Gesellschaft ist nichts anderes als die Folge jener geistigen Ginstellung der vergangenen Jahrhunderte, die als Grund der Strafe das Berbrechen und als Zwed eine gerechte Bergeltung betrachtete.

3. Dem Besserungszwed dienen in erster Linie die Freiheitsstrasen, deren Beginn erst mit dem 17. Jahrhundert einsetzte. Bis
dahin war die Strassussigniestlich beherrscht von dem Gedanten der Wischredung und Unschädlichmachung und man kannte als
Strasmittel nur Lebens- und Leibesstrasen. Eine grundlegende Kenderung brachte die Gründung des Unsterdamer Juchthauses im Jahre 1595; zum erstenmal rang sich der Gedanke durch, mit Hilse besonderer Anstalten im Bege einer zwangsweisen Erziehung und Besserung durch Arbeit anstatt durch Abschedung und Unschädlichmachung die gesallenen Menschen zu brauchboren Bitgliedern der Gesellschaft soweit dies möglich ist, zu machen. Baden war das erste Land, das in Deutschand 1848 eine Anstalt für Einzelhaft mit Strahlenplan in Bruchsal errichtete und damit planmäßig die Einzelhaft durchführte.

Diese Entwidlung ist der deutliche Ausdruck dafür, daß man längst die friminalpolitische Unzulänglichseit der früheren Strafmittel eingesehen hat und immer mehr dazu übergeht, die Freiheitsstrafe in den Zweck des Erziehungsgedankens zu stellen.

4. In diesem Zusammenhang erhebt sich die Frage, besteht für den modernen Staat eine soziale Berpflichtung, Fürsorgemaßnahmen für seine Strafgefangenen zu ergreisen. Die Frage ist zu besahen. Die moderne Kriminaloziologie, insbesondere die Kriminalanthropologie und die Kriminalsziologie, lehren, daß die Ursachen der Berbrechen auf die sörperliche und geistige Eigenart des Berbrechers (hombroso) wie auch auf die Gesantheit der äußeren, insbesondere der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhamme in denen der Verdrecher lebt, zurüczussühren ist. Wenn daher der Mensch als geistiges und soziales Wesen von der Umwelt in weitem Wahe abhängig ist, dann hat die Gemeinschaft auch die Pflicht, die franken Glieder der Gesellschaft einer Genesung entgegenzusühren. Auch sinanapolitische Stwägungen sprechen für die Notwendigseit dieser Gefangenenfürsoge. Jeder Strafgesangene, der für die Gemeinschaft als brauchdares Mitglied zurüczewonnen werden kann, spart durch seine Nichtrücksälligkeit dem Fiskus die Rosen der Durchsührung des Straspersahrens und des Straspollzuges.

5. Die Durchführung dieser Fürsorgemahnahmen war früher die Domane der freien Liebestätigkeit sowie der Kirche und ihrer Organe. Leute haben sich zahlreiche örtliche interkonfessionelle Fürsorgevereine für entlassene Gefangene gebildet, mehr als 800, die in 24 Landesverbänden und Gefängnisgesellschaften zusammengesaht sind und an deren Spitze der Deutsche Keichsverbandfür Gerichtshisse, Gefangenen- und Entlassenfürsorge sieht.

(Karlsruhe: Begirfsberein für Gerichtshilfe, Gefangenen- und Entlaffenenfürsorge, Borf. Regierungsrat Dr. Bingler, Gefängnis-

Daneben bestehen konsessionell orientierte Gruppen u. a. der Deutsche Caritasverband, der Zentralausschuß für innere Mission, die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden. Diese drei Berbände haben sich mit ihren Spezialabteilungen (Kathol. Reichsarbeitsgemeinschaft für Gerichtshilfe, Gefangenen- und Entlassenensprizzorge, Evangelische Konferenz für Straffälligenpflege, Arbeitsgemeinschaft sir jüdische Gefährdetenfürsorge) mit dem Deutschen Keichsverband zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen dem "Deutschen Reichszusammenschluß für Gerichtshilfe, Gefangenen- und Entslassensfürsorge der freien Bohlfahrtspflege", der nunmehr die Gesamtvertretung der privaten Liebestätigseit bildet. Hinzu kommt noch die öffentliche Bohlfahrtspflege, als allgemeine Fürsorgeitelle.

6. Der Aufgabenfreis, der hier entsteht, ift außerordentlich umfangreich und mit großen finanziellen und personlichen Opfern verbunden. Die Kamilienfürsorge hat für die Angehörigen der

Inhaftierten zu forgen. Schwieriger gestaltet fich bie Entlassenen-fürforge. Hier ist es die Aufgabe der privaten Fürsorge, die Reueinführung ins Leben und die Eingliederung in die menschliche Gesellschaft borzubereiten und nach Möglichkeit durchzuführen. Beit schwieriger gestaltet sich die Arbeitsbeschaffung auf dem ohnehin überfüllten Arbeitsmarkt; und doch ift die Arbeit oft das beste Mittel, einen Entlassenen vor dem Kuckfall zu bewahren. Aber die sinanziellen Silsen und die Schaffung neuer Existenz-grundlagen sind bei der Resozialisserung unvollständig, wenn nicht der einzelne an diesem Werte mitarbeitet. Her haben die Vereine jeglicher Art die Möglichfeit, ihr foziales Denfen und Guhlen au zeigen, indem fie die Strafentlaffenen als Mitglieder aufnehmen, fie am Bereinsleben teilnehmen laffen, damit biefe ertennen, daß fie gleichberechtigte Glieder der Gemeinschaft find und auch folde anerkannt werden, und nicht geächtet und ausgestoßen dahinleben muffen. Auch vorübergebende Aufnahmen in Pribatfamilien follten fich berwirklichen laffen; gar mancher tonnte bier die Ordnung und Sittenftrenge fennen lernen und die Liebe finben, die er im Elternhaus bermift, beren Mangel ihn gum Berachter der Gefellichaft und jum Berbrecher gemacht. llebergangsheime hat man in Rheinland-Bestfalen dafür geschaf-28 Bufluchtsstätten für evangelische und 15 für tatholische weibliche Entlassene. Beitgehender konnte von der Schaffung von Arbeitsstätten auf den staatlichen Landgutern Gebrauch gemacht werden, wie dies 3. B. auf dem Hofgut in Langwiesen, Besterwald, dem Tor der Hoffnung in Storlow i. d. Mart usw. der Fall ist.

Für die Gemeinschaft wie für den Einzelnen ergibt sich jedoch die Pflicht, seine bisherige Abseitsstellung aufzugeben und entweder an der Fürsorgearbeit mitzuwirken oder wenigstens durch finanzielle Beiträge oder sonstige Barenleistungen (Kleidungsstüde, Lebensmittel) sein Scherssein als eine soziale Berpflichtung beizusteuerun. Benngleich manches Samenkorn unter die Dornen oder auf iteinigen Boden fällt, so denke man daran, daß manches gute Früchte bringt und dankbar ist hier sede Silfe in der Not.

Wasserstände des Rheins am Mittwoch, 21. Mai, morgens 8 Uhr: Baldshut 392, gef. 14; Basel 210, gef. 20; Schusterinsel 282, gef. 20; Kehl 410, gef. 4; Maxau 641, gef. 27; Mannheim 624, gef. 62; Kaub über 2 Meter.



Der Prophet des Untergangs

Bum 50. Geburtstag von Oswald Spengler.

In Oswald Spengler hat das Denfen und Streben unferer materialiftifchen Beit einen naturmahren Musbrud gefunden; baher auch der außerordentliche Erfolg seiner Werke, der ihren tat-jäcklichen Wert weit übertrifft. Zweiselsstund Glaubenslosigseit, einseitige Diesseitseinstellung, überbetonte Einschätzung des Ge-fühls, dazu eine schwärmerische Verhimmelung des äußeren Erfolges und der brutalen Racht, die fein Mitleid und Erbarmen tennt, find die Grundgedanken seiner Werke. Nach Spengler ist ber Mensch nicht das geistige, willentliche, im Jenseits berankerte Befen, jondern nur das bochit entwidelte, im naturhaften aufgebenbe Dier. Ginen perfonlichen Gott, der bas Beltgeschen leitet, tennt er nicht; Gott und der Begriff des Unendlichen find bei ihm gleichbedeutend. Dager lehnt er auch die Aufjassung von einer Belt-geschichte als einer fortschreitenden Kulturentwicklung ab; es "gibt keinen Sinn in der Menschheitsgeschichte", und das Leben hat kein Biel. Die eingelnen Rulturen fterben, wenn ihre Geelen bie bolle Summe ihrer Möglichfeiten in ber Geftalt von Boltern, Sprachen, Glaubenslehren, Runften, Staaten und Biffenfchaften verwirklicht Unfere abendlandifche Rultur ift nach Spengler feit etwa 1800 in das lette Stadium ihrer Entwidlung, in ihr unfruchtbares Greifenalter eingetreten, weil ihre naturhaften Rrafte aufgegehrt find. Es ift ein bufteres, troftlofes Bilb, bas Spengler bon unferer Beit entworfen hat, im Grunde genommen das einer glaubenslofen Beit, die die Berbindung mit ihrem Seins- und Urgrund, mit Gott, reventlich gelöft hat und nun haltlos dahintreibt. Das ungebanbigte Rachtstreben, dem er Ausbrud gibt, ist banach ein lettes Auffladern verlöschender Kräfte, ein hoffnungsloses Sichwehren

bes menschlichen Geistes vor der Vernichtung.
Spengler hat den Menschen nicht richtig gesehen und hat daher die geistigen und sittlichen Grundkräfte: Glaube an das Gute, Gerechtigkeit, Liebe und Hoffnung auf ein seliges Jenseits, mit der eine aktive Freude verdunden ist, nicht eingeseht. Das Christentum ist ihm eine religiöse Kulturentfaltung unter vielen und er glaubt, mit einem gewissen seichten Spott darüber hinweggehen zu können. Sein Besen und sein überragender Bert für die Menschen konnte Spengler bei seiner oberstächlichen Gesühlsaufsassung nicht ausgehen. Es gibt eine Ueberwindung der Welt sur den mirklich werteingestellten Kenschen. Das Christentum hat es im Laufe der Jahrtausende seines Bestehens immer wieder gezeigt und es bewahrheitet seinen Glauben auch heute wieder. Wer das sehen will, darf natürlich nicht wie O. Spengler im Versolg der Seins- und Vertanschauung Riehsches, der er in Verbindung mit

Hegelschen Gedanken im wesentlichen Ausdruck gibt, sondern muß in die Tiefe der menschlichen Natur und in die Höhe des geistigen Lebens seinen Blick wenden. Dann eröffnen sich Ausblicke, die D. Spengler nicht einmal geahnt hat.

Bon feinem fittlich religiofen Standpuntte aus tonnte D. Spengler ber Belt nichts anderes verfunden. Benn Taufenbe feine Gedanken als ein Evangelium des Schickfals aufgefaßt haben, und wenn namentlich die Jugend ihn vergöttert hat, jo zeigt das, daß wir an einem Tiefstande in der menschlichen Entwicklung angesommen sind. Der Blidpunkt muß um 180° gedreht werden. Wir mussen zu den Grundkräften unseres Wesens zuruck, die Unbedingtheit bes Geins und ber Berte anerkennen, mas gleichbedeutend ist mit ber Forderung: Die Menschheit muß sich wieder an ben anschließen, ber bas A und O ber Beltgeschichte ift, an Chris ftus, bann erwächst uns auch wieder die hoffnung und Freude gur Ueberwindung bes naturhaften Schidfals. Die Beltgeschichte ift tein blokes Entfalten naturhaften Ceins, fondern wird bestimmt durch die sittlichen Krafte. In ihr wirft fich die göttliche Borfebung aus, und die Rirche als Tragerin ber Beilsbotschaft foll in ihr alle Menschen und alle Boller zu ihrem Deil führen. Auch unsere Zeit hat ihre besondere Aufgabe in diesem Deilskosmos. Mag alles Irbifche, auch bas Zufällige in der Kultur, angrunde gehen, unbergänglich ift bas menschliche Sein und sein Wert, die Geschichte alles Menichenlebens mundet in ber Ewigfeit, Die fur uns eine felige serfahrenen Belt als tiefstes Erlebnis wieder aufgehen.

Spengler ist nur eine Episobe; er gehört nicht zu ben Denlern von großem Format. August Messer (Spengler als Philosoph, Stuttgart 1922) hat recht, wenn er von ihm sagt: "Spenglers Prophezeiung vom Untergang des Abendlandes sann sich als theoretisch-wissenschaftliches Urteil nicht behaupten, aber sein Wert ist allerdings geeignet, praktisch zu einem solchen Untergang beizutrogen."

Repolutionden

Jungft berichteten bie Blatter von einer Revolu-

Wiederum sahen die alten drei Generale im Kaffee Splendid und überlegten, mas fie am nächsten Vormittag unternehmen

"Eigentlich könnten wir morgen ins Gebirge reiten, der Frühling hängt in den Bäumen und die Blumen blühen," schlug Rodring bor.

drigo bor. "Alter Schwärmer," sagte Alfonso, "ich möchte viel lieber einen anständigen Frühschoppen machen, ich weiß, wo ein köstliches Faß im Anstich ist."

"Ihr seid keine Tatmenschen," warf Manfred, der Mann mit dem Temperament ein, "ich schlage vor: Morgen machen wir eine Revolution!"

Man war zufrieden, stimmte zu und meinte, auch eine Revolution könne eine Abwechslung im Leben sein.

Die Revolution ging daneben und wieder trasen sich die drei. Manfred, der Mann mit dem Temperament, aber sagte: "Morgen gehen wir in den Frühling und übermorgen zum Frühlichoppen und wenn wir gar nichts mehr unternehmen können, dann machen wir zum Zeitvertreib mal wieder eine Revolution." R. Th. H.

Beiterführung des Badener Theaters mit Unterstügung der Stadt? Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Intendant zu beauftragen, dem technischen Bersonal wegen der Auflösung der Städtischen Schauspiele auf 30. Juni d. J. zu fündischen. Offendar vorläussig nur um eine vorbeugende Maßenahme, denn mit dem Schauspielpersonal werden die Berhandlungen noch weiter geführt, welche dahin gehen, diesem die Weitersführung des Theaters in eigener Rezie und unter eigener Berantwortung zu ermöglichen und zwar mit sinanzieller Unterstützaung der Stadt.

Uraufführung eines kiechenmustkalischen Wertes. Die "Missa Sanctae Familiae" in Es-Dur, Op. 46, von dem Dresbener Komponisten Karl Maria Bembaur wurde mit tiesgehendem Erfolg gleichzeitig in drei Kirchen uraufgeführt, im Biener Stephansdom unter Domkapellmeister Prof. Sabel, im Salzburger Dom unter Domkapellmeister Poses Mehner, sowie in der Münchener St. Rupertuskirche unter Hoftapellmeister Ruzek. Das sehr verinnerlichte, klangschöne Werk ift für gemischten Chor, Solovioline, Streichquartett und Orgel geschrieben.

Der "Freischüs" auf der Zopvoter Waldbühne. Auf Zoppots herrlicher Naturdühne wird in diesem Jahre am 27., 29., 31. Juli, sowie am 3. und 5. August Carl Maria von Webers "Freischüs" aufgeführt. Generalmusisdirektor Prof. Dr. May von Schillings wird an drei Abenden dirigieren, die übrigen Borstellungen Kapellmeister Tutein-Graz. Für die Aufführungen wurden zwei Karlsruher Künstler verpflichtet, Adochh Schöpflin, der den Kalpar singt, und Else Blank, der die Kolle des Lennchen übertragen wurde. Außerdem sind von dem künstlerischen Leiter, Oberregisseur Jermann Merz, der auch die Inszenierung besorgt, verpflichtet worden: Ludwig Hosmann, Wilhelm Spering, Käthe Geidersdach und Waldemar Henke aus Berlin, May Lorenz-Tresden, Gotthelf Bister-Homburg, Tiana Lemnis Hann ver, Genny Keumannsknapp-Köln, Ernit Ofterkaut-Leipzig, Dr. Paul Korenzi und Bitold d'Untone aus Danzig.

Karlsruher Nachrichten

Donnerstag, den 22. Mai 1930

Abein und Rebenflüffe fallen

Die bis zum Dienstag noch immer afut gewesene Soch -wassergefahr kann nunmehr als endgültig beseitigt angesehen werden, nachdem jeht sowohl vom Oberrhein, als auch vom Mittelwerden, nagbent sest sowohl von Deerthein, als auch von Dittelsauf des Stromes, sowie von allen Rebenflüssen ein rasches Sinken des Bassers gemeldet wird. Auch die Schwarzwaldbäche sind im Rückgehen, desgleichen die Wasserläuse des Alpengebietes, die dem Aheine Wasserzusuhr liefern. Die Riederschläge haben hört und allgemein ift Aufheiterung und Erwärmung gu ber-

geichnen.
Durchschnittlich ist das Wasser des Rheins im Oberlauf um 20 Zentimeter, im Mittellauf dei Magau und Mannheim um 40 dis 50 Zentimeter binnen 24 Stunden zurückgegangen. Trotsdem bestehen immer noch beträchtliche lleberslutungen unmittelbar am Rheingestade, so dei Wörth am Khein, bei Brühl rings um die Kollerinsel, bei Magau und dei Birtersdorf.
In der Gegend dom Wörth sind die Rheinanlagen mit ihrem reichen Grasbestand noch über 2 Meter überschwemmt; hier ist überhaupt das gesamte etwa 640 Hetar umfassende Etrandgesände unter Basser gesetzt worden in das niel Gemeindes und Staats.

unter Basier geseht worden, so daß viel Gemeinde- und Staats-eigentum Schaden erleidet. Mit Einschluß des eigentlichen Strombettes ist auf längere Streden hin 4 Kilometer Fläche der Breite nach unter Wasser. Bon bem diesjährigen ausnahmsweise schönen Bestand aller Sorten Früchte, Klee und Gräfer und bem kaum fertig mit Kartoffeln bestellten Amendstüden ist durch das Sochwasser nichts mehr zu sehen. Ziffernmäßig lätt fich ber Schaden noch nicht übersehen.

In den ausgedehnten Rheinwaldungen bei Brühl sind zahlreiche Kaninchen, Hasen und frisch gesehte Rehe dem Hochwasser zum Opfer gesallen. Fasanen und Enten, die vielsach zurzeit brüten, gingen durch die plöhlichen Hochstlitten bersoren. Jahl-reiche auf der Kollerinsel gezüchtete Fische wurden durch das Hoch-wasser nach dem Rhein abgetrieben.

Die Reichsregierung beim "Badener Seimattan"

In Burdigung der hohen Bedeutung des Belttreffens der Babener (11. bis 14. Juli) in heimatfultureller, landes- und reichspolitischer Hinficht hat fich die beutsche Reichsregierung erfreulichermeife entichloffen, gum "Babener Beimattag" einen offigiellen Bertreter gu entfenden. Bie die Gefcaftsftelle bes "Babener Beimattages" befannt gibt, wird Reichswirtschaftsminifter Robert Diet rich, ber felbit ein Babener ift, in biefer Gigenfchaft bie Beranftaltung besuchen und beim feierlichen Eröffnungsabend Freitag, ben 11. Juli, in ber ftabtifchen Festhalle namens ber Reichstegierung eine Ansprache halten. Auch am folgenden Tage übernimmt Reichsminifter Dietrich bei ber "Bolfsfundgebung für bas Deutichtum im Ausland und in unferen verlorenen Rolonien" die Feft-

Der Untergang der "Zitanie"

Diefer joeben im Residenztheater abrollende Spreche, Ton- und Geräuschfilm überzeugt rein technisch bon bem unwidersprechlichen Fortigritt, ben der zuerft nur fehr unbollfommen gelungene Beruch, dem Film auch die dem Dargeftellten entsprechende Sprache zu verleihen, gemacht hat. Es wäre eine Uebertreibung, wenn man jagen wollte, dem Film fehlt heute nichts mehr, was ihn bom lebendigen Theater unterscheidet; aber daß er auf die Beise, wie es im Titanic-Film geschieht, der Birklichkeit, dem Leben immer näher tommt, ift ficher. Ber fich nicht fortwährend abfichtlich baran erinnert, daß er blog einen Film, alfo blog Scheinleben bor fich hat, den reigt die Illufion berart mit, daß er den Film bergißt und auf der Filmbuhne lebendige Menschen fieht und hort. Und wer das Filmtheater von Anfang an in dieser Entwicklung ver-folgt hat, der staunt über die Riesenschritte, die es gemacht und über die neue Schwelle, die es mit der Verbindung von Bewegung, Sprache, Musit, Geräusch ohne Zweifel erfolgreich und vielverhei end überschritten hat. Den Untergang eines großen Passagier dampfers auf hohem Meer im Film glaubhaft zu schilbern, natürlich nicht leicht. Jeder derartige Berfuch wird an gemiffen Mangeln leiden. Aber von diefer Gelbstverständlichkeit abgeseben, wüßten wir nicht, was wir an diesem Versuch, die furchtbare Katastrophe der "Titanic" auf dem Atlantischen Ozean dem Auge und vor allem dem Gesühl nahe zu bringen, auszusehen hätten. Das Zeben der Ketsenden auf dem Schiff zieht zunächst in mehr oder weniger anziehenden Bildern, die der Birklichteit entnommen sind, an dem Zuschauer und Zuhörer vorüber. Ein saft grenzenslose Vertrauen auf die Sicherheit des prächtigen Ozeandampfers lät den Gedanken an die Gesahr eines gefährlichen Zusammenstoßes mit einem Gisberg nicht aufsommen. Selbst dann noch nicht, als sie schon Tatsache ist. Umso erschütternder wirtt dann die schließliche Erkenntnis bei den Keisenden, daß es sich in der Tat um Leben und Tod handelt. Man erlebt alle Schreden der wüßten wir nicht, was wir an diesem Bersuch, die furchtbare Rata-Tat um Leben und Tob handelt. Man erlebt alle Schreden ber Blucht bon bem untergehenden Riefenschiff in die Rettungsboote, die ins Deer gelaffen merben, mit ben Augen und ben Ohren; man hört die bestimmten Kommandos des Kapitans, die bon der Mannichaft weiter gegeben werben; man fieht das Baffer in ben Majchinenraum und dann in die Zwischendeds bringen, die Schotte schiefen, hört die Musik ben Choral "Räher mein Gott zu dir" ipielen und die in ihr Schicffal sich ergebenden Zurückgebliebenen mitsingen, bis das Schiff schließlich ganz versinkt, wahrend ber fonjt ftets luftige Schiffsarzt, ploblich ernft geworben bas "Bater unser" laut vorbetet. Und bann nach all der schwindenden Todesnot fommt die große Stille mit dem Mond über den blinkenden Bellen, als sei nichts geschehen. Der Film vermittelt für Auge, Dhr und Berg ftartite Ginbrude.

X Sobes Alter! Frau Cacilia Siegler Bre., in ber Ruppurrerstraße 9 wohnhaft, seiert heute am 22. Mai ihren 80. Ge-burtstag. Dieselbe ist seit langen Jahren Abonnentin des Bad. Beobachters und erfreut sich noch guter Gesundheit. Wir gratulieren der Jubilarin und munfchen ihr für ihren weiteren Lebensabend alles Gute!

Raffee Bauer. Seute Donnerstag findet der beliebte Gefellicafistang statt, mit der verstärften Saustapelle in Jaggbesehung.

Ratholische Jugend in Front

Imposanter Aufmarich der katholischen Jugend am Dienstag Abend — Zündende Ausführungen von Diözesanprafes Birt

X Es ist keine leere Geste und keine bloge, billige freude am der Nachahmung eines militärischen Aufzuges, wenn, wie am Dienstag Adadamung eines militärischen Auszuges, wenn, wie am Dienstag abend katholische Jungmannen unter der Führung ihrer Präsides in geschlossener Formation und mit webenden Fahnen und Wimpeln durch die Straßen ziehen. Es ist die Verkörperung einer Idee, ein Catheken einer Idee, ein Catheken katholischen Glaubens, das durch die wuchtige Geschlossendigt der Teilnehmer auch dem uns Fernstehenden Achtung abgenötigt hat. Ungefähr 600 waren es, die ohne jede propagandistische Vorbereitung auf die einsache Bekanntwachung durch Werklicht und Wirz geschwings waren Unter Vorentritt hin, aus Werkstatt und Büro gekommen waren. Unter Dorantritt einer Musskapelle ging es im schütternden Gleichtakt der Schritte von der Ausstellungshalle zum großen Saal des Canisushauses, der trotz denkbar möglichster Raumausnützung nicht alle Teilnehmer dieses Albends faffen fonnte.

Wahrend noch der Leiter des Abends, hochw. Berr Profeffor Wolf, die einleitenden Begrifgungsworte an alle Erschienenen, insbesondere aber an den Redner des Abends, hochw. Herrn Diözesanpräses hirt aus Freiburg, richtete, betrat unter ipontanem, nicht endenwollendem Beifall der Chef der bad. Tentrumsfraktion, Prafident des bad. Rech-

nungshofes Dr. Baumgartner, den Saal. Nach dem Vortrag eines Musikspilles durch die Kapelle ergriff gleichfalls mit stürmischem Beifall überschüttet,

Diözesanprases Sirt

das Wort zu seinen Aussührungen, die, durch die scharfgeschlissene Knappheit und trefssichere Wucht der Formulierung und durchglüht von dem Feuer überzeugender, mitreißender Begeisterung alle Juhörer von Ansan bis Schluß in ihren Bann zwangen. Der Jwed des Vortrages, anhand der verschiedenen Geistesfronten aufzuzeigen, wie die interne Vereinsarbeit hochbedeutsam hineinragt in das große Geschaften schehen der Zeit, wie das Schaffen des katholischen Jungmanns in der Dereinsfront von Wirfung und Bedeutung ift für große kulturelle Auseinandersetzung der Zeit, wurde durch diesen, auch dem Derständnis der noch Jungeren vortrefflich angepaßten Dortrags- und Gemeinschaftsabend theoretisch wie praktisch eindrucksvoll

Drei Machte, so führte der Redner aus, ringen heute um die Um-formung des geistigen Gesichtes der Welt: Sogialismus, Chritentum und National. Sozialismus. Und für den fatholischen Jungmann handelt es sich darum, bier, in diesem Kulturkampf der Zeit, die rechte Stellung einzunehmen. Der Sozialismus, dessen Wesen und Grundlage reinster Materialismus ist, negiert alles Uebernatürliche, Göttliche, für den Sozialismus bat nur das Wert und Bedeutung, was mit den fünf Sinnen zu erfassen ift. Daraus wird auch ganz logisch seine Stellungnahme zu den drei großen Organien: Samilie, Staat und Kirche bedingt. mus lehnt Jamilie und Kirche als Hort des Uebernatürlichen, Gött-lichen ab, für ihn eristiert nur die von Menschen gezimmerte Organi-sation des Staates, die er mit höchster Macht ausgestattet wissen will. Sozialismus ist daher Dernichtung und Lengnung des Eigenlebens, ist Kniebenge vor dem allmächtigen Staat, ist Negierung der unsterb-

Demgegenüber ist die Frontstellung der zweiten Macht, der katho-lischen Kirche, klar umrissen. Was uns als Öfsenbarungs- und Glau-bensgut überliesert wurde, sind unerschütterliche Wahrheiten, und die-ser llebernatürlichkeitsglaube zieht scharf die Trennungslinie zwischen dem Sozialismus und der Kirche. Für den Katholiken ift die Familie etwas unnennbar Beiliges als Bringerin göttlichen Lebens; die Kirche ist das Reich Gottes in der sichtbaren Welt. Und der Staat hat den Swed und die Pflicht, Samilie und Kirche mit allen Mitteln und auf

alle Weise zu unterstützen zur Erreichung dieses ewigen Zieles.

Die Einstellung des Nationalsozialismus zu den 3 Organisationen Familie, Staat und Kirche ist bedingt durch seine Forderung des

Blutes und der Raffe. Dem Nationalsozialismus ift die familie folange wertvoll, solange sie reinrassig-nordisch ift, und der Staat ist für ihn nur die Masse dieser Rasse. Jede Kirche, die diese Grundsätze predigt und verteidigt, ist ihm willkommen, und umgekehrt, wird sede Kirche geschmäht, die die Internationalität ihrer kehren und Glaubenssätze

Der tatholifche Jungmann giebt feine Konfequengen: für ibn ift nicht bie forberung ber Raffe ober materialiftifcher Dinge das bochfte, sondern der Geift, Gottes Ebenbild, und das Sinnbild biefes Beiftes: ber emige Bott.

Und in diesem Streit der Weltanschauungen die richtige Grundlage und das seste Fundament zu schaffen, dazu soll die Vereinsarbeit dienen. Geschlossen beit tut aber in erster Linie not, und zwar Geschlossenheit mit den gübrern, dem fatholischen Priestertum. Daber hat auch jeder Jungmann Teilnehmer an dem dreisachen Umte des Priesters, dem Lehramt, das der Jungmann dem dreisachen Umte des Priesters, dem Lehramt, das der Jungmann mit dem lebendigen Wort des Cathesspels und des Cathesenntnisse verkörpern soll, dem Hirtenamt, alle zusammenzuschließen zur Psarziugend und Bischofsjugend, dessen Stellvertreter ja der Didzesanpräses ist, und an dem Priesteramt des Opferbringens sür seine ausrechte katholische Ueberzeugung. So wollen wir schreiten Seit' an Seit' in die Wisse, die der Materialismus geschaffen, in den Orkan, den der Nationalsozialismus entsesselt und über sie das Zeichen Christi, das Zeichen des Friedens und des Sieges sehen.

Stürmischer, lang anhaltender Beifall verdantte die begeifterten und begeisternden, wegweisenden Ausführungen des Redners, an die sich zur feierlichen Befräftigung das gemeinsam gesungene Lied "Ein haus voll Gloria fchauet" anschloß.

Damn ergriff, beifallumbrauft,

Prafident Dr. Baumgariner.

der warme Freund der Jugend, das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er zunächst den Gruß und den Dank der hiesigen katholischen Organisationen entbot. Dank nicht nur für den großen geschlossenschung, sondern auch für den Mut des offenen Bekenntnisses als Katholik. Je früher man sich in diese große Front einreihe, desto leichter salle es dann später. Der Redner erinnerte in diesem Jugend. Damals zu seiner Seit war es noch schwerer als heute, sich als ausrechter Katholik zu bekennen. Die dreisache Frontsellung, die der Redner des Abends ausgawiesen dat, zeigt aber auch aleichzeitsta die der Redner des Abends aufgewiesen hat, zeigt aber auch gleichzeitig die feinde, die, je nachdem, bald im Kammfell, bald als reißende Wösse in die Gegenden einfallen. Dor allem die Nationalsozialisten, die mit in die Gegenoen einsalen. Der allem die Alatonalissatzien, die mit Reklame und Crommelschlag die Leute einzusangen suchten. "Bleibt tapfer und treu, einig und geschlossen mit unsern Priestern, unserm Bischof und unserm Heiligen Dater in der ewigen Koma...", mit diesem flammenden Appell an die anwesenden Jungmammen schloß Präsident Dr. Baumgartner unter stürmischem Beifall seine Rede.

Nach den Schlusworten von bodw. Professor Wolf, in denen er noch besonders auf den großen Jugendabend hinwies, der am 30. Juni in der festhalle in Unwesenheit des hochwurdigsten herrn Weibbischofs stattsinden soll, und nach den Dankesworten an den Redner und den Jugendverein Dazlanden, der die Mussikapelle gestellt hatte, scholl als Gruß und Bitte das alte ewigschöne "Meerstein, ich dich griße" zur Himmelskönigin empor und gab so dem Abend einen weihevollen

Dann setzte sich die Schar wieder zusammen zum gemeinsamen 216-marsch nach der Ausstellungshalle, von wo dann die einzelnen Abteilungen getrennt in die verschiedenen Pfarreien abzogen. Ein interessanter und bedeutsamer Abend war porbei . . .

Die Polizei meldet

Berfehreunfälle

Am Dienstag nachmittag stießen Ede Raifer- und Ablerstraße ei Bersonenfraftwagen zusammen, bon benen ber eine abge deleppt werden mußte, mahrend der andere leicht beschädigt wurde Gin Fahrgaft, der fich in dem fcmer beschädigten Bagen befand, erlitt eine leichte Berletung am linken Rnie. Die Schuld an bem Unfall trägt der Führer des leichtbeschädigten Wagens, weil er sich nicht an die Vorsahrtsbestimmungen hielt und außerdem in ordnungswidriger Beise um die Ede bog. - Auf der Raiferstraße vor dem Moninger fuhr der Führer einer Zugmaschine mit seinem Sahrzeug auf einen ploglich anhaltenden Berfonenfraftwagen bon hinten auf. Das Auto murbe beschädigt. — Auf dem Durlachertorplat wurde ein Radfahrer von einem Lieferfraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und leicht verlett. Das Fahrrad ging in Trümmer. Der Kraftwagenführer hatte bas Borfahrisrecht beachten follen. — Auf dem Bahnhofplat tam ein Radfahrer im Beftreben, einem Auto auszuweichen, zu Fall und zog fich babei eine ftark blutende Bunde im Gesicht sowie Hautabschürfungen an ber

Am Dienstag murde in der Balballee beim Gut Scheibenhardt ein Landwirt aus Bolfartsweier an einem Apfelbaum erhängt aufgefunden. Er war am letten Samstag ber Polizei als vermißt gemeldet worden und dürfte auch feit diesem Tage dort gehangen haben. In der Nabe des Tatorts ftand fein Fahrrad. Aus einer Aufzeichnung in feinem Notizbuch geht herbor, daß er sich aus Sorgen bas Leben genommen hat.

Seit vorgeftern wird ber verheiratete 56 Jahre alte Taglohner R. B. von hier vermißt. Er hat feiner Chefrau einen Bettel binterlaffen, in bem er ihr mitteilt, bag er fich ein Leib antun wolle. Geit Montag abend wird ber 19 Jahre alte Raufmann Dag Beber aus ber Luifenftrage vermißt. Der Grund feines Ber-

Ginem hiefigen Raufmann wurde gestern am hellen Rittag in der Gedanstraße sein Personenfraftwagen IV B - 21448 bon unbefanntem Täter gestohlen.

Wahrrabbiebftähle.

Aus einem Hausflur in der Kaiserstraße berschwand ein Her-renfahrrad im Wert von 50 Mark, in der Zähringerstraße ein Her-renfahrrad im gleichen Wert. — Aus dem Bersonenkraftwagen eines Kausmanns, der am Moninger parkte und später im Gof eines Saufes in der Berberftrage untergestellt mar, tam eine Mftenmappe mit Geschäftspapieren und Muftern im Bert bon 25 M.

Feftnahme eines Betrügers.

Gelegentlich einer Gafthaustontrolle in Muhlburg nahm' die Fahndungspolizei einen Fremden feft, ber fich mit falfchem Ramen eingetragen hatte und außerdem noch einen auf einen britten Ramen lautenden Bag in ber Tafche hatte. Der Feftgenommene wird bon zwei Staatsanwaltschaften, einem Amtsgericht und einer Fürforgebehörde wegen Betrugs und Unterschlagung gesucht. Er wurde ins Bezirksgefängnis gebracht.

§ Beruntrenungen. Unter der Anklage wegen Untreue und Unterschlagung stand der 61 Jahre alte Kausmann K. von hier vor dem erweiterten Schöffengericht (Borsitzender Amtsgerichtsdirektor Straub). Der Angeklagte hatte sich seit dem Jahre 1928 als Ge-schäftsführer einer Rolladen- und Jalousiesabrik Beruntreuungen in einer Gesamthöhe von rund 9000 Mark zu Schulden kommen lassen. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gesängnis.

§ Gefälschie Scheds. Der 27 Jahre alte Technifer R. bon hier hatte in der Zeit vom 25. bis 29. März bieses Jahres seinem Bater sieben Schedformulare entwendet und mit bessen Namen ausgefüllt; mit den gefälschien Scheds hob er bei der Be-amtenbant Beträge von 170, 100, 100, 180, 100, 100 und 110 Mark ab. Das Schöffengericht verurteilte den geständigen Ungeklagten wegen erschwerter Privaturkundenfälschung zu 1 Monat. Ge-fängnis, gewährte ihm Strafaufschub auf Bohlberhalten und hob den Saftbefehl auf.

gis Grünkern-Suppe

von Kennern sehr geschätzt - besonders bekömmlich -Achten Sie bitte auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung



1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

00=

cei.

jen

ber

ber

uli.

mn

Gemeindepolitifcher Abend im Mannerverein St. Stefan

Der fatholijche Mannerverein St. Stephan hielt am Mittwoch ben 7. Mat, feine Monatsbersammlung ab. Der Abend mar als tommunalpolitischer Abend mit einleitendem Referat des herrn Finangrat Bild borgefeben.

Der erste Borstand begrüßt in seiner Ansprache die anwesenden Mitglieder und Gaste, insbesondere Geren Prafidenten Dr. Baumgartner und die Gerren bes Stadtparlaments.

Berr Rinangrat Bild nahm als Gegenftand feiner Ausführungen den gur Beit gur Beratung stehenden Boranichlag der Stadt Karlsrufe. Er wies ir feinen einleitenden Borten auf ben großen Aufgabenfreis der Gemeinden und die Bedeutung der Mit-arbeit in den ftädtischen Rollegien bin und streifte hierbei bie gemeindepolitischen Fragen der Jetztzeit und die im Serbit im Bordergrund siehenden Gemeindewahlen. Ueberleitend zu dem Boranschlag 1980 der Stadt Karlsruhe gab der Her Meferent ein klar umrissens Bild desselben unter besonderer Herausfrijtallisierung der wichtigten Abschnitte wie: Schuldenlast der Stadt, das Steuers und Umlageversahren, anteilige Reichszuschüsse, Fürsorgeauswand, Landestheater mit Boranschlag und Wege zur Erhaltung desselben, im Bordergrund stehende Eingemeindungsfragen, Bohnungspolitik, Bandarlehen, Jinsverdillung usw. Im Ausklang des Reserats streiste der Serr Reserent noch Zukunftsaufgaben, wie der Zusammenschluß von Baden und Bürttemberg unter dem Gesichtswinkel der wirtschaftlichen Er-haltung der Stadt Karlsruhe. Es war ein Genuß, den aufschlußreichen Ausführungen des herrn Referenten zu lauschen, die einen wertvollen Einblid in den Aufgabenfreis der Stadt gewährten. Reicher Beifall war dem herrn Referenten für seine Ausfüh-

Kerr Präsident Dr. Baumgariner gab anlehnend an das Meserat einige sehr wertvolle Aussührungen bezüglich Beibeshaltung des jehigen Zweikammerschiems. Bürgerausschuß, Stadtrats, der Gemeindeverwaltung und Gemeindeordnung, Aufrechterhaltung der Bezirksausschüffe und Bezuschusschussen.

Herr Stadtrat Schwan gab in seinen Ausführungen zu einzelnen wichtigen Runften eingehende Erläuterung und wies auf die Bielseitigkeit des Arbeitsgebietes der Stadtverordneten hin.

Mit einem nochmaligen Bort bes Dantes an ben herrn Referenten wie an die übrigen Gerren Redner, tonnte die Bersamm-fung mit dem hinweis, im herbst vor den Gemeindewahlen noch-mals auf die Fragen der Gemeindepolitik zuruczukommen, geichloffen merben.

Am Sonntag, den 18. Mai, beranstaltete der Berein einen Familienausflug nach dem Stadion in Durlach. Gin Teil der Mitglieder trat du Fuß die Wanderung durch den Durlacher Wald an. herr Professor Dolland begrüßte in kurzer Ansprache die an. Herr stofesor Vollage freude Ausdruck, daß die Jugend so Anweisend dem Auf Folge geleistet habe. Er wünsichte allen einige frohe Stunden und brachte zum Ausdruck, daß das Band der freundschaftlichen Beziehungen noch enger geschlossen werden möge und fich auch auf ben Besuch ber übrigen Beranftaltungen bes

Bereins ausdehnen möge.
Gute Mufit sorgte für reiche Unterhaltung, wobei auch ber Tang zu feinem vollen Rechte tam. Aber auch die Jüngften wurburch die berichiedenartigften Spiele wie: Burftichnappen, Sachopfen usw. ersreut. Sie waren alle mit Begeisterung bei der Sache und man konnte es den hellen Kinderaugen und den hocheroten Wangen ausehen, wie sie sich freuten, wenn sie als Sieger hervorgingen. Huch für bas leibliche Bohl ber älteren Berrichaf ten war reichlich Sorge getragen, so daß ein jeder auf seine Rechnung kam. Zusammensassend kann gesagt werden, daß es allen Beterligten recht gut gefallen hat. Der Verein kann auch mit diefer Veranskaltung wohl zufrieden sein.

Arten- und Liederabend Lieft Müller-Bauz

Ein ant befetter Eintrachtfaal, eine überschwengliche Sulle von Blumen, ftilrmischer Beifall, das war der außere, geradezu glanzende Erfolg dieses Abends, den allerdings das Gebotene — leider — nicht im geringsten rechtfertigte. Wenn sich eine Sangerin mit einem eige-Konzertabend an die Deffentlichkeit wagt und fich damit der Kritit unterfiellt, dann verlangen wir mehr als eine von Natur aus fympathische und wohlklingende Stimme, über die frau Müller-Baug weifellos verfügt; man gesteht ihr auch gerne zu, daß das Organ Jolumen und Kraft hat und einer Ausbildung wert wäre. Unseres Diffens fteht die Dame jedoch nicht am Unfang - wie man vermuten könnte —, sondern am Ende ihrer Ausbildung, da muß es uns bedenklich erscheinen, ob die offen zu Tage tretende Verbildung der Stimme jemals wieder gut gemacht werden fonnte. Der Con wird meit binten gebildet, er klingt infolgedeffen nicht, bat keine Rejonang, fladert und tritt gaumig und guttural in Erscheinung. Don einem freien Schweben der Cone, einem nuanzierten Un- und Abschwellen, einem Confpinnen tann auf diefe Weife natürlich feine Rede fein gang abgesehen von dem unsicheren Conansat. Schließlich muß so natürlich auch die Aussprache unverständlich, der Vortrag eintonig werden und das Gesangsstüld seine seelische Wirkung verlieren. Schade um die icone Stimme, ichade auch um das gute, feinfinnig gufammengestellte Programm, das wertvolle Liedgruppen von Schubert, Cornelius, Hugo Wolf, Brabms und Marg und eine beliebte Mogart-Urie enthielt und geeignet gewesen ware, auch höchste Unforderungen zu befriedigen. Musikdirektor hofmann führte die Begleitung sicher und routiniert durch, ohne im Klanglichen immer gang gu genugen.

Sauptgewinne der "Frohe Kindheit"-Lotterie

In ber am 19. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Saale bes Rathol. Gefellenhaufes bier unter behördlicher und notarieller Aufficht ftattgehabten Biehung ber Lotterie "Frobe Rindheit" fiel auf Rummer 407 166, 1. Sauptgewinn: bares Gelb in Sohe von 6000 Mart, auf Rr. 44 952, 2. Sauptgewinn: Dreigimmereinrichtung für 3500 Mart, Rr. 272 642, 3. Sauptgewinn: DRB-Auto-Roadfter für 2285 Mart, Nr. 89 089, 4. Hauptgewinn: Feurich-Salon-Biano für 1700 Mart, Rr. 76 388, 5. Sauptgewinn: Speifegimmer für 900 M., Rr. 300 865, 6. Hauptgewinn: Bundapp-Motorrad für 860 Mart, Dr. 269 439, 7. Sauptgewinn: Brautwajcheaussteuer für 750 M., Rr.: 138 059, 8. Sauptgewinn: Faltboot für 300 M. (Ohne Gemähr.)

Rathol. Frauenbund. Bir möchten nochmals auf ben heute abend 81/4 Uhr im St. Agneshaus, Sirfchitrage 35, ftattfindenden Beimatabend mit Lichtbilbern und Bortrag von Frl. Dr. Schwarz "Frauendienft an der Beimat" aufmertfam machen. Alle fathol. Frauen und Jungfrauen find berglich eingeladen.

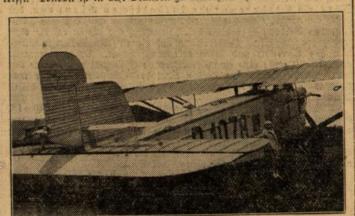
Internationale Ringtampfe im Coloffeum. Die beiben bergangenen Tage brachten wieder recht spannende und lebhafte Rampfe, die natürlich an Sibe zunehmen, je mehr es der Entscheidung gugeht. Bubrus mußte fich gegen Grune malb nach 25 Minuten mit einem Unentschieden begnügen, wie es meder Rop noch Stolgen mald im Rampfe miteinander gelang, eine andere Enticheidung gu ergwingen. Der ichmere Bilbmann hatte es gegen Giniga natürlich nicht ichwer, in 6 Minuten burch feinen gefürchteten Doppelnelfon jum Giege gu fommen. Der fympathijde v. Dyd unterlag im Entideidungstampf nach einer Wejamtzeit von 41 Minuten neuerlich gegen Raber und ichied ba-mit aus ber Konfurrenz aus. Auch Grunemalb mußte fich bem Doppelnelfon bes ichwer gu banbigenben Bilbmann nach 17 Minuten beugen, Schwarzbauer leiftete mit feiner guten Tednit bem ftarfen Ctolgen mald großen Biberftand und ersmang ein Unentichieden, basfelbe gelang Raber gegen Rop und Giniga endlich hatte auch gegen Behram nichts gu bejtellen, R. A. benn er lag nach 6 Minuten auf beiden Schultern.

Karlsruhe im Luftverkehr

Die neuen Luftverbindungen

Wenn man die seit Anfang dieses Monats in Gultigkeit befind- eintreten, daß man die hohe Reisegeschwindigkeit des flugzeuges be- lichen flugplane der Deutschen Luftbansa und der Bad. Pfälz. Luft- dauert. banfa ftudiert, dann tann man mit Befriedigung feststellen, daß Karlsrube ziemlich gut an den Luftverkehr angeschlossen ist. Karlsruhe liegt im Schnittpunkt einer internationalen West. Oftlinie und Nord-Südlinie. So fliegt man in Karlsruhe um 11.45 Uhr ab und kann um 15.55 Uhr in München schon in das fluggeug nach Wien umfteigen, das dort um 16.50 Uhr landet. Fällen kann man in Wien schon um 17.05 Uhr nach Konstantinopel weiter fliegen. In zwei Cagen reist man also von Karlsruhe zum Goldenen Horn. Die Welt wird kleiner mit jedem Cag.

Swifden Mittageffen und Nachmittagskaffee tann man nach Berlin fliegen. Man ftartet in Karlsrube um 11.10 Uhr und landet auf dem Flugplatz Tempelhof um 15.45 Uhr, nach zweimaliger Candung in Mannheim und Frankfurt. Noch schneller kommt man nach Paris indem man um 15.35 Uhr abfliegt und in Paris um 19.45 Uhr eintrifft. Condon ift in acht Stunden zu erreichen. (216 Karlsruhe 11.10



Uhr, an Umfterdam 16.35, an Condon 19.45 Uhr.) Gleich gunftig liegen bei allen Streden die Rudflugverbindungen. Un wichtigen innerdeutschen Linien besitzt Karlsruhe Anschluß nach Köln, Hamburg, Hannover, Bremen, Halle/Leipzig, Breslau, Königsberg (über Berlin, von wo das Flugzeug um 25.00 Uhr nachts in Richtung Königsberg, Smolensk, Moskau startet).

Dienen die genannten Streden in erfter Linie dem Beichaftsverfebr, fo werden andere Streden auch vielfach rein des landichaftlichen Genusses wegen von fluggästen benützt. Moderne Hochzeitsreisende können 3. 3. die neue Bäderlinie, die von der Nordbayerischen Derkehrsssug-A.-G. eingerichtet ist, benützen. Das flugzeug geht von Baden-Baden um 8 Uhr, von Karlsruhe um 8.15. Uhr ab. Ueber Mannheim-Ludwigshafen, Mainz und Köln erreicht man Duffeldorf um 11.20 Uhr. Ein unvergleichlicher Genuß ist dieser Flug den Abein entlang, an Burgen und Hügeln vorbei. hier wird der seltene Fall wie wir es z. B. im Eisenbahnwesen jetzt noch beobachten können.

Eine andere Linie aber tann an landichaftlicher Schonbeit mit die-

Eine andere Linie aber kann an landschaftlicher Schönheit mit diejer Bäderlinie konkurrieren, das ist die spezifisch badische Schwarzwaldlinie von Frankfurt über Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden,
Dillingen nach Konstanz. Auch hier weiß man nicht, ob man die
Schnelligkeit begrüßen oder bedauern soll. In einer Stunde und 40
Minuten hat man von hier aus Konstanz erreicht, während die Eisenbahn sich in sieben Stunden durch die Täler und über die Höhen
schlängelt. Die unvergleichlichen Schönheiten unseres Schwarzwaldes
kommen uns zur einem selchen Stunde vercht zum Vernucktein. Wie kommen uns auf einem solchen flug so recht zum Bewußtsein. Wie eine Reliefkarte liegt das Gebirge unter uns und nur zu bald taucht das riesige Wasserbeden des Bodensees auf, das unserer Fahrt ein

Eine wichtige Frage für uns Sterbliche ist der Fahrpreis. Die Kosten sind nicht unerschwinglich auch für Ceute, denen nicht jede Minute Geld ist. Nach München 3. B. fliegt man um 32 RM., nach Berlin um 83 RM., nach Köln auf der Baderlinie 33 RM., nach Konstang 27 AM. Wer sich nur einen kurzen flug leisten will, nur um des fliegens willen, der kann sich einen fünfzehnminutenflug nach Baden-Baden um 8.50 AM. leisten oder um 15 AM. nach Stuttgart fliegen. Ebensoviel toftet es nach Mannheim. Auf diesen furgen Streden ift natürlich der Teitgewinn nur gering. Er ift auch bier nicht die Hauptsache. So kann man also auch mit wenig Geld einen flug unternehmen und sich damit erst zu den modernen Menschen rechnen. Gerade für die badischen Streden aber dürfte sich eine Doranmeldung empfehlen, denn in der hauptreifezeit find die Plate meift

Daß das Flugpersonal und die Flugzeuge in seder Hinsicht den döcksten Anforderungen genügen, versteht sich von selbst. Die Statistit zeigt, daß der Flugverkehr prozentual nicht mehr Unfälle ausweist als der Eisenbahnverkehr, ganz abgesehen vom Auto oder Motorrad. Die Flugzeugsührer machen eine fünsährige strenge Ausbildung durch, bevor ihnen das Steuer eines Derkehrsslugzeuges in die Hand gegeben wird. In Bezug auf flugzeuginstrumente wurde gerade in den letzten Jahren außerordentlich bemerkenswerte fortschritte gemacht, die das Hiegen noch bei Wetterlagen ermöglichen, die man vor drei Jahren als vollkommen aussichtslos bezeichnet hätte. Die Flugzeuge gewähren jede Bequemlichkeit. Unfer Bild zeigt den Cyp Dornier-Merkur, der auf der Linie Saarbriiden—Karlsruhe—München eingesetzt ist. Das Flugzeug hat einen BMW-Motor von 600 PS. und befördert sechs Paffagiere. Die Ceitung ift einem gubrer und einem Bord-monteur anvertraut, der im Notfall ebenfalls eine Landung bewert-

Die Stadt Karlsrube hat bisher 55 000—60 000 RM. Zuschuß 3um Lustverkehr geleistet, jett wird dieser Betrag infolge der allgemeinen kinanznot auf 30 000 RM. ermäßigt werden. Gemessen an der Sahl der Paffagiere mag man dem Luftverkehr noch feine große Rolle zuweisen. Er ist aber der Derkehr der Zukunft. Das Land oder die Stadt, die nicht daran teilnehmen, schließen sich von allen fortfdrittsmöglichkeiten aus. Niemand wird wollen, daß eine fpatere Beneration unter der Kurgfichtigkeit der Dergangenheit leiden foll, fo

Einbruchdiebftabl

Dienstag nacht gwifden 1 und 3 Uhr wurde in bem Refi bengfino in ber Balbftrafe von unbefanntem Tater ein Ginbrud verübt. Der Tater ftieg burd ein Oberlichtfenfter über einen Rotausgang in ben Bufchauerraum ein, gelangte von bort in ben Raffenraum, ben er burdwühlte und begab fich mit einem von ber Band abgenommenen Billettaften in ben Bufchauerraum gurud. Dort brachte er ben Raften mit einer Schere und einem Schraubengieher auf. Db fich ber Tater, abgefeben bon einem fleinen Betrag Bechfelgelb, auch noch Gintrittsfarten angeeignet hat, tonnte noch nicht feftgeftellt werben. Er verließ bas Rino burch ben Saupteingang nach ber Balbftrage, inbem er an ber Glügeltur bie Riegel gurudichob. Die Striminalpolizei beftätigt ben Fall.

X Erweiterung be's Brogramms jum Belttreffen ber Babener. Die Darbietungen bes "Badener Beimattages" (11. bis 14. Juli) erfahren dadurch eine Bereicherung, daß in das offizielle Brogramm tage nunmehr noch eine Festaufführung des Boltsichauspiels Detigheim "Andreas Sofer" ju Ehren der auswärtigen Gafte miteinbezogen wurde. Das Festspiel wird am Montag, den 14. Juli, stattsfinden und voraussichtlich schon um 2 Uhr beginnen, damit die Besucher noch rechtzeitig zur Schlußfeier des Heimattages (großes Orchefter und Chortongert babifcher Meifter in der Fefthalle) in Rarlsruhe wieder eintreffen tonnen.

Berein fath. Sausangestellten Gesamtstabt. Um Conntag, ben Mai, fand im Agneshaus die Generalversammlung statt. Der S. Bezirfsprafes Reller eröffnete die Bersammlung und gab einen Rüdblid auf die bergangenen zwei Jahre. Als erster Bunft der Tagesordnung tam der Tätigkeitsbericht des Bezirksjekretariats kath. Hausangestellter u. Dienstendenvereine Mittel-badens zur Berlesung. Die Sekretarin gab einen Ueberblid über ihr großes, segensreiches Arbeitssseld. Das Sekretariat Sosienftrage 33 murde bon 70 Berrichaften und 85 Sausgehilfinnen wegen Stellenvermittlung in Anspruch genommen. Auf dem Gebiete der Berufsansbildung betätigte sich die Sekretärin in drei Städten mit der häuslichen Lehrlingsprüfung. — Nach der Tätigs Stadten mit der hauslichen Lehrlingsbrufung. — Rach der Latigkeitsbericht des Bezirkssefretariats gab die Borsike en de des Gesamtwereins den Jahresbericht. Der Mitgliederstand war bei der letzten Generalversammlung 877 (am 11. März 1928). Im Januar 1929 — 487 Mitglieder, Januar 1980 — 487 Mitglieder. Der Berein Südstadt hatte eine Junahme von 30 und Mittelstadt von 22 Mitgliedern. Gestorben 1967, 7, in den Chejtand traten 11, den Rlofterberuf ermahlten 14 Mitglieder. Religiöse Borträge wurden gehalten ca. 27, berufliche 27, staatsbürgerliche 11, verschiedene Lichtbildervorträge, 2 Bibelfurse von S. S. Klosterpfarrer Hanner. Badfurse wurden gehalten von Küchenmeisterin Frl. Trojt an 6 Abenden, ebenso ein Kurs über kalte Platten und Vorspeisen an 3 Abenden. Die Firma Junker u. Ruh hatte ihre Lehrküche unentgeltlich zur Verfügung gestellt. In jedem Berein wurden Servierkurse abgehalten. Außerdem In jedem Berein wurden Servierfurse abgehalten. Außerdem sand im Verein der Südstadt nach Abschluß des Servierfurses eine Ausstellung statt "Der gedeckte Tisch" Das Silversubiläum der Ostpradt wurde 1928 und das der Südstadt 1929 sestlich begangen. Bei diesen hielt H. H. Krälat Dr. St um pf die Festrede. Besondern Dank schuldet auch der Berein H. D. Schothsfarrer Dr. Kieser für die Festansprache dei der Weihnachtsseier 1928 sowie 1929. Für treue Dienste belohnte der Berein 90 Mitglieder, darunter 7 für 25sährige, 2 für 35s und 1 für 40jährige Dienstzeit. An 35 bedürstige alte Mitglieder wurde eine Weihnachtssgabe don je 10 Warf übersandt. Ein freiwilliger Heinbeitrag don monatlich 50 Kfg. wurde don 138 Mitgliedern geleistet. Bon diessen rechnen 9 mit der baldigen Aufnahme in ein Heim. — Für die 1912 gegründete Dienstbistontongregation gab Frl. Else Walter einen extreulichen Jahresbericht. 100 Mitglieder hat die Kongresgation, don diesen sind 70 in der Missions-Sektion und 20 in der Eucharistit. — Rach dem Jahresbericht sollse der Kassenbericht, Bericht des Kevisors Gerrn Oberrechnungsrat Fruchs. Besonders Bericht des Revisors herrn Oberrechnungsrat Fuchs. Besonders erfreulich ist der Stand der heimfasse. Die Wahlvorschlagslifte murbe angenommen und der Borftand wiedergewählt. Borfibende für die Mittelstadt: Frl. Siefer, Beststadt: Frl. Jüngert, Süb-stadt: Frl. Roll und Frl. Zeller, Osistadt: Frl. Jüngert, Süb-burg: Frl. Köstel und Frl. Hader. Mit herzlichem Lant für alle Mitarbeit schloß der H. D. Bezirkspräses Keller die am Sonntag des guten hirten ftattgefundene Generalverfammlung.

Zages. Anzeiger

für Donnerstag, ben 22. Dai 1930

Bab. Canbestheater. 1916-22 Uhr: Brille China. Koloffeum. 201/2 Uhr: Internationale Ringfamp Hath.-Deutscher frauenbund. 201/4 Uhr im Ugneshaus: Beimatabend

mit Lichtbildervortrag. Stabt. 2lusstellungshalle. Das Schwingen-Slugzeug.

Bab. Canbesgewerbehalle. Ausstellung. Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen. 216 heute täglich geöffnet.

Kaffee Bauer. Gefellschafts-Cang-Abend.



Kaffee Bauer

Heute Donnerstag im oberen Lokal

Gesellschafts-Tanz-Abend

Dunkler Anzug erbeten.

Wanzen-Tod

vollständig geruchlos,

totet fof. unt. Garantie Ungesief .- Bern .- Anftalt

F. Höllstern herrenftr. 5, Zet. 5791.

Haushaltungs-Eisschränke

kaufen Sie gut u. blilig bei H. Wizemann Klauprechtstr. 17,

Provisionsvertreter

Für den Verkauf unserer Schokoladenbohnen mit Schwedenpunschfüllung suchen wir einen Vertreter, bei Konfituren-u. Delikatessenhändlern bestens eingeführt. Antwort nebst Referenzen an

J. D. Grönstedt & Co. Schwedenpunschfabrik, Lübeck.

Arterienverkalkung

Herzleiden! Bor 11 Jahren von den Mergien aufgegeben, bin ich jeht wieder vollständig gefund. Wie ich geheilt wurde, teile Leidenden toftenlos mit. Generaldirektor a. D. Vitz, Berlin-Nicolassee 705.

HANDEL - WIRTSCHAFT - VERKEHR

Wirtschaftsschau

Steuerfreiheit von Reisespesenvergütungen

Der Reichsfinanzhof hat in einem Urteil vom 30. Januar 1930 VI A 1515/29 folgendes ausgeführt:

Reisespesen stellen nach § 36 Abs. 2 Nr. 2 unter zwei Voraussetzungen keinen Arbeitslohn dar, nämlich erstens dann, wenn sie nur in Höhe des nachgewiesenen Aufwandes gezahlt werden und zweitens dann, wenn sie den tatsächlichen Aufwand offenbar nicht übersteigen. Das Gesetz berücksichtigt hier zwei Formen der im Wirtschaftsleben üblichen Vergutung für die auf Geschäftsreisen erforderlichen Aufwendun-Die eine besteht darin, daß dem im Interesse des Geschäfts reisenden Angestellten ein bestimmter, sich irgend wie nach den Umständen abstufender Satz für seine Aufwendung zugebilligt wird ohne Rücksicht darauf, ob er im Einzelfalle mehr oder weniger verbraucht hat. Bei dieser Form besteht die Möglichkeit, daß ein Geschäftsinhaber durch hohe Sätze den reisenden Angestellten die Möglichkeit zu beträchtlichen Ersparnissen bietet, sodaß sich die Spesen als eine Erganzung des Gehalts auswirken. Aus diesem Grunde behandelt das Gesetz derartige Spesen nur dann nicht als Arbeitslohn, wenn sie die tatsächlichen Aufwendungen offenbar nicht übersteigen.

Die andere Form besteht darin, daß dem Angestellten von dem Geschäftsinhaber nur diejenigen Aufwendungen ersetzt werden, die der Angestellte tatsächlich gehabt hat. Bei dieser Form hat das Gesetz an sich keine Veranlassung, die Spesen zum Arbeitslohn zu rechnen. Unter Vertrauensspesen versteht man nun im Geschäftsleben Spesen, die der Geschäftherr nur in Höhe des wirklichen Aufwandes ersetzen will, bei denen er jedoch keinen genauen Nachweis der Verwendung verlangt. Wollte man sich auf den Standpunkt stellen, daß dann grundsätzlich der Fall einer Zahlung nur in Höhe des dann grundsätzlich der Fall einer Zahlung nur in Höhe des nachgewiesenen Dienstaufwandes nicht vorliege, so würde praktisch eine Anwendung dieser Bestimmung kaum noch in Frage kommen, da es bei einem großen Teil der Aufwendungen eines Reisenden nicht möglich sein wird, die Ausgaben vollkommen einwandfrei zu belegen. Es können deshalb an das Erfordernis des Nachweises keine zu großen Anforderungen des Nachweises keine zu gr gen gestellt werden, es muß als Nachweis in der Regel genügen, wenn der Angestellte versichert, die Spesen gehabt zu haben, und der Geschäftsherr nach seinen Erfahrungen keine Bedenken gegen diese Angaben hat.

Der Verlustabschluß der Spinnerei Ettlingen

Bereits für 1928 verteilte die zum Blumensteinkonzern gehörende Gesellschaft keine Dividende, (während für 1927 noch 12 Prozent gezahlt wurden); der Reingewinn von 259 400 Reichsmark wurde vorgetragen. Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1929 ist wiederum ganz unübersichtlich aufgemacht. Es ist daraus nur zu ersehen, daß in diesem Jahr ein Verlust von 114 593 Reichsmark entstanden ist, sodaß sich der oben genannte Gewinnvortrag auf 144 806 Reichsmark reduziert. Weder Rohgewinn, noch Abschreibungen, noch Unkosten sind angegeben, Ziffern die bei den gegenwärtigen Arbeitskämpfen besonders ninteressat sind und deren Fehlen Arbeitskämpfen besonders ninteressat sind und deren Fehlen zu falschen Schlüssen führen kann. Der knappe Geschäftsbericht führt aus, daß die Industrie während des ganzen Jahres 1929 unter sehr ungünstigen Verhältnissen und einer Tiefkonjunktur zu leiden hatte. Da die allgemeine Kaufkraft durch größere Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit sehr geschwächt war, war es auch zeitweise nicht möglich, die volle Produktion abzusetzen, obwohl die Preise ohne Rücksicht auf die höheren Herstellungskosten den niederen ausländischen Notierungen Herstellungskosten den niederen ausländischen Notierungen angepaßt und diese stellenweise sogar noch unterboten wurden. Im Betriebe werde mit der Verbesserung und Erneuerung der maschinellen Anlagen fortgefahren und die Sortimente in Anpassung an die heutige Moderichtung ergänzt. Die Gesellschaft gebe sich für das kommende Jahr der Hoffnung hin, daß die Tiefkonjunktur überwunden und bei Besserung der Kaufkraft größere Nachfrage nach den Qualitätsfabrikaten der Gesellschaft einsetzen werde der Gesellschaft einsetzen werde.

Nach der Bilanz betrugen am 31. Dezember die Kreditoren 2,51 (i. V. 2,25) Mill., die langfristigen Schulden 4,74 4,89) Mill. Anderseits werden unter den Aktiven 4,74 (4,72) Debitoren und Bankguthaben und 4,60 (4,75) Mill. Waren aus-

Holzverkohlungsindustrie will sich fusionieren.

In der Bilanzsitzung der Holzverkohlungsindustrie A.-G. in Konstanz soll, wie gemeldet wird, über eine Fusion mit der Gold- und Silberscheideanstalt Frankfurt am Main Beschluß gefaßt werden. Man nimmt an, daß letztere Gesellschaft begerabt werden. Man nimmt an, dab letztere Gesellschaft be-reits eine qualifizierte Minderheit des Aktienkapitals der Hiag von 10,4 Mill, besitzt, zumal an der Frankfurter Börse in den letzten Monaten etwa 1 Mill. Aktien der Hiag aufgekauft worden sind, vermutlich für Rechnung der Scheideanstalt.

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse vom 21. Mai. Weizen, märk. 280 bis 291, Mai 298,50, Juli 302-303, Sept. 267,50, Roggen, märk. 169-177, Mai 178-179,50-178, Juli 182-183,50-183, Sept. 183, Industrie- und Futtergerste 170-184, Hafer, märk. 151-161. Juli 169,75, Sept. 171, Weizenmehl 32-40,25, Roggenmehl 22,75 bis 25,75, Weizenkleie 8,75-9,25, Roggenkleie 8,50-9,50, Viktoriaerbsen 24-29, Kleine Speiseerbsen 21-25, Futtererbsen 18-19, Peluschken 17-18, Ackerbohnen 15,50-17, Wicken 19 bis 21,50, Lupinen, blaue 16-17, desgl. gelbe 21-23, Rapskuchen 12,25-13,25, Leinkuchen 17,70-18,30, Trockenschnitzel inl. 8,20-8,70, Soyaextractionsschrot 13,50-14,50, Kartoffelflocken 13,20-13,50.

Allg. Tendenz: unregelmäßig.

Berliner Metallbörse vom 21. Mai. Elektrolytkupfer 124, Raffinadekupfer 115-117, Standardkupfer 104-105, Standard-Blei per Mai 35,50-36,25, Original-Hütten-Aluminium 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 57-59, Silber i. Barr. per kg 55,50-57,50, Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28-28,20, Platin Freiverkehr per 1

Karlsruher Produktebörse vom 21. Mai. Abteilung Getreide, Mehl u. Futtermittel: Es fehlt auch heute an Anregungen. Das Geschäft ist schleppend und die Umsätze sind gering. Süddeutscher Weizen Durchschnittsqualität der Ernte 31-31,50, Deutscher Roggen, Durchschnittsqualität der Ernte 1929 17,75—18,25, Braugerste, je nach Qualität 22—23,75, Sortier-Futtergerste 17,75—19, Deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 17,75—18,50, Weizenmehl, Mühlenforderung, je nach Qualität 17,75—18, Deutscher Haler, gelb oder weiß, je nach Qualität 17,75—18,50, Weizenmehl, Mühlenforderung, einschl. Zollzuschlag 45,25, Roggenmehl 60/65 Proz., je nach Fabrikat 26,75—29, Weizenbollmehl (Futtermehl) je nach Fabr. prompt 10—10,50, Weizenkleie, fein, prompt 7—7,50, Weizenkleie, grob, prompt 8—8,50, Biertreber, je nach Qualität, prompt 10,75—11,25, Malzkeime, je nach Qualität 10—12, Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat 8,50—9, Erdnußkuchen, lose, deutsche, prompte Lieferung 13,25—13,75, Kokoskuchen, je nach Fabrikat 14—14,50, Soyaschrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzt. 14—15, Leinkuchenmehl je nach Fabrik. 18—19, Speisekartoffeln, gelbfl. 5,50, desgl. weißfl. 4,00.— Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 6,50—7, Rotkleeheu 7,50—8, Luzerne, je nach Qualität 8—8,50, Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 5,75—6. Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge.

Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtl. Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 21. Mai. Die Erwartungen des heutigen Vormittagsverkehrs und der Vorbörse erfüllten sich. Bei kleinem Geschäft war die Tendenz zu Beginn des offizniellen Verkehrs im Einklang mit dem Ausland überwiegend freundlich Publikumsorders waren, schon wegen des nahenden Ultimos, wenig vorhanden, und auch die Börse traf schon frühzeitig ihre Vorbereitungen für diesen Termin. Farbenstücke wurden mit ca. 2 Prozent hereingesucht, wobei neben der bevorstehenden Generalversammlung Steuertechnische Gründe mitspielten. Trotz des Zinsverlustet ergibt sich bei den niedrigen Geldsätzen ein ansehnlicher Gewinn, wenn man die Dividende minus Kapitalertragssteuer einsteckt und diese Kapitalertragssteuer nachher bei der Vermögenssteuer ver-Kapitalertragssteuer nachher bei der Vermögenssteuer verrechnet. Spezialbewegungen waren heute seltener als in den letzten Tagen. Schultheiß, Salzdetfurth und von unnotierten Werten Wintershall eröffneten bis zu 5 Prozent, Mansfeld, Vogel Telegr., Schubert und Salzer, Siemens, Ostwerke und Ilse bis zu 2½ Prozent gebessert. Andererseits lagen Warenhauswerte, Daimler und Bergman bis zu 1½ Prozent schwächer, von Kunstseidenwerten waren Bemberg sogar 3½ Prozent abgeschwächt. Nach den ersten Kursen zunächst uneinheitlich, später von Siemens ausgehend fester. Siemens, Vogel Telegr. und Dtsch. Telefon und Kabel zogen ca. 3 Prozent an. Hackethal, Schubert und Salzer und Ostwerke erfreuten sich größeren Interesses. Polyphon und Kunstseidenwerte gaben größeren Interesses. Polyphon und Kunstseidenwerte gaben nach, das Geschäft wurde mit Ausnahme der Spezialwerte recht minimal. Anleihen abbröckelnd, Ausländer geschäftslos. Pfandbriefe fester. Reichsschuldbuchforderungen lich. Devisen eher etwas leichter, Spanien schwächer, Schweiz etwas fester. Geld unverändert leicht. Man erwartet eine Reportgeldermäßigung um ca. ½ bis ¾ Prozent. Der Satz wird am Freitag festgestellt werden.

Frankfurt, 21. Mai. An der Abendbörse war die Tendenz allgemein weiter befestigt, und namentlich in Spezialwerten machte sich wieder regere Nachfrage bemerkbar. Interesse bestand vor allem für lokale Werte. Scheideanstalt und Metallgesellschaft konnten je 11/2 Prozent anziehen. Von Bauwerten lagen Ways u. Freytag höher. Außerdem waren Rheinstahl 11/2 Prozent erholt und J. G. Farben 1 Prozent gebessert. Bankaktien blieben gut behauptet. Auch im Verlaufe war die Haltung freundlich, und die meisten Papiere, besonders J. G. Farben, zogen weiter etwas an. Die Rentenmärkte lagen geschäftslos. Der französische Franc notierte 16,432.

Berliner Devisennotierungen

Geldkurse

	-	20. 5.	21. 5.	A STATE OF THE STA		20. 5.	21. 5.
Buenos-Aires		1.599	1.598	Italien	100	21.955	21.95
anada		4.183	4.182	Jugoslavien .	100	7.386	7.392
apan		2,068	2.070	Kaunas		41.84	41.81
airo		20.875	20.885	Kopenhagen		112.03	112.01
onstantinopel			_	Lissabon		40.00	18.80
ondon		20,351	20.344	Oslo		112.02	
ew York		4.1875	4.186				112.02
io de Janeiro		0.4975	0.4955	Paris		18.415	16,405
ruguay				Prag		12.416	12,413
uguay		3.836	*3.836	Reykjavik .		92.03	92.01
msterdam		168.29	168.30	Riga	.116	80.69	80.68
then		5.43	5,43	Schweiz		80.945	80.96
rüssel	OF.	58.425	58.42	Sofia		3.035	3.037
ukarest		2.490	2.489	Spanien		51.25	51.00
udapest	200	73,135	73.135	Stockholm .	1000	112.29	112.25
anzig	160	81.35	81.37	Tallinn	323	111.42	111.42
elsingfors		10.543	10.54	Wien		59.045	59.045

Die Liquidierung der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe

900 000 Rm. für die Maschinen und Einrichtungen

Wie bereits am Samstag im lokalen Teil gemeldet, hat die Gesellschaft ihre Maschinen und Einrichtungen und ihre Materialbestände an die Stahl- und Eisenhandelsgesellschaft Bremen verkauft, womit die Stillegung der Gesellschaft endgültig geworden ist. In dem gestern stattgefundenen Termin erstattete die Vertrauensperson, Rechtsanwalt Dr. Homburger, Karlsruhe, Bericht darüber. Die beweglichen Vermögensgegenstände der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe seien zu dem angemessenen Preis von 900 000 Reichsmark verkauft worden. Der Kaufstein ein angemessenen Versichen der Gesichert Heber worden. Der Kaufpreis sei ausreichend gesichert. Ueber die Frage, wie der Kaufpreis an die verschiedenen Kategorien von Gläubigern zu verteilen sei, begännen jetzt langwierige und bestimmt schwierige Verhandlungen. Außerdem hätten in letzter Zeit Kunden aus Lieferungen, welche vor Eröffnung des Verfahrens getätigt worden seien, Garanticansprüche geltend gemacht. Auch diese Fragen bedürfen einer sehr gründlichen und eingehenden Behandlung, da sonst die Massegläubiger unter Umständen empfindlich geschädigt werden könnten.

Aus allen diesen Gründen sei es empfehlenswert, den Termin nochmals zu vertagen und der Vertrauensperson und dem Gläubigerausschuß Gelegenheit zur ruhigen Behandlung und Abwicklung dieser Fragen zu geben. Dem Vertagungsantrag wurde einstimmig zugestimmt. Neuer Termin wurde festgesetzt auf Freitag, den 18. Juli 1930.

Versicherten-Beratung Schwadische Ipennand akt. Ges. Königin-Olga-Bau Stuttgart Telefon 26031-34

Berliner Elle	kieni	upeo	20	. 5. 21	1.5.		20. 5.	21.5.
BOLIHOI FILO	HIUHI	101 00	Dyckerhoff & W 118	1	18	Oberbedarf	79	73
	20, 5,	04 =	Elektr. Licht u. Kraft 165	.25 16	66		. 1111/6	110,50
	STATE OF THE PARTY	21. 5.	Elektr. Lieferungen . 158	50 1	58.50	Orenstein		84.50
Ablösg. m. Ausl. kl	59,75	59,50	Eschweiler Bergwerk 213	21	13	Ostwerke		263
Ablösg. ohne Ausl.	115%	11,60	Farbenindustrie 187	.50 18	86,50	Phönix		99,50
6 % Reichsanleihe .	87,80	No	Feldmühle 171	.25 17		Polyphon	90574	295
6 % B. Staatsanl. v. 27	84	84,5	Felten & Guilleaume 125	12	25%	Rhein Braunkohle	283	233
Hapag	115,75	115	Genschow & Co 70,8	50 -		Rheinstahl	120	118%
Hamburg-Südamerika	175,25	-	Gelsenkirchen 140	19	39	Rh. W. Elektr.	181 50	181
Hansa Dampfsch		158	Gesfürel 166	.25 16	38	Riebeck Montan .	112	111.75
Nordd Lloyd	116	115	Gritzner 371	8 36	3.25	Schubert & Salzer		226
Danatbank		233,50	Grün & Bilfinger 180	18		Schuckert		197
DeutscheBk-Diskonto	142,50	142,25	Hammersen 120	11	19		319	320
Dresdner Bank	143,50	142%	Harpener 125,	50 12	45%	Siemens & Halske	252	253,75
Metallbank		118,75	Hirsch Kupfer 144	14	14,50	Sinner	107	107
Reichsbank	300,50	300	Holzmann 99,5	0 10	3.75	Stolberger Zink .	101.50	100.25
Akkumulatoren	132	130%	Hösch Eisen 109,	50 10	8,50		105,50	104,50
A. E. G	172	171	Max Jüdel 122	12	0	Südd. Zucker		161
Aschaffenbg. Papier .	147	147,25	Gebr. Junghans 44,2	5 44		Svenska		386
Augsburg-Nürnberg .	791/8	80	Kali Aschersleben . 231	% 23	31.50	Ver. Dt. Nickel .	153,50	153,50
Bemberg	130	128	Karstadt 185,	,75 13	4,50	Ver. Glanzstoff .	141,50	135.50
Berger Tiefbau	322,50	320	Knorr Heilbronn 184,	50 18	4	Ver. Stahlw	98,25	97,50
Berlin-Karlsruher .	69,75	69,25	Kollmar & Jourdan . 35	35	S	Voigt & Häffner .	A PROPERTY.	170
Brown-Boveri	120,25	120,50	Lahmeyer 171	17	0,25	Wanderer	50	48,50
Buderus	70	70,25	Laurahütte 47	47	1/8	Wayss & Freitag	94%	95
CharlottenbgWasser	105	105	Lindes Eismaschinen 166	16	6	Westeregeln		203
Daimler	89	38	Mannesmann 110,	50 109	9,75	Wieslocher Ton	- Coles	
Dessauer Gas	167,75	167	Mechanische Linden . 84,50			Zellstoff Waldhof	185	185
Deutsche Erdöl	101%	100,75	Miag Mühlenbau 121	121	1	Bayer. Motoren	85	-
Deutsche Petroleum	56	57	Motoren Deutz 70,28		,25	Rhein-Elektra	147	146
Deutsche Linoleum .	247,75	246,50	Nordd. Wolle 93	91,	50		THE PARTY NAMED IN	7. 15250



in altbewährter Qualität!



Undewöhnlich vorteilhafte Andebote im richtiden Audenblick

THE RESERVE THE PARTY OF THE PA	MATERIAL STATES		To be a second	
Teppide, Li	iufer	, Vor	lag	en
AND THE RESERVE OF THE PERSON	130/200 160/	23) 200/300	2:0/350 3	
der billige Gebrauchsteppich .	975 13	50 1775	2850	-
Woll-Zapestry-Zepp.	24 - 29	- 47	69	_
In gaten resemblaters				
reiche Auswahl in mod. Ausmust.	25 38	56	81	111
Wollvelour-Zeppiche	54 80	- 7650 1	195	956 -
erstkl Fabrik, mod. u. Persergeschm.	DE NONLIE OF	英文学 (大)		200
Wollplüsch-Zeppiche		The state of the s		225
unsere Spezialmarken	нтв 76			
eig. Dessins in mod. u. Persermust.		130		
Brücken 90/160 cm HTA				
Boucle-Vorlagen Jacque	rdmuster		12.50	8
Velour-Vorlagen			15 9.50	7.75
Boucle-Läufer gestreift, 9	breit 4.25	3.80 67 br	eit 3.25	2.85
Jacquard-Boucle-Läuf	er mod. M	uster 7.90	67 breit 6.75	5.80
Woll-Velour-Läufer Pas				8
		, 2 Vorlagen, . mod. Muster		The second second
出现是,是 15月2日人的历史中的石石工工	State of the state	. mod. Muster	90 78	25-16-5
tig addressed of in	oleu			100
Druck-Linoleum-Reste	mit klein. F	ehlern, 200 cm	br qm	3,20

Druck-Linoleum mit kleinen Fehlern, 200 cm breit qm 3.60 Druck-Linoleum fehlerfrei, neue Muster, 200 cm breit . . . qm 4.-Druck-Linoleum - Läufer-Reste mit kleinen Fehlern

occm br. 2.- 67 2.25 90 3.- 110 3.85 133 4.75 Druck-Linoleum-Teppiche 150/200 200/250 200/500 250/350 300/400 16.- 26.- 30.- 51.- 69.-Betten und Bettwaren

Eisenbettstellen 90/190 cm, 27 mm Rohr, m. Zugfedermatratze 19.50 Eisenbettstellen 90/190 cm, 33 mm Rohr, Messingverzierung, 23.75 Eisenbettstellen 90/190 cm, 33 mm Rohr, mit Pußbrett, 26.-Folz-Kinderbetten abklappbar, naturlacklert 17.25



Auf Extratischen im Erdgeschoß!

Reste u. Abschnitte enorm billig!

Baumwollstoffe, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Spitzen usw.

Gardinen u. Gardinenstoffe
Landhausgardinen
Etamin-Vitragen
Schweden-Stoffe gestreift 130 breit Meter 1.70
Gardinen-Stückware Meter 1.80 1.40 95
Etamin-Halbstores mit Tüll-Einsätzen
handarbeit-Stores mit schwerem Filetsockel . 8,75 6.50 4.75 3.25
Ganzfilet-Stores reich gestopft 8.75 7.25 5.75
Halbstores-Stückware für breite Fenster, Tüll und Etamin 2.50
Bettdecken 1 bettig
Bettdecken 2 bettig Tall, Etamin, Canzillet 16.75 11 6.75 4.75
Möbel- u. Dekorationsstoffe

Kunstseiden-Flammenrips Jacquardmust., 120 cm br., 2.90 2.60 Kunstseiden-Flammenrips Jacquardmuster. In versch. 3.40 Kunstseiden-Flammenrips in allen Pastellfarben, 130 cm 3.40 Kunstseidenrips Damastmuster, schwere Qualität, 130 cm br. 5.50 Gobelin Bezugstoffe solide Qualitaten Mir 4. 0 8.50 2.80 Möbel-Moquette moderne Ausmusterung . Mr 13- 10.- 6.25

Tisch- und Diwandecken Kunstseiden-Zischdecken mod. Muster, 14,- 11.75 9.- 7.50 Plüsch-Zischdecken moderne und Persermuster, 21.- 14.- 11.75 Gobelin-Diwandecken reiche Auswahl, 19.- 16.90 12.75 . 6.-Plüsch-Diwandeckenmodernes Sortiment 56.- 89.- 33.-

Betten und Bettwaren Eisen-Kinderbettstellen 70/140 cm, mit Messingbügel, ab- 26.-Matratzen seegras mit Wolle. 311g. 29.50 Seegrasfilg.16.50 Chaiselongue Kopfteil verstellbar von Mk. 31 .- an

KARLSRUHE HERMANN



Frisch von der See:

im Anschnitt . . Pfund 33

Kabliaufilel # 45

Werderplatz Steingraffe 2 Karistraße 99 und 62 alserallee, Ecke Varkstr

Rheinstr. Hardistr.

nd Weltzienstraße

Weiheräcker / Rüppurr

Spezial-Abteilung am Marktplatz:

> Große Auswahl frischer Fluß- u. Seefilche Räucherfische Feinmarinaden

Aus eigener Farm: Jg. Hahnen 180

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen um 8 Uhr einen treuen Diener, den hochwürdigen Jubilarpriester

Herrn Kaplan a. D.

im 86. Lebensjahre, im 58. Priebzurufen. Wir empfehlen seine seele dem Gebete d. Gläubigen. Ueberlingen, 19. Mai 1930.

> i. A.: Schwarz Geistl. Rat und Dekan.

Einladung.

Weihe der kath. Kirche zum Hl. Josef

in dem Höhenkurort Schömberg bei Wildbad durch den hochw. Herrn Weihbischofvon Rottenburg Franz Josef Fischer am

Feste Christi Himmelfahrt 29. Mai. Beginn 8 Uhr. Einlaß in die Kirche etwa 91/2 Uhr. 101/2 Uhr Predigt des Bischofs, hernach levitiertes Hochamt. Nachmittags 3-6 Uhr weltliche Feier in der Waldhalle beim Kurpark.

Kath. Stadtpfarramt Wildbad

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter

Rosa Keller geb. Ackermann

nach kurzem, mit großen Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 60 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten in die Ewigkeit Karlsruhe (Schützenstr, 64), Walldurn, New-York,

den 21. Mai 1930. Die trauernden Hinterbliebenen:

Leopold Keller und Angehörige. Beerdigung findet am Freitag, den 23. Mai, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter

Veronika Kuschidio

sagen wir innigen Dank. Insbesondere dancen wir für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis. Ein herzl. Vergeltsgott dem hochw. Herrn Kaplan Wagner für die vielen Krankenbesuche, den ehrw. Schwestern des St. Bernhardushauses für die liebevolle und aufopfernde Pflege, Frau Kugel für den erhebenden Trauergesang, sowie dem Hornquartett der Polizeikapelle. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Paul Kuschidio.

Karlsruhe, den 21. Mai 1930

GESCHAFTS-EROFFNUNG!

Am 22. Mai eröffne ich am hiesigen Platze Adlerstraße 38

ein Ladengeschäft für

Obst, Gemüse u. Kolonialwaren

Die verehrliche Nachbarrschaft bittet um geneigtes Wohlwollen

LEO FRUH, Inh. Emma Konrad.

Neckarlal ... Haus Maria Trost" i. Neckarelz

Gut einger, Haus im herrl. Neckartal a. d. Elzmündung gel. Schöner, stiller Garten mit Blick talabw. auf Neckar u. Berge. Reiche Ausflugsgelegenheit, wobei zahlr. alte Burgen besondere Anziehungspunkte sind. Täglich hl. Messe. Neckarelz ist Schnellzugsstation. — Näh. Ausk. durch die Leitung von "Haus Maria Trost", Neckarelz. Amt Mosbach, Baden

Pfund 16 Pfg.

Neue

Abgabe nur an Mitglieder.

Rath. Mitterverein II. 2. Frau

Todes - Anzeige. Roja Reller

ist im herrn ent ichlasen. Bir empfeh sen die Seele de lieben Berstorbene dem frommen Gebei unserer Mitglieder.

Beerbigung: Frei ag, 23. M ags 3 Uhr. Trauerhaus: Schut-

Orga - Privat Schreibmaschine Mk. 16.- monatlich A. Ströble

Karlsruhe - Rüppuri Hr., 23. 5.: Der fi-bele Bauer. Sa., 24. 5.: Gafthief Anneliefe Born: X V J. So., 25. 5.: Die Hebermaus. Mo., 26. 5.: Marius. Graf-Eberstein-Str. 14 Tel. 7747

Gut möbliertes H. Jürgensen & Co.

Zimmer Hamburg 22. gu vermieten. Renbelfohnplat 2, III.

Harmoniums u.31/2Spiel (Acolsharfe) billig zu verkaufen.

Heinr. Rauch



Badifches Wir haben su ber-Landestheater !

Donuerstag, 22. Dai: **BrülleChina**

Mieter- und Bau-

Verein Karlsruhe

Regie: Baumbach. Mit-wirlende: Ermarth, Franendorfer, Genter, Duaifer, Rademacher, Gemmede, Karlsrube, 21. Mai 1988

> Krupp-Lasiwagen ps 90 mit Anhänger suf. 15—17 to Austaft, je 6m Britishenlänge,

Der Dorftand.

häftsaufgabe, du erfaufen. Der dagen ift tabellos n Stand und erst

Fußschmerzen!

Wörner, Kleinert & Co., Karisruhe Speziolgeschäft für Fußleiden Waldstr. 49

BLB LANDESBIBLIOTHEK